№ 54. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 23. Februar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

M **Berlin,** 22. Februar. **Eine seltsame Eingabe in Sachen des deutsch-französischen Abkommens über das Hinterland von Kamerun** ist von dem „Allgemeinen deutschen Verband" gemacht worden. Das Schriftstück, unterzeichnet von den Herren Wisliceans, Hasse, Fischer-Augsburg und von Kardorff, beklagt in den aufgeregtesten Ausdrücken das angebliche Zurückweichen Deutschlands vor den französischen Ansprüchen. Es wird gefordert, daß der Vertrag so lange nicht ratifizirt werde, bis Frankreich größeres Entgegenkommen gezeigt habe. Was geschehen soll, wenn diese Bedingung ausbleibt, das sagen die Verfasser nicht. Auf das Hinterland von Kamerun werden phantastische Ansprüche erhoben, die sich vor allem darauf stützen, daß deutsche Forscher, wie Barth, Vogel und Nachtigal, diese Länder zuerst betreten und durchforscht haben. Das entlegene Wadai sollen wir in Besitz nehmen, weil dort die Gebeine Vogels ruhen! Die Verfasser wissen nicht oder gehen mindestens darüber hinweg, daß die Forscher im Auftrage der englischen Regierung mit englischem Gelde und mit Mannschaften, die England ausgerüstet hatte, in den dunklen Kontingent gegangen sind. Ebenso sagen sie nichts davon, daß sich die deutschen Forschungsreisenden der jüngsten Zeit in den Gebieten östlich vom 15. Längengrade, die jetzt den Franzosen zufallen sollen, längst und leider gründlich von den französischen Reisenden haben überholen lassen. Kommt es also auf das Betreten neuer Gebiete und auf das Anknüpfen neuer Beziehungen mit den Eingeborenen hauptsächlich an, so sind wir in dieser Hinsicht von unseren westlichen Nachbarn übertroffen worden, was schlimm genug sein mag, was aber mit Hinweisen auf Dinge, die Jahrzehnte zurückliegen, nicht aus der Welt zu schaffen ist. Soll es für die Besitzergreifung maßgebend sein, daß irgendwo deutsche Reisende gearbeitet haben und im Dienste der Wissenschaft gestorben sind, so könnten wir beispielsweise auf das chinesische Turkestan Ansprüche erheben, weil dort einer der bedeutendsten Forschungsreisenden, Schlagintweit, sein Leben hat lassen müssen. Ferner kämen wir bei derartigen Gesichtspunkten insofern schlecht weg, als unser Ostafrika zuerst von englischen Reisenden durchforscht worden ist, und Abessynien müßte nach denselben Grundsätzen den Franzosen gehören, weil mehr als ein französischer Forscher in jenem Hochlande begraben liegt. Die unklare Erregung, mit der gewisse Fanatiker die vermeintliche Preisgabe deutscher Interessen bei den Verhandlungen mit Frankreich behaupten, reicht zum Glück über einen engen Kreis nicht hinaus, und es würde auch wunderbar sein, wenn es anders wäre. Was wir an afrikanischem Besitz haben, das wollen wir auch behalten, aber ins ungemessene hinein neue Gebiete hinzuzuerwerben, wo deutsche Interessen niemals vorhanden waren und sich nicht einmal künstlich schaffen ließen, das lehnt der Durchschnitt der öffentlichen Meinung entschieden ab. Der „Allgemeine deutsche Verband" wird den meisten Lesern ganz unbekannt sein, was sich bestens begreifen läßt, da diese, in der Zeit des Sansibar-Vertrages entstandene Pflanze bisher nur eine ganz kümmerliche Triebkraft entwickelt hat. Was der Verband eigentlich will, weiß auch heute noch niemand. Nach dem Sansibar-Vertrage richtete Professor Wislicenus in Leipzig, nebenbei ein sehr tüchtiger Chemiker, einen Aufruf an das deutsche Volk, in welchem es dringend ersucht wurde, endlich einmal aufzuwachen. Professor Wislicenus mußte hiernach wohl glauben, daß unser Volk bis dahin geschlafen habe. Ob es nach seiner Meinung auch heute noch schläft, wagen wir nicht zu entscheiden.

L **Berlin,** 22. Februar. **Eine million und 628 000 Mark an Neuforderungen für Kasernenzwecke** sind dem Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags gestrichen worden, das meiste einstimmig. Diese angenehme Beschäftigung wird heute fortgesetzt werden. Die Einstimmigkeit der Beschlüsse beweist hinlänglich, daß die Militärverwaltung besser gethan hätte, wenn sie ihre Forderungen unterlassen haben würde. Mindestens eine Partei oder mindestens ein Mitglied der Kommission wäre doch wohl für diese oder jene Etatsposition zu haben gewesen, wenn ihre Notwendigkeit erweisbar gemacht werden konnte. Der Vorgang in der Budgetkommission hat neben seiner befriedigenden Seite somit auch die unangenehme Eigenschaft, daß er deutlich macht, wie leichten Herzens die Militärverwaltung im allgemeinen Forderungen stellt, die mit der Finanzlage und den Wirtschaftsverhältnissen von Reich und Volk im schlimmsten Widerspruch stehen. Das Pikanteste bei der Sache ist, daß die Konservativen plötzlich die Notwendigkeit des Sparens mit so heißer Inbrunst erkannt haben und verwirklichen wollen. Spitze Zungen werden sagen, das sei die Revanche für den russischen Handelsvertrag und die ganze Caprivische Politik. Aber soviel wir den Konservativen in dieser Hinsicht auch zutrauen, so sollte man immerhin bedenken, daß sie sich nicht gerade den Militäretat mit seinen allerhand Spitzen und Dornen zum Tummelplatz ihrer Fronde aussuchen würden, wenn sie nicht wirklich ehrlich überzeugt wären, daß auf diesem Felde mancherlei zu viel und mancherlei anderes zu wenig gethan worden ist, und daß es zum Nachholen des Versäumten immer noch Zeit ist. Der Kriegsminister schickte sich mit den Umständen angemessener, passabler Manier in das Unvermeidliche. Er meinte, es sei zwar nicht niederschmetternd, immerhin aber deprimirend für ihn, daß soviel gestrichen werde, zumal er sich auf das Notwendigste beschränkt habe. Mindestens die eine Position (die gerade zur Beratung stand) möge man ihm bewilligen. Flugs stimmte die Kommission ab und mit kaltem Lächeln präsentirte sie Herrn v. Bronsart trotz seiner Bitte abermals eine Ablehnung.

W **Berlin,** 22. Februar. **Der eigentümliche Verlauf der Debatte des Abgeordnetenhauses über die Staffeltarife** wird erst verständlich, wenn man berücksichtigt, wie außerordentlich groß die Gegensätze innerhalb der meisten Parteien inbezug auf die Staffeltariffrage sind. Wäre es zu einer eingehenderen Verhandlung gekommen, so hätte sich gezeigt, daß die Konservativen des Ostens und die des Westens ebenso gespalten sind wie die Ultramontanen Oberschlesiens und die vom Rheine. Die beiden Parteien haben sich deshalb dahin verständigt, daß die heikle Frage einstweilen unangerührt bleiben möge, und die Nationalliberalen sind ihnen beigetreten, weil auch bei ihnen, ganz naturgemäß, die Interessen von Ost und West auseinandergehen. Mit einem geschickten Schachzuge hatten die Konservativen den Schein der Einmütigkeit hervorzurufen gewußt, indem sie ihren Antrag in Sachen Staffeltarife derart formulirten, daß über den materiellen Inhalt des Problems kein Wort geäußert wurde. Auf das bloße Verlangen, diese Angelegenheit möge bis nach Abschluß der Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag vertagt werden, konnten sich füglich Gegner wie Freunde der Staffeltarife einigen. Mehr ist denn auch nicht geschehen, und der angenehme Schein sollte nicht zerstört werden. Wäre der Antrag Eckels beraten worden, der der Frage der Staffeltarife direkt zu Leibe geht, so hätte sich ein ganz anderes Bild als das heutige ergeben. Bemerkenswert ist die Haltung der Polen. Diese Herren sind zweifellos an der Aufrechthaltung der Staffeltarife interessirt, aber ihr Entschluß, den russischen Handelsvertrag anzunehmen, steht derartig fest, daß sie allen Nebenfragen am liebsten aus dem Wege gehen. So haben sie auch heute keine Lust zum Diskutiren gehabt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers, betreffend die Ergänzung der Ausführungsbestimmungen des Gewerbesteuergesetzes bezüglich der **Veranlagung der Steuerpflichtigen.** Darin heißt es: Den Steuerpflichtigen ist die Erteilung von Auskunft möglichst leicht zu machen; jede Häufung von Fragen, welche als unnötige Belästigung empfunden und zur Ablehnung der Beantwortung reizen könnte, ist zu vermeiden. Da die Auskunftserteilung nur solchen Gewerbetreibenden anheimzustellen ist, von denen zuverlässige Angaben zu erwarten sind, so kann von allen Fragen abgesehen werden, welche die Richtigkeit der Antwort auf die Hauptfrage nach der Höhe des Ertrages zu kontrolliren bestimmt sind. Der Verfügung ist ein Muster für die Fragestellung beigefügt.

Die, wie gemeldet, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Grafen Dr. von Posadowsky-Wehner stattfindenden Beratungen des Ausschusses zur Untersuchung der Silberfrage werden am 22. dieses Monats, abends 7 Uhr, im Reichstagsgebäude ihren Anfang nehmen. Zu Kommissarien sind für diese Verhandlungen, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vernimmt, nachstehende Herren ernannt worden: für das Reichsschatzamt Geh. Ober-Regierungsrat Dr. von Glasenapp, für die Reichsbank Geheimer Ober-Finanzrat Hartung, für das kaiserlich statistische Amt Geheimer Regierungsrat Herzog, für das preußische Handelsministerium Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. Ullmann, Geheimer Oberbergrat und Direktor der Bergakademie Dr. Hauchecorne und Regierungsrat Lusensky, für das landwirtschaftliche Ministerium Geh. Regierungsrat Dr. Wentzel, für das Finanzministerium Regierungsrat v. Günther; für das Königreich Baiern Ministerialrat Dr. Frhr. v. Stengel, für das Königreich Sachsen Geh. Hof- und Bergrat Professor Dr. Zirkel und für das Königreich Würtemberg Bergrat und Münzwardein Dr. Klöpfel.

Berlin, 21. Februar. **Zur Reise des Kaisers nach Friedrichsruh** wird der „Berl. Börs.-Ztg." geschrieben: „Wenn es sich bestätigen sollte, was in parlamentarischen Kreisen allen Ernstes versichert wird, der Kaiser werde sich bemühen, den Fürsten Bismarck zu bewegen, daß er demnächst einige Wochen Aufenthalt in Berlin nehme, so wird man in der Erfüllung des kaiserlichen Wunsches den Schlußring einer Reihe von Ereignissen zu erblicken haben, deren innere Bedeutung sich notwendig auf das schärfste in dem Wechsel des ganzen politischen Systems geltend machen muß. In welchem Tempo dieser Wechsel sich vollziehen, wo er zunächst einsetzen wird, bleibt dem Gang der Dinge noch überlassen. Daß es unmöglich ist, von einem Systemwechsel zu sprechen, ohne einen Wechsel der Personen ins Auge zu fassen, ist klar. Niemand, der die Verhältnisse kennt, wird bestreiten können, daß, wenn die Verzögerung der Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler in erster Linie gewissen Mittelpersonen zur Last fällt, deren Wirken mit jenem Tage ein Ende nehmen muß, an welchem Fürst Bismarck im Gegensatze zu der wiener Depesche des Grafen Caprivi wieder einen maßgebenden Einfluß auf die politische Entwickelung Deutschlands nimmt. Schon jetzt ist es eine ganz unverkennbare Thatsache, daß die Veränderung in der Stellung des Altreichskanzlers zu dem Kaiser allein auf unser Prestige im Ausland den denkbar günstigsten Einfluß ausgeübt hat. Wenn es sich in den nächsten Wochen zeigen sollte, daß die gegenwärtige Reichsregierung es nicht fertig bringt, den Kampf der Interessen, welcher zwischen Industrie und Landwirtschaft entbrannt ist, zu schlichten, den völligen Bruch zwischen den produktiven Ständen der Bevölkerung zu verhindern, so wird sich auch auf dem Gebiete der inneren Politik eine feste und erfahrene Hand, ein Steuermann, dem das Vertrauen aller entgegengebracht wird, als notwendig erweisen. Die Form, in welcher die unschätzbare staatsmännische Klugheit und Erfahrung des Fürsten Bismarck dem Vaterlande wieder nutzbar gemacht wird, ist gleichgültig; es kommt nur auf das Wesen an." — Wir glauben, der Gewährsmann der „B. B.-Ztg." täuscht sich sehr über die Richtung, in der die Bedeutung der friedrichsruher Reise des Kaisers liegt.

Ausland.

* **Rom,** 22. Febr. **Deputirtenkammer.** Der Finanzminister Sonnino legte, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, gestern das Budget für 1894/95 vor und führte aus: Das Defizit für 1894/95 sei auf 177 millionen Lire zu veranschlagen. Die Schuld des Schatzes überschreite eine halbe Milliarde. Um ein definitives Gleichgewicht des Budgets für 1894/95 herbeizuführen, schlage er folgende Maßnahmen vor: 45 millionen Ersparnisse, ferne Vollmacht zur Reform der inneren Staatsverwaltung und 100 millionen neue Steuern. Die Erhöhung der Salz- und Spritsteuer wird von heute ab durch königliches Dekret in Wirksamkeit gesetzt werden; die allgemeine Einkommensteuer wird um 20 Prozent erhöht. Den Inhabern der nichtkonsolidirten 5prozentigen Rente wird eine Konversion der Titres in 4prozentige zum 1. Januar 1895 angeboten. Diese Titres sollen für immer von jeder Steuer befreit bleiben. Außerdem soll eine konsolidirte innere 4½prozentige Rente geschaffen werden, welche anstelle der gegenwärtigen 5prozentigen konsolidirten Rente und zwar im Wege der allmählichen in einer Reihe von 25 Jahren vorzunehmenden Konversion treten soll. Diese Konversion soll von der Kasse für Depots und Konsignationen ohne irgendwelche Emission durchgeführt werden. Um den gegenwärtigen Zustand der Papiergeld-Zirkulation zu einem gesetzlichen zu machen, ist durch ein königliches Dekret verordnet worden, daß die Staatsnoten nicht konvertirt werden sollen, ohne indessen die Anzahl der in Umlauf befindlichen Billets zu erhöhen; schließlich wird durch ein Dekret der Getreidezoll von 5 auf 7 Frks. pro Zentner erhöht, und gleichzeitig werden die in den geschlossenen Gemeinden für Rechnung der Regierung eingehobenen Zuschläge auf Mehl, Brot und Kuchen abgeschafft.

Landtag der Provinz Westfalen.

Münster, 21. Februar.

(Schluß des Landtags.)

Zunächst werden die noch ausstehenden Rechnungen dechargirt. Bei dem Verwaltungsberichte der Provinzial-Feuersozietät wird hervorgehoben, daß das letzte Jahr ein ungünstiges war. 1061 Einzelbrände und 5 bis 6 große Ortsbrände verursachten einen Ausfall von etwa ½ Million, welche dem Reservefonds entnommen wurde. Der Reservefonds bleibt noch über 2½ Millionen stark. Die Rückgewähr beträgt 15 Proz. auf Gebäude, 20 Proz. auf Mobilien. Die verschiedenen Beträge belaufen sich auf rund 1 500 000 000 M. und sind fortwährend im Steigen, ein Beweis für die Beliebtheit der Anstalt. Bei den Bränden des letzten Jahres sind wiederum die landwirtschaftlichen Gebäude am stärksten beteiligt gewesen; der Direktor konstatirt das und bemerkt, daß diese Kategorie anerkanntermaßen zu niedrige Prämien zahle.

Auf Antrag des Provinzial-Ausschusses beschließt die Versammlung, dem „Westf. Merk." zufolge, dem Landeshauptmann eine pensionsfähige Zulage von 3000 M. zuzuerkennen. (Bisheriges Gehalt 15 000 M.)

Für die Ackerbauschule in Stromberg ist beantragt, derselben aus disponiblen Mitteln der Provinz einen Zuschuß zu gewähren für das laufende Jahr und für die nächsten zwei Etatsjahre, dann aber einen Posten in den Etat für sie einzustellen. Es entspinnt sich hiergegen eine lebhafte Debatte; die Freunde der landwirtschaftlichen Winterschulen bekämpfen den Antrag; man behauptet, die Ackerbauschulen dieser Art hätten sich überlebt, die Winterschulen seien geeigneter und besuchter. Mit geringer Mehrheit wird der Zuschuß für jetzt bis 1896 bewilligt; aber abgelehnt, einen Posten in den nächsten Etat einzustellen.

Der ganze Hauptetat der Provinzial-Verwaltung für 1894—96 wird sodann angenommen.

Nunmehr nimmt Se. Exzellenz, der Herr Oberpräsident, das Wort. Das hohe Haus, führte er aus, habe die auf die Verhandlungen gesetzten Erwartungen in vollem Maße erfüllt. Indem er der Reihe nach die verhandelten Gegenstände erwähnt, spricht er im Namen der königlichen Staatsregierung seinen besonderen Dank aus für die Annahme der Kanalvorlage und erklärt die Session für geschlossen.

Mit dem vom Herrn Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Landesherrn trennte sich die Versammlung.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund,** 10. Februar.

Zweite Strafkammer. Der berühmte Dächerläufer vom Westwall erschien heute als erster Angeklagter vor Gericht. Derselbe ist, wie schon verschiedentlich mitgeteilt worden, ein „schwerer Junge", der den Behörden viel zu schaffen macht. Der 30 Jahr alte Arbeiter Heinrich Quasten ist ein baumstarker Mensch, dem es leicht fallen müßte, das für seines Lebens Notdurft Nötige zu erwerben, wenn ihn nicht grenzenlose Faulheit daran hindere. Früher diente Quasten, der aus dem Rheinlande stammt, als Knecht in Hörde, woselbst er sich die ersten Diebstähle zu schulden kommen ließ. Nachdem er so eine Reihe von Vorstrafen erlitten hatte, legte er sich den Namen Jansen bei, welche Täuschung er durchzuführen verstand und dadurch seine Verurteilung wegen Diebstahls im Rückfalle vermied. Auf diese Weise hat er sich eine Anzahl von Jahren Zuchthaus erspart. Im vorigen Jahre hatte er es aber doch auf 8 Jahre und 14 Tage Zuchthaus gebracht, welche Strafe er im Zuchthause zu Ziegenhain verbüßen sollte. Eines Tages gelang es ihm jedoch, mit einem Genossen auszubrechen; dieser wandte sich nach Bremen, Quasten kam nach Dortmund, dem Schauplatze seiner früheren Thätigkeit, zurück. Da er Mittel nicht besaß, griff er zu seinem früheren Metier, dem Diebstahle. Am Abend des 5. Dezember schlich er sich, indem er die Schelle festhielt, in den Laden des Schuhmachermeister Schiller und eignete sich eine Partie Schuhwaren an. Der freche Diebstahl war jedoch bemerkt worden und mehrere Personen machten sich zur Verfolgung des Diebes auf, der sich in einer Sackgasse festrannte, dann aber in ein Haus lief, hinter ihm her die Verfolger. So in die Enge getrieben, flüchtete Quasten durch ein Dachfenster auf das Dach des betr. Hauses, wo er großes Aufsehen erregte. Es wurden schließlich zwei Dachdecker herbeigeholt, welche die Verfolgung aufnehmen sollten. Inzwischen war der Dieb jedoch verschwunden, er war auf das Dach eines Nachbarhauses geklettert und durch ein Dachfenster in das Innere des Hauses gekrochen, auf welche Weise er seinen Verfolgern entkam. Am folgenden Tage räuberte Quasten in dem Hause Lange Straße Nr. 70; er hatte sich in eine Bodenstube geschlichen, wo er eine erhebliche Menge Kleidungsstücke stahl. Hierauf kehrte er in das Haus zurück, auf dessen Dach er geklettert war, um seinen bei der Flucht dort imstiche gelassenen Ueberzieher zu holen. Bei dieser Gelegenheit gelang es, den frechen Menschen festzunehmen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde eine Zusatzstrafe von 6 Jahren zu der oben erwähnten Zuchthausstrafe beantragt; der Gerichtshof ließ es jedoch bei 3 Jahren Zuchthaus bewenden. Der Mann ist demnach auf die Dauer von elf Jahren und vierzehn Tagen wohl versorgt.

Fahrlässiger Meineid wird dem Invaliden Wilhelm Kolbe von hier vorgeworfen. Der Schlosser Dorn, bezw. dessen Witwe, hatte eine Forderung an den Schneidermeister Erbskorn hierselbst; Zahlung erfolgte nicht, Pfändungen blieben fruchtlos. Anfangs 1892 wandte sich Frau Dorn an Kolbe, bei welchem Erbskorn früher gewohnt hatte, mit der Bitte, bei letzterem doch einmal nachzuspüren, ob jetzt wohl pfandbare Gegenstände bei E. vorhanden seien. Kolbe entsprach dieser Bitte und fand bei Erbskorn ein hübsch ausgestattetes möblirtes Zimmer. Nunmehr erfolgte die Pfändung der Sachen, doch intervenirte jetzt der Bergmann Lüdecke, der Schwager des Erbskorn, indem er behauptete, die Sachen seien sein Eigentum. In diesem Prozesse wurde Kolbe am 13. März und 28. April von dem hiesigen Amtsgericht vernommen; derselbe beschwor, Erbskorn habe die fraglichen Mobilien bereits besessen, als derselbe bei ihm — Kolbe — gewohnt habe. Erbskorn habe ihm oft erzählt, er habe seinem Schwager Lüdecke die Sachen zum Schein verkauft, damit die Gerichtsvollzieher ihm nicht dran kommen könnten. Die Aussage des Kolbe ist nur zum teil richtig gewesen, denn ein Vertikow, ein Tisch, ein Spiegel und ein Garderobenständer sind von Lüdecke erst nach dem Wegzuge Erbskorns von Kolbe bei Nikolaus Pindo entnommen worden. Der Gerichtshof vermochte sich jedoch nicht davon zu überzeugen, daß in dem betr. Termine die Identitätsfrage bezüglich der Möbel genügend zum Ausdrucke gekommen sei. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Wegen straßbaren Eigennutzes wurde der jetzt zu Weilburg wohnende Handlungsreisende Joel zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeschuldigte wohnte bei dem Wirt Gritz, hier, er war unter Mitnahme seiner Habseligkeiten ausgezogen, ohne die rückständige Miete entrichtet zu haben.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 22. Februar. **Im städtischen Waisenhause** waren am Schlusse des vergangenen Rechnungsjahres 19 Kinder untergebracht, 14 Knaben und 5 Mädchen; 13 waren evangelisch, 6 katholisch.

Die Gesamtausgaben für das Waisenhaus pro 1892/93 betruaen 11 574 M. 35 ₰, gegen den Voranschlag von 15 400 M, weniger 3825 M. 65 ₰. Die Einnahmen an Zinsen von Legaten, erstatteten Verpflegungskosten 2c. belaufen sich auf 3318 M. 36 ₰, gegen den Voranschlag von 4256 M. 34 ₰, weniger 937 M. 98 ₰. An Zuschuß ist hiernach erforderlich gewesen 8255 M. 99 ₰.

Im **katholischen Waisenhause** befanden sich außerdem 145 Kinder — 79 Knaben und 66 Mädchen —, wovon 37 für Rechnung der Armenkasse verpflegt wurden. Bei auswärtigen Privaten waren auf Kosten der Stadt 146 Waisen untergebracht und zwar 83 Knaben und 63 Mädchen, für jedes Kind wurden durchschnittlich 101 M. 54 ₰ an Pflegegeld ausgegeben.

Die Kinder verteilen sich hinsichtlich der Provinz Westfalen auf folgende Kreise: Kreis Brilon 2, Bochum 4, Coesfeld 4, Landkreis Dortmund 11, Hagen 1, Hamm 20, Hattingen 1, Hörde 12, Iserlohn 16, Lippstadt 2, Lüdinghausen 21, Münster 2, Paderborn 1, Soest 32, Tecklenburg 3, Wiedenbrück 1. In anderen Provinzen 2c. werden verpflegt und zwar; Provinz Westpreußen 1, Rheinprovinz 5; ferner in Arolsen 1, in Lippe-Detmold 1, Brandenburg 1, Königreich Sachsen 2, Hessen-Nassau 1, Sachsen-Koburg-Gotha 1. Die letzteren wurden größtenteils an ihren Verpflegungsorten hülfsbedürftig. Die von auswärtigen Familien eingehenden Meldungen werden den betreffenden Ortsgeistlichen, sowie den Gemeindevorständen, beziehungsweise Aemtern zur Prüfung mitgeteilt und erst, nachdem von beiden Seiten günstige Auskunft erteilt ist, notirt. Die im vergangenen Verwaltungsjahre seitens der Herren Ortsgeistlichen ausgeführte Revision der Pflegestellen ist beendet und kann das Resultat derselben nur als ein gutes bezeichnet werden.

Bezüglich der Waisenpflege vertritt die Verwaltung des Armenwesens folgenden, vom deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit gutgeheißenen Standpunkt:

„Die Waisenpflege in den dazu geeigneten Familien ist die natürlichste und zweckentsprechendste. Sie verdient aus sittlichen wie praktischen Rücksichten den Vorzug vor der Unterbringung der Waisen in geschlossenen Anstalten. Die letztere ist nur für besondere Fälle beizubehalten."

Auf katholischer Seite scheint man anderer Ansicht zu sein, wie die große Zahl der im katholischen Waisenhause untergebrachten Kinder beweist.

§ **Taschendieb.** Wiewohl fast täglich darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Damen die Portemonnais nicht in die Manteltasche stecken mögten, da sie leicht gestohlen werden oder verloren gehen können, passirt dieses doch noch täglich. Auf dem hiesigen Fleischmarkte ist am Mittwoch-Morgen einer Dame, welche, nachdem sie ihre Einkäufe gemacht und bezahlt hatte und sich nach Hause begab, von einem Langfinger das Portenonnaie mit noch erheblichem Inhalte, welches die Dame in die Manteltasche gesteckt hatte, gestohlen worden. Erst nachdem die Dame zu Hause war, wurde der Verlust bemerkt.

§ **Steuerliches.** Am gestrigen Vormittage hat die Staatseinkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtbezirk Dortmund ihre Thätigkeit begonnen, die bis zur Beendigung voraussichtlich einige Wochen beanspruchen wird. Vorsitzender ist Herr Stadtrat Wasls, stellvertretender Vorsitzender Herr Bürgermeister Arnecke. Als Mitglieder fungiren die Herren Landgerichtsrat Baeumer, Stadtrat Jucho, Stadtverordnete Heitmann, Gahlen und Nordhoff, Kaufleutete Sinn, Jakob Wolff und Karl Fischer, Brauereibesitzer Roß, Apotheker Hültenschmidt und Oberbergrat a. D. Dr. jur. Weidtman.

R **Knappschafts-Einschreibung.** Der Vorstand des allgemeinen Knappschaftsvereins hat die nächste Einschreibung für die Bergleute von den umliegenden Zechen auf den 1. März, nachmittags 4½ Uhr, für beide Klassen anberaumt, und zwar findet dieselbe im Lokale des Wirts Herr Wellmann, im schwarzen Raben, Wißstraße, statt.

** **Gewerbe-Verein.** Die tiroler Sängergesellschaft J. Kehl, aus 4 Damen und 2 Herren bestehend, konzertirt Freitag-Abend im Gewerbeverein. Eintrittskarten zu 20 ₰ sind beim Kastellan zu haben.

b. **Namensänderung.** Dem Bremser Jodokus Ape ist höheren Orts die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Alfes" zu führen.

r. Die durch unsere Polizeibeamten bewirkte, am gestrigen Tage beendete **Hunde-Aufnahme** hat ergeben, daß in hiesiger Stadt nicht weniger als 1576 Zieh-, Jagd- und Luxushunde 2c. vorhanden sind, die einen Hundesteuersatz von ungefähr 14 000 Mark ergeben.

w **Der Bau der Johanniskirche** an der Bornstraße, der einige Zeit still lag, schreitet nunmehr rüstig vorwärts. Seit einigen Tagen ist man mit dem Aufrichten des Daches beschäftigt. Die Absicht, die Kirche noch vor der kalten Witterung unter Dach zu bringen, ist dadurch vereitelt worden, daß die Baukommission die erste Anlieferung des Bauholzes zurückwies, wodurch eine unliebsame Verzögerung des Baues herbeigeführt wurde.

a **Ingenieur-Verein.** Am Mittwoch-Abend hielt im hiesigen „Bezirksverein Deutscher Ingenieure" Herr Zivilingenieur Karl Wulff einen interessanten Vortrag über die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Kesselsysteme bei wechselnder Inanspruchnahme. Herr Wulff betonte zuerst, daß der Dampfkesselbau durch die wachsenden Anforderungen betreffs Brennmaterial-Ausnutzung und Erhöhung des Druckes in ganz neue Bahnen gelenkt sei, es gehörten heute zur Fabrikation von guten Dampfkesseln genau ebenso gute Werkstattseinrichtungen, wie zum Bau von Maschinen. Leider würden gerade in unserem Industriegebiet die Kessel im Vergleich zu den Maschinen zu stiefmütterlich behandelt; während man Letztere in sauberen Maschinenhäusern unterbrächte, auf äußere Ausstattung hohen Wert legte und die Aufsicht geschulten Wärtern übertrüge, hielte man bei Ersteren eine Behausung für nicht erforderlich, und seien zur Bedienung sonst unbrauchbare Leute noch gut genug. Den Kesselbesitzern blieben große Kosten und viel Aerger erspart, wenn höherer Wert auf die Wartung der Kessel gelegt würde. Herr Wulff stellte nachdem eine Untersuchung darüber an, wie sich die verschiedenen Kesselsysteme bei schwankenden Betriebe verhalten, er wies ziffermäßig genau nach, um wieviel der Druck bei jedem Kessel fällt, wenn die Dampfentnahme plötzlich steigt. Am günstigsten verhielten sich die Cornwall-Kessel mit großem Wasserinhalt, wegen der im Wasser gebundenen Wärme und am ungünstigsten die Wasserrohrkessel. Bei der stetig zunehmenden hohen Spannung böten jedoch andererseits die Wasserrohrkessel große Vorteile, da die dann beim Cornwalkessel erforderlichen Materialstärken sich nicht mehr zuverlässig verarbeiten ließen und die Anschaffungskosten auch zu hohe würden, außerdem verlangten die Wasserrohrkessel weniger Raum. Der, dann durch Zeichnungen erläuterte Mac-Nicol-Kessel, vereinige in sich die Vorteile eines Cornwall- und Wasserrohrkessels, da derselbe großen Wasserinhalt fasse und auch bei hohen Spannungen keine sehr großen Blechstärken erfordere. Der Mac-Nicol-Kessel besteht aus einem Röhrensystem,

dessen vordere Wasserkammer mit einem Oberkessel und dessen hintere Wasserkammer mit einem oder zwei Bouilleuren verbunden ist. Der Oberkessel kommunizirt am hinteren Ende durch weite Verbindungsstützen mit den Bouilleuren, außerdem hat die hintere Wasserkammer eine direkte Verbindung mit dem Oberkessel. Ueber das Verhalten des Mac-Nicol-Kessels liegen langjährige Erfahrungen vor und habe sich derselbe bei den höchsten Anforderungen stets gut bewährt. In Belgien und Frankreich sollen einzelne Werke 80 derartige Kessel in Betrieb haben. Auch hat sich das System in Deutschland, seitdem die Firma Petry-Dereux in Düren das Patent erworben hat, sehr gut eingeführt. Es werden zurzeit im hiesigen Industriebezirk von vorgenannter Firma bedeutende Kesselanlagen ausgeführt. — Zum Schluß erklärte Herr Wulff eine der Firma Petry-Dereux in Düren patentirte sinnreiche Einrichtung an Wasserrohrkesseln. Die hintere Wasserkammer wird durch eine oben geschlossene und unten offene Blechwand geteilt, es wird hierdurch erreicht, daß das aus dem Oberkessel zufließende Wasser zuerst den dem direkten Feuer ausgesetzten, unteren Rohren zufließt und nachdem erst nach den weniger empfindlichen oberen Rohren aufsteigt. Bei Anwendung dieser Anordnung sei es vollständig ausgeschlossen, daß Rohre sich krumm ziehen oder verbrennen könnten, außerdem würde die Leistungsfähigkeit des Kessels erhöht. Nach Beendigung des Vortrages entspann sich eine sehr lebhafte Debatte und wurden die gestellten Fragen ausführlich beantwortet. Der Vorsitzende, Herr Direktor Tiemann, dankte Herrn Wulff im Namen des Vereins für den interessanten Vortrag.

** Der Kastellan Herr Hoffmann teilt uns mit, daß er die **Bandmannsche Wirtschaft nicht gekauft habe.** Er sei von dem Kaufe zurückgetreten.

§ **Wickede**, 22. Febr. **Unfall.** Als gestern Viehhändler vom dortmunder Markte zurückkehrten, um nach Camen zurückzufahren, passirte es, daß einem Schweinehändler ein Schwein von dem schnellfahrenden Wagen fiel und sofort tot war.

Hamm, 21. Februar. Herrn Bürgermeister Werner in Kottbus ist der Titel „**Ober-Bürgermeister**" verliehen worden.

Duisburg, 22. Februar. An den Anschlagsäulen der Stadt wurden heute morgen gleich nach 7½ Uhr Plakate folgenden Inhalts angeheftet:

Bekanntmachung.

Der Maurer und Musiker Wilhelm Poetz aus Niederweyer, welcher in der Nacht vom 26. zum 27. Juni v. J. auf der emmericher Stadtweide seine Ehefrau ermordet hat und deshalb am 27. Oktober v. Js. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, ist in Vollzug dieses Urteils heute früh 7½ Uhr auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses **mittelst des Beiles enthauptet worden.**

Duisburg, 22. Februar 1894.

Der Königliche Erste Staatsanwalt:
Dr. Gordan.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 22. Febr. Die heutige Generalversammlung der **deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft**, der auch Minister Heyden beiwohnte, wurde durch den diesjährigen Vorsitzenden, Prinzen Heinrich, eröffnet. In der Eröffnungsrede führte Prinz Heinrich aus: er erachte den Auftrag des Präsidiums für sehr ehrenvoll und wolle die Interessen der Gesellschaft nach Kräften fördern. Wir ständen am Ende des 19. Jahrhunderts unter dem großen Zeichen Kaiser Wilhelm II.: „Unser allergnädigster Protektor, Kaiser Wilhelm II., hurra!" — Die Versammlung stimmte reimal stürmisch ein und beriet dann über die Lehren us der letzten Futternot. Nach Erörterung verschiedener wirtschaftlicher Fragen wurde die Sitzung geschlossen.

* **Berlin**, 22. Februar. **An die Protestanten Deutschlands** richtet der ständige Ausschuß des Protestantenvereins und eine Anzahl liberaler tüchtiger Vereine einen Aufruf, in dem sie sich **gegen die Rückberufung der Jesuiten** aussprechen.

* **Potsdam**, 22. Febr. Der **Schauplatz eines großen Krawalles**, hervorgerufen durch einen betrunkenen Gendarmen, war gestern der Vorort Nowawes bei Potsdam. Ein Berichterstatter teilt darüber mit, der Gendarm Preuße, ein großer, kräftiger Mann, hatte Auftrag erhalten, den in der Luisenstraße beschäftigten Kellner Müller zu verhaften. Preuße führte dies in betrunkenem Zustande aus und so konnte ihm der Arrestant leicht entfliehen. Als nun der Gendarm taumelnd die Straße betrat rief man ihm zu: Er ist ja betrunken. Hierdurch in Wut gebracht, zog er seinen Säbel und nahm den Revolver zur Hand, um offensiv gegen das Publikum vorzugehen. Mit erhobenem Säbel taumelte er in den Menschenhaufen hinein, wütend um sich schlagend und einen Schuß mit dem Revolver abgebend. Vor der Thür eines Bäckermeisters wurde durch die Revolverkugel ein Arbeiter, namens Kiesener, am Auge verletzt; außerdem erhielten mehrere Personen Säbelhiebe. Der Gendarm schoß noch einmal auf die Menge und hieb mit dem Säbel ein, wodurch wieder mehrere Personen verwundet wurden. Schließlich erschien der Amtsvorsteher mit Polizeihülfe und machte dem Krawall ein Ende.

* **Kiel**, 22. Febr. Die **Prinzessin Heinrich erließ als Vorsitzende des hiesigen vaterländischen Frauenvereins** einen Aufruf zu gunsten der Hinterbliebenen der bei dem Unglück auf der „Brandenburg" verunglückten Mannschaften. In dem Aufrufe heißt es: Staatliche und genossenschaftliche Unterstützung haben nur einen Teil der Familien der Verunglückten zu gute kommen können, sie genügen nicht, um die Not fernzuhalten. Die freie Liebesthätigkeit muß helfend eingreifen. Ich bin überzeugt, daß viele mit teilnehmendem Herzen und offener Hand die Liebesthätigkeit freudig erfüllen werden.

X **Leipzig**, 22. Februar. **Reichsgericht.** Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision der in dem hannöverschen Spielerprozeß verurteilten Spieler Seemann (der olle ehrliche Seemann) und Hollmann, dagegen die Aufhebung des ersten Erkenntnisses gegen Hirsch und die Gehülfen Hollmanns.

* **Paris**, 22. Febr. Das **Zuchtpolizeigericht** verurteilte den Zimmermann Normand, welcher beim Vorbeimarschiren einer Infanterie-Abteilung „Vive l'anarchie" gerufen hatte und in dessen Tasche ein Schusterkneip gefunden worden war, wegen Tragens verbotener Waffen zu sechsmonatlichem Gefängnis. Der Gerichtspräsident bedauert, daß das im Gesetz vorgesehene Strafmaximum nicht höher sei.

Während vorgestern nachmittags ein Polizeiaufgebot von etwa 100 Mann die Umgebung des Hotel de l'Esperance in der rue Faubourg St. Matin besetzt hielt, drangen drei Einbrecher in die wenige Häuser davon gelegene Wohnung des Klavierfabrikanten Corvart, knebelten dessen Wirtschafterin und machten sich, nachdem sie die in ihrem Handbereich gelegenen Wertsachen mitgenommen, aus dem Staube. Die Uebelthäter konnten bisher noch nicht ausfindig gemacht werden.

* **Paris**, 22. Februar. **Nach Meldungen aus Rio de Janeiro verhindern die Forts den Dampfer „Republika", der den Admiral Mello an Bord hat, an der Einfahrt in die Bucht. Es starben täglich etwa hundert Personen am gelben Fieber; auch der Kapitän der österreichischen Korvette „Zring" ist gestorben.**

* **London**, 22. Febr. Der **Bankdiskont** ist auf zwei Prozent herabgesetzt.

* **Rom**, 22. Februar. **Senat. Aus dem Bericht der Banken-Enquete-Kommission ergibt sich, daß nur 8 Senatoren notleidende Effekten bei den Emissionsbanken besaßen. Bezüglich des Besitzes dieser Effekten glaubt die Kommission allen politischen Zusammenhang als ausgeschlossen betrachten zu können. — Der Senat nahm in geheimer Sitzung eine Tages-Ordnung an, welche anerkennt, daß kein Grund zu weiteren Beratungen vorliege. Es wurde daher die Drucklegung des Kommissionsberichts mit Ausschluß der beigefügten Dokumente beschlossen.**

—* **Madrid**, 22. Februar. Nach einer **Meldung aus Tanger** hatte Marschall Campos am 15. d. Mts. eine Unterredung mit dem Großvezier, in der er diesem auseinandersetzte, daß die spanische Regierung eine rasche Antwort auf ihre Forderungen erwarte. Der Sultan hieß Bescheid wissen, er werde sich hierüber äußern, sobald die Antwort der Mächte auf seine Note, welche am 24. d. Mts. erwartet werde, eingetroffen sei.

* **Petersburg**, 22. Febr. Die **Vertreter der russischen metallurgischen Industrie** haben dem Finanzminister eine Denkschrift zugestellt, in welcher ausgeführt wird, daß die Deutschland gemachten Zugeständnisse zwar nicht so bedeutend seien, wie anfänglich befürchtet worden, indessen immerhin noch beträchtlich genug, um die Lage der russischen metallurgischen Industrie zu erschweren. Bei ständiger Fürsorge der russischen Regierung für die metallurgische Industrie sei aber an der Ueberzeugung festzuhalten, daß diese Zugeständnisse durch politische und staatliche Motive nötig geworden seien; die russische metallurgische Industrie werde deshalb vertrauensvoll den Bestrebungen der Regierung entgegenkommen, sie vertraue auf die Produktionskraft des Landes und die Zweckmäßigkeit der Direktionen, die der Finanzminister dieser Produktionskraft wiederholt gegeben. Die Zustimmungsadresse zu der Handelspolitik Wittes ist vom Vorsitzenden des beständigen Komptors der Eisenindustrie unterschrieben, ferner von den Vertretern des Uralschen Bergwerkrayons, des nördlichen Rayons, des Unter-Moskauischen, des polnischen und des südwestlichen Bergrayons.

* **Konstantinopel**, 22. Februar. **Die Erregung in Armenien** dauert fort. **Die türkischen Behörden verhafteten in einem Dorfe bei Livas zwei armenische Priester und 12 Bauern, welche im Besitz von Waffen waren.**

* **Tanger**, 22. Februar. Der **Dampfer „Baldonera Iglesias"** ist am 20. d. M. von Melilla nach Mazagan abgegangen und überbringt die Antworten der französischen, englischen, italienischen und österreichischen Regierung auf die Note des Sultans betr. der von Marschall Campos gestellten Forderungen. Die Mächte raten dem Sultan, die Forderung Spaniens, besonders diejenige betreffend der Entschädigungssumme von 5 Millionen Pesetas zu bewilligen.

* **Santos**, 22. Februar. Die drei wegen **Hochverrats verdächtigen Offiziere** wurden erschossen. **Die Behörden zwingen Ausländer zum Militärdienst. Die Konsuln protestiren dagegen.**

Vereins-Nachrichten.

Wie wir hören, veranstaltet der **Radfahrer-Verein „Vorwärts"** hier nun definitiv sein diesjähriges großes Saalfest, bestehend in Kunst-, Gruppen- und Reigenfahren, am 3. März, abends 8 Uhr, im großen Kühnschen Saale. Seitens des Klubs, der nicht nur in Sportskreisen in hohem Ansehen steht, sondern auch bei uns durch seine früheren Sportsveranstaltungen in gutem Andenken steht, ist alles aufgeboten, um dieses Fest würdig an die vorangegangenen anzureihen. Namentlich wird im Reigen- und Gruppenfahren etwas schönes geboten werden.

Die Eintrittskarten können nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden und sind u. a. in der C. L. Krügerschen Buchhandlung zu haben.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

H **Dortmund**, 22. Februar. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. Tendenz: abwartend. Umsätze: mäßig. Bei geringen Umsätzen war die Stimmung an heutiger Börse gut behauptet. La Plata-Weizen war heute nicht unwesentlich höher gehalten.

Weizen, inländischer 14,50—14,75 *M*, Weizen, fremder, 15,00—16,00 *M*, Roggen, inländischer, 12,50—13,00 *M*, fremder 14,00—15,00 *M*, Hafer, inländischer, 15,00 bis 15,50 *M*, fremder 15,00—16,00 *M*, Futtergerste 10,75—11,00 *M*, Mais 11,70—13,00 *M*, Weizenvorschuß 20,75—21,00 *M*, Roggenvorschuß 18,25—18,75 *M*, Weizenkleie 9,25—9,50 *M*, Rüböl (inkl. Faß) 51,00 bis 52,00 *M*. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Bericht über den Kurenmarkt. Umsätze gering, Kurse fast unverändert. Wir notiren:

„Altendorf" 1150 Br., „Bickefeld" 850 Br., „Blankenburg" 1225 Br., „Karoline" 500 G., „Zentrum" 6800 G., 7100 Br., „Krone" 500 G., „Dahlhauser Tiefbau" 900 Br., „Dorstfeld" 1650 G., 1750 Br., „Ewald" 10 100 G., „Friedrich der Große" 6200 G., „Hamburg" 3600 G., „General Blumenthal" 5000 Br., „Gottessegen" 600 G., „Graf Bismarck" 18 350 G., „Graf Moltke" 4300 Br., „Graf Schwerin" 3300 G., „Königsborn" 6200 G., „König Ludwig" 3800 G., Lothringen" 3400 G., „Schlägel und Eisen" 6100 G., „Siebenplaneten" 700 G., „Westfalia" 3400 G., 3600 Br., „Tremonia" 65 G., 80 Br.,

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	21./2.	22./2.		21./2.	22./2.
Berl. Hand.-Gesellsch.	136,40	136,70	Hibernia	123,00	122,50
Darmstädter Bank	138,00	138,50	Hörder St.-Prior.	27,50	28 00
Diskonto-Gesellsch.	189,30	190,50	Kölner Bergwerk	142 00	142,00
Dortm. Bank-Verein	106,00	106,20	König Wilhelm. conv.	107,50	106,00
Aplerbeck. Margarethe	117,70	117,70	dto. St.-Prior.	166,00	166,00
Bochumer Gußstahlf.	134,20	133,00	Königs- u. Laurahütte	124,00	124,40
Bonifazius	93,60	94 00	Louise Tiefbau, Aktien	60,70	59 90
Consolidation	168,50	167,70	dto. St.-Prior.	100,70	109,10
Dortmunder Bergbau	8,90	8,50	Dortmund-Enschede	119,70	119,70
Dortmunder Union	63,50	63,10	Pluto, Aktien	126,40	125,40
Gelsenkirchen	153,50	152,00	dto. St.-Prior.	135,50	135,90
Harpener	139,30	138,20			

Vermischtes.

§ **Technische Mitteilungen** vom Bureau für Patentangelegenheiten: G. Brandt*) Berlin SW., Kochstraße Nr. 4. Technischer Leiter: J. Brandt, Zivilingenieur. (Seit 1873 im Patentfach thätig). **Der Telautograph** Fernselbstschreiber) des amerikanischen Physikprofessors Elisha Gray auf der chikagoer Weltausstellung: Wir sehen hier eine winzige Füllfeder aus Glas, die ganz ohne Menschenhand, geführt von zwei feinen sich kreuzenden Stäbchen aus Aluminium, in den absonderlichsten Kurven über ein Papierblatt hineilt. Treten wir näher, so sind wir fast sprachlos vor Erstaunen; denn jenes Federchen schreibt, als ob es von einem denkenden Geiste geleitet wird, richtige Worte und ganze Sätze in gewöhnlicher Schrift, auch geometrische Körper, Karrikaturen 2c. Der Schreiber nun, welcher den Impuls dieser Schriftzüge gibt, kann unbegrenzt weit ab von dieser Stelle sitzen, also in New-York, Berlin, oder an noch entfernteren Orten. Für den vorliegenden Fall ist jedoch der Schreiber an entferntem Ort, jedoch innerhalb des Ausstellungsgebäudes plazirt, lediglich damit der staunende Besucher sich überzeugen kann, daß thatsächlich jenes Federchen genau dessen Schriftzüge wiedergibt, die dieser mit einem gewöhnlichen Bleistift auf ein vor ihm liegendes Papier niederschreibt. Man hat schon früher Originalschrift telegraphiren können, doch nur in sehr unvollkommener Weise und sehr langsam, während der neue (Grays-) Telantograph vollkommen arbeitet und ebenso schnell wie der Originalschreiber schreibt. Von dem Schreibstift des letzteren gehen zwei seidene Schnüre über zwei Rollen in das Innere des Gebeapparates. Diese Schnüre sind stets gespannt und verlängern oder verkürzen sich je nach der beim Schreiben eintretenden Bewegung des Schreibstifts. Ganz dieselben Bewegungen vollführen, wie schon oben erwähnt, die sich kreuzenden Stäbchen des Empfangsapparates, an deren Kreuzungspunkt die kleine Füllfeder sitzt. Die Bewegungsvermittlung erfolgt durch den die Verbindungsleitung durchströmenden elektrischen Strom. Jede Telegraphenleitung ist dazu geeignet. Der Wert dieser Erfindung ist zweifellos hochbedeutend. Man kann nunmehr z. B. von New-York aus in Berlin eine Quittung eigenhändig unterschreiben, einen Vertrag mit Namensunterschrift versehen, eine Skizze eines Ereignisses als Zeitungsberichterstatter hunderte von Meilen weit der Redaktion übermitteln. In Amerika hat sich denn auch bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Erfindung gebildet.

*) Dieses Bureau erteilt den Abonnenten Auskunft über Patent-Sachen gratis.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Mehrfache Betrachtungen über öffentliche, in Betrieb befindliche Uhrwerke, betreffs mangelhafter Beschaffenheit derselben, haben kürzlich in den Spalten dieser Zeitung stattgefunden, und kaum sind dieselben durch das vermeldete, nach gräßlicher Krankheit erfolgte Hinscheiden eines dieser Exemplare vermutlich zum Abschluß gebracht, — so findet sich auch schon wieder neuer Stoff zur rügenden Betrachtung über ein, noch in der Anlage begriffenes, öffentliches Uhrwerk, nämlich die neue Turmuhr der Pauluskirche hierselbst. Es betrifft dies die entschieden ungenügende Ausstattung des schon seit vorigen Herbst angebrachten Zifferblattes. Ein solches ist doch dazu da, um in möglichster Deutlichkeit die Stellung der Zeiger zur Erfahrung der ungefähren Zeit nachzuweisen, welches aber durch unzweckmäßige, rein überflüssige Ueberladung mit vergoldeten Verzierungen, und hauptsächlich durch einen vielstrahligen Stern im Mittelfelde, nahezu zur gänzlichen Unmöglichkeit wird und also gänzlich zu verwerfen und unzuändern ist. Einen muntern, vielleicht im letzten Schuljahr stehenden Knaben hörte Schreiber dieses erklären: Der hier so unnütze Verzierungsentwurf passe besser zur Ausstattung des Mittelpunkts eines bunten Fußteppichs, sowie Tisch- oder Zimmerdecke. — Also entschieden fort damit und zur möglichst einfachen Ausstattung. — Ohne Zwiefel hat wohl bei Anfertigung dieses Unikums ein Lakierergehülfe und ebenso ein einfacher Schmiedegeselle beim Anfertigen des verunglückten Wetterzeichens und Kreuzes, resp. Zimmergeselle beim Aufstellen auf die Turmspitze bei sich gedacht: „Meister! Die Arbeit ist fertig, soll sie nicht auch gleich geflickt werden?" — — Doch genug hiervon!" — Wir Bewohner des nordwestlichen Außenviertels haben nun auch in nächster Zeit, nach Aufstellung der Turmuhr der Paulus-kirche, einen Stunden- und Halbstundenschlag, und als geregeltes Geläute mit allen drei Glocken zu erwarten. — Sagt doch unser unsterblicher Dichter Schiller so treffend:

Noch dauern wirds in spätern Tagen,
Und rühren vieler Menschen Ohr —
Und wird mit den Betrübten klagen,
Und stimmen zu der Andacht Chor! —

Die kleinere, von den Schulkindern aufgebrachte Glocke wird auch wohl zur Meldung des Schulanfangs, sowie zur Mittagszeit mit einem kleinen Geläute hörbar sein. Und dann noch: — — — Meine Erinnerung schweift unwillkürlich zurück auf die Erlebnisse in längst verflossenen Jahren in verschiedenen Gebieten Deutschlands, zurzeit meiner Wanderschaft, wo ich an einigen Orten die hocherhabene Sitte des einseitigen Anschlagens an eine kleinere Glocke während des Betens des „Vater unser" beim Gottesdienste zur Kundgebung dieses feierlichen Aktes für die Umgebung der Kirche vernahm. Diese hochzuachtende Sitte fand ich bei meiner Ankunft in Dortmund, vor 37 Jahren, in der Marienkirche zuerst wieder. Seit einigen Jahren ist sie auch in der Reinoldikirche eingeführt, und wäre es daher auch wohl angebracht, wenn dieselbe bei der Paulus-, sowie deren Muttergemeinde, in der Petrikirche, als fortbestehende Regel zur Aufnahme gelangen würde.

Stadttheater in Dortmund.

Freitag, den 23. Februar 1894:
(12. Vorstellung im 5. Abonnement.)
Zum zweiten male:

Sensationelle Novität. **Mauerblümchen.** Sensationelle Novität.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Brose.

Größter Lacherfolg! Größter Lacherfolg!

Personen:

Justus Wörmann, Tapetenfabrikant	Herr Walden.
Paul Wörmann, sein Neffe — —	Herr Henske.
Eduard Marberg — — —	Hr. Dr. Michel.
Henriette, seine Frau — — —	Fräul. Hinrichs.
Edith, seine Tochter — — —	Fräul. Werner.
Spangenbach, pensionirter Beamter	Herr Löwe.
Franziska, seine Tochter — —	Fräul. Nötel.
Martin Lolz — — — —	Herr Brose.
Doktor Lucas — — — —	Herr Rasemann.
Jenny, Hermine, } seine Töchter — —	Fräul. M. Kuhn. Fräul. Hedwig.
Assessor Kremnitz — — —	Herr Nowack.
Kommissionsrat Hermann —	Herr Berger.
Amtsrichter Menzel — — —	Herr Swidzinski.
Krause, Tapezierer — — —	Herr Thomas.
Brigitte, Haushälterin } bei	Frau Walden.
Hinze, Buchhalter }	Herr Becker.
Anton, Hausdiener } Wörmann	Herr Stieglitz.
Lorenz, Diener bei Marberg —	Herr Schweitzer.

Gewöhnliche Preise.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 25. Februar 1894:
Nachmittags-Vorstellung.
Anfang 3½ Uhr.
Halbe Preise.
Die Puppenfee.
Das Fest der Handwerker.
Anfang ½8 Uhr Abends.
Der Bettelstudent.
In Vorbereitung:
Nathan der Weise. Der Freund des Fürsten. Die Bergknappen.

Spezialität in 1008x
Kinder-Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Prächtiges Mädchen.
Carl Tewes u. Frau,
geb. Schwarzkopf.
Dortmund, den 22. Febr. 1894.

Nach 10tägigem Krankenlager starb heute Nacht 10 Uhr meine liebe Frau,

Taletta Prelle,
geb. **Wessels.**

Freunden und Bekannten widmet diese Trauer-Anzeige
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Prelle.

Dortmund, 21. Februar 1894.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. Mts., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Kuhstraße 37, aus statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend 11½ Uhr entschlief sanft, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Karoline Sandmann,
geb. **Strothmann,**
im Alter von 43 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, 22. Febr. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Mozartstr. 15, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Güterschuppen **ein Sack Weizenkleber** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. 2663

Die Güter-Abfertigungsstelle der Dortmund-Gronau-Enschede Eisenbahn.

Baugrundstück-Verkauf.

Am Samstag, den 24. d. M., Morgens 11 Uhr, wird Unterzeichneter im Auftrage der Erben **Fr. Wilh. Rittershaus** das **Baugrundstück** zwischen der Rheinischen und Adlerstraße, neben dem Hause Nr. 52 der ersten Straße, Flur 19, Nr. 1482/140, zur Größe von ca. 48 Ruthen, in der Frau Wittwe **Müller'schen** Wirthschaft an der Rheinischen Straße Nr. 55 zum meistbietenden Verkaufe aussetzen. s 1059§

Lessing.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Februar, morgens 9 Uhr, werde ich im Auctionslokale, Bornstr. 40, folgende Sachen gegen baar versteigern:

Kleiderschränke, Pultschränke, Küchenanrichten, Kommoden, Tische, 36 Rohrstühle, 4 Sofas, 2 Ausziehtische, eichene, tannene und eschene Bettstellen mit u. ohne Matratzen, 3 neue und 4 gebrauchte Federbetten, 2 Tafelherde, 1 Regulir-Ofen, 2 Geldschränke u. s. w.

Einig.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 24. Februar, Nachmittags 3 Uhr anfangend, verkaufe ich wegen Umzug beim Wirth **Winkelhaus,** Tivoli, Münsterstr. 234, folgende Sachen gegen Baar:

5 neue Bettstellen mit Matratzen, Sophas, neue ein- und zweispännige Kutschgeschirre, Pferdedecken, Peitschen 2c., 2 Tafelheerde, 1 Füllofen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 noch neue Velocipede und 1 Pferd, brauner Wallach. f

Boomkamp.

Holzverkauf.

Brandholz, ausgeschnittenes Bauholz, sehr gut für Drechsler, **Thüren, Fenster** und **ein Posten Bretter** und **Dachpfannen** zu verkaufen 2674x

am 24. Febr., Vorm. 10 Uhr, Papengarten 26.

Roggen- und Weizen-Stroh

kauft zu den höchsten Tagespreisen. 2355j **Aug. Beimdick, Hombruch.**

Klavier-Schulen

u. A. von

Bisping, M., in 3 Abth. (zusammen 36 Hefte, jedes Heft wird einzeln abgegeben),
Blied, Jak., in 4 Heften, à 1 *M.* Vollständig in 1 Bd. 3 *M.*,
Damm, G., geb. 4,80 *M.*,
Hennes, Al., in 5 Cursen. I. 3 *M.*, II. 4 *M.*, III. 4 *M.*, IV. 4 *M.*, V. 4 *M.*,
Köhler, Louis, geb. 4,50 *M.* u. 5 *M.*,
Krüger, Carl A., 3 *M.*,
Urbach, Carl, geb. 4 *M.*, broch. 3 *M.*,
— Schule für die Mittelstufe des Klavierunterrichts 3 *M.*,
— Schule zur Kunstfertigkeit 3 *M.*, sowie
Solle, Fr., prakt. Violinschule, Heft 1—6, à 1,20 *M.*, compl. broch. 7,20 *M.*, compl. gbd. 7,80 *M.*,

empfiehlt die
C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 24. Februar, Vormittags 9½ Uhr, werde **ich Prinzenstraße 16:**

1 Bettlade, Ofen und Hausgeräthe, ferner um 10 Uhr **Kaiserstraße 6:** 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Nußbaum-Ausziehtisch, 1 Nußbaum-Kleiderschrank, 1 Nußbaum-Servante, 1 Nußbaum-Spiegel mit Schränkchen, 6 Nußbaum-Rohrstühle, 1 Servirtischchen, 1 Büchertisch, 1 Nipptisch, 1 Sopha, 4 Rohrstühle, 1 Blumenständer, 1 großer Teppich, 1 Bowle, 2 Bilder, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Granitplatte, 1 Nachtconsole mit Granitplatte, 100 Dtzd. Leinen- und Halbleinen-Taschentücher, 1 Pultschrank, 1 Commode, 1 Tisch, 5 Küchenstühle, 9 Paar Damenstiefeletten, 2 Taschenuhren mit Ketten, 1 Brosche und 5 Pfandscheine zwangsweise gegen **Baarzahlung** versteigern.

Kremer,
2678 ! Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 24. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirth **Baccalarius** in **Marten:**

3 fette Schweine,
ferner um 11 Uhr, Versammlung beim Wirth **Recker** in **Oespel:**
1 Regulateur, 1 kupfernen Kessel, 1 Partie Hafer, 3 Hühner u. 1 Hahn öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 22. Februar 1894.

Singor,
2680 ; Gerichtsvollzieher.

6 italienische Legehühner u. 1 Hahn zu verkaufen. Lütgenbrückstr. 6.†

Restanten-Liste

der verlooften und am 1. Febr. 1894 noch nicht zur Einlösung gebrachten Pfandbriefe unserer verschiedenen Serien kann bei unseren sämmtlichen Pfandbriefverkäufern eingesehen werden und versenden wir solche auch auf Wunsch an die Interessenten. s 1083†

Berlin, den 21. Februar 1894.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.
Sanden. Schmidt.

Bodega.

Spanische Weinstube.
80. Westenhellweg 80.
Ausschank und Flaschenverkauf der The Continental Bodega Company.

	per Glas	½ Fl.	ganze Fl.
Portwein	*M.* 0,35	1,20	2,25
Sherry	„ 0,35	1,20	2,25
Marsala	„ 0,35	1,20	2,25
Malaga	„ 0,40	1,40	2,60
Madeira	„ 0,45	1,60	3,—
Tarragona	„ 0,30	1,—	1,90
Vino Vermouth, fein	„ 0,40	1,60	3,—
Tokayer, Cognac, engl. Spirituosen			

Sämtliche Weine sind in besseren Qualitäten bezw. höhere Preislage zu erhalten.

COGNAC
aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 821
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche Mk. 2,00,
2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.
Alleinige Niederlage:
Schmitz & Greeven,
Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Kanarienhähne
und Weibchen billig zu haben.
6102 **W. Johanningmeier,**
Borsigstr., Maschinenfabr. Deutschland.

Italiener
gibt Stunden in seiner Sprache. Schr. Angeb. u. B L M 2574 an d. Gesch.†

Ia. Tafelbutter à Pfd. 90—95 Pf., **Süssrahmbutter** à Pfd. 100 Pf., versendet in Postcolli, à 9 Pfd. Inhalt, täglich frisch gegen Nachn. s 1085
Alex Schürmann in Halle a. S.†

8 Pianinos, 2665
1 bis 2 Jahre gebraucht, stehen billig zu verkaufen. Näheres Burgwall 21.

Ein Schneidermeister,
der mehrere Jahre als Zuschneider thätig war, sucht für ein Geschäft die Maaßsachen zu übernehmen. Schr. Angeb. u. B W 2671 an die Geschäftsstelle.†

Eine Restauration (Hotel)
mit großem Consum und ein
Geschäftshaus (groß),
in bester Lage der Stadt, zu verkaufen.
Wesel. **Joseph Breuer.** †

Ein Haus
mit Einfahrt, worin seit Jahren eine
Bäckerei
mit gutem Erfolg betrieben worden ist, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter H W 2667 an die Geschäftsstelle. †

10 Mk. Belohnung. 2682
Sonntag v. d. **Kronenburg** eine **gold. Damenuhr u. silb. Kette verloren** gegangen. Abzug. geg. obige Belohnung. Westenhellweg 104.

Sonntag, den 25. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,
am Fredenbaum:

III. Concert

des Dortmunder Musik-Vereins,

unter Leitung des städt. Musikdirectors Herrn **Jul. Janssen.**

Johannes-Passion,

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel
von Joh. Seb. Bach.

Solisten: Fräulein **B. Steenebrügge** (Sopran).
Frau **Groos-Weckrardt** (Alt).
Herr Kammersänger **F. Litzinger** (Tenor)
Herr **Rudolf von Milde** (Bass).

Die Orgel von **E. F. Walcker & Co.**, Ludwigsburg, gespielt von Herrn Musikdirector **E. Kayser**-Hagen.

Einlasskarten für einen nummerirten Platz ℳ 3,—, für einen nichtnummerirten ℳ 1,50, Schülerkarten ℳ 1,—. s 1018 ¿

Dortmunder

Staats-Beamten-Verein.

Zweig- und Bezirks-Verein des Preußischen Beamten-Vereins.

Am Samstag, den 24. Februar 1894:

Abend-Unterhaltung

im großen **Kühn**'schen Saale.
8 Uhr:

Concert

der Giesenkirchen'schen Kapelle.

8½ Uhr:

Theater-Vorstellung,

ausgeführt von Mitgliedern des Dortmunder Stadttheaters, und zwar die Lustspiele:

„Einer muss heirathen", von Wilhelmi,
„In Civil", von Kadelburg,
„Das Fest der Handwerker", von Angely.

Nach beendeter Theater-Vorstellung:

Tanz.

Eintrittspreis: 30 ₰ für jede erwachsene Person,
15 ₰ für jedes Kind bis zu 15 Jahren.

Nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige haben Zutritt. Ausweis: Mitgliedskarte. s 1052

Der Versammlungs-Ausschuß.



Kneipp-Malzkaffee sowie sämmtl. Kräuter liefert in bester und frisch. Qualität billigst Centr.-Drog. Apoth. **Jac. Münster, Wißstraße 12.**

8 s99

☞ **Stellensuchende aller Branchen** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee. §

Ein gut erhaltener **Spungheerd** mit Kessel billigst abzugeben. † Hoher Wall 50.

Achtung!

Das erste und größte Special-Magazin für bessere Herren- und Knaben-Garderoben

Welthaus Goldene 93

befindet sich **nur Westenhellweg 93, I. Etage, nur** im Hause des Herrn J. D. Plazikowski. 2668

Welthaus Goldene 93 unterhält keinerlei Filialen am Platze.

Radfahrer-Club „Blitz", Dortmund.

Der Radfahrer-Club „Blitz" begeht am **Samstag, den 24. Februar, Abends präzise 8 Uhr,** im großen, prächtig decorirten Saale des **Gewerbe-Vereins** sein

I. Saal-Fest,

verbunden mit der

Feier seines **1. Stiftungs-Festes,**

bestehend in

Concert, Reigenfahren, Kunstfahren, Theater und Ball.

Das Concert wird ausgeführt von der **Giesenkirchen**'schen Kapelle.

Karten im Vorverkauf: Herren 75 ₰, Damen 50 ₰, sind zu haben bei den Herren **Hilgering,** Rhein. Straße, **Offszanka,** Westenhellweg, **Wild,** Betenstraße, **Seligmann,** Brückstraße, **Schulte-Bartels,** Brückstraße, **Finkensiep, Burgthor, Rosenbaum,** Münsterstraße, und **Lücke,** Münsterstraße.

Kassapreis: Herren 1 ℳ, Damen 75 ₰.

Der Vorstand.

Real- und Handelsschule mit Pensionat.

Neuerbaut 1893. — Gegründet 1859 durch Dr. Nägler.
☞ Offenbach a. M., Kaiserstrasse 17—19. ☜

Die Reisezeugnisse berechtigen zum **einjähr.-freiwillig.** Militärdienst. — **Altbewährt,** auch im letzten Termin erhielten sämmtliche 15 Abiturienten das Militärzeugniß. Prospekte durch den Direktor Dr. **C. Tolle,** Premierlieutenant d. L. s 719,

---

Empfehlenswerthe

Geschenke

für Frauen und Jungfrauen.

Davidis,
Davidis,
Davidis,
Davidis,

Die Hausfrau. Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Preis geb. 4,50 ℳ, mit Goldschnitt 5,50 ℳ,

Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für die Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Mit einem Anhange: Albumblätter für stille Stunden. Preis eleg geb. 3,80 ℳ,

Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Preis eleg. geb. 4,50 ℳ,

Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen. Nach den Monaten geordnet. Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel. Preis eleg. geb. 4 ℳ,

empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund.

☞ Gegen Einsendung des Betrages erfolgt nach Auswärts Franko-Zusendung.

Kurhessen-Verein
Dortmund.

Familien-Abend

Sonntag, den 25. Februar 1894, Nachmittags 4 Uhr, beim Landsmann Opfermann, Märkische Straße 8.

Mitglieder haben in Vereinsmütze zu erscheinen.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

s 1090† **Der Vorstand.**



Filialen in Dortmund: s 225
Brückstraße 48.
Rheinische Straße 35.
Heilige Gartenstraße 46.
Filiale in Hörde:
Chaussee-Straße 32.

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Für Metzger und Fettwaarenhändler.

Pergamentpapier
fertig geschnitten zum Gebrauch,
10 Kilo 5 Mark.
Heinrich Ruhfus,
9992 **Dortmund,**
Papier-Grosshandlung.

Reichshallen,

Westenhellweg 123.
Täglich
Doppel-Concert
der 1753†
Steier. Jodler- u. Sängergesellschaft **Brodt & Rainer,**
sowie der
Wiener Damen-Kapelle Weisgerber.

Schmidt's Panorama.

Hotel „Am breiten Stein", parterre.

Chicagoer Welt-Ausstellung.

Da der Andrang in den Abendstunden sehr stark war, werden die Besucher freundlichst ersucht, den Besuch auch auf die Tageszeit zu verlegen. 2431f

---

Kölnischer Hof.

Freitag, den 23. Februar:

Merkert-Concert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 ₰.

Kronenburg.

2661

Freitag, den 23. Febr. 1894:

XVIII.

Symphonie-Concert.

(Nr. 1 in Es-dur v. Haydn), (Walzer „Unser Liebling" v. Löpke).

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.

Abonnementskorten an der Kasse.

G. Hüttner, Kapellmeister.

Schützenhof

(früher **Hobertsburg**). 2551

Heute Eisbahn.

Gesellschaft „Casino",
Dortmund.

Mittwoch, 28. Februar 1894,
Abends 8 Uhr:

Mittfasten.

Musikalische Abendunterhaltung.

Nachher: **Tanz.**

s 1089† **Der Vorstand.**

Industrie-Schule,
Brückstraße 53.

Gründlicher Unterricht

in allen **Handarbeiten,** besonders in **Wäschezuschneiden, Maschinen-Nähen und Weißsticken.**

Ottilie Hengstenberg,
Handarbeitslehrerin. 24

Frische Send. **Bauernbutter** (1,10 ℳ) u. **Eier** Dtz. 75 ₰. Gutenbergstr. 9, 1 Tr.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Die Vertretung

eines **leistungsfähigen Werkes der Eisen- oder Hüttenbranche** wird von **einem gut eingeführten Magdeb. Hause gewünscht.** Referenzen stehen zu Diensten. Angebote sub M. L. 255 bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** s 969

Ein tüchtiger, energischer,

junger Steiger

(für Erzbergbau) auf sof. b. gut. Salair gesucht. Schr. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. an **H. Koch**'sche Strontianit-Gruben, Drensteinfurt, einzureichen. †

Für Wagenbauer.

Ein auf alle Wagenarbeit, bis zur feinsten, durchaus erf. **Schmied,** welcher befähigt ist, eine Werkstatt selbständig zu leiten, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung. Schriftliche Angebote unter W 2623 an die Geschäftsstelle. †

Ein Küfer

(für Petroleumfässer) gesucht von 9492
M. Engelhardt Nachfolger.
Hagen i. W.

Ein selbständiger 2673
☞ **Metzgergeselle** ☜
gesucht. Wo, sagt die Gesch. d. Ztg.

Schneidergesellen,

2 Rock- und 1 Hosenarbeiter, ges. 2658* **H. Lübbering, Dorstfeld.**

Schneider erhalten **Sitzplätze.**
Augustastr. 13.

2 erf. Schuhmachergef.

gesucht von **H. Schmidt, Dorstfeld.**

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** wird gesucht. Märkische Straße 3.

Ein gewandter Schmied

auf Förderwagenarbeit sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. 2583§

Ein Schmiedegeselle
gesucht. **Eckei,** Altenderne.

Laufbursche gesucht. Hohe Str. 13.

Knechte, Mädchen und Bäckerlehrling mit gut. Zeugn. können Stell. erhalten. **Ammen u. Haushälterin** suchen Stell. **Frau Bohnekamp,** Friedhof 16.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird

ein junger Mann

mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste zu Ostern in die

kaufmännische Lehre

gesucht. Schriftl. Angebote unt. 2679 an die Geschäftsst.

Ich suche für mein Geschäft auf 1. April oder 1. Mai cr. einen

jungen Mann

mit guten Elementarschulkenntnissen und aus braver Familie. 2266

Adolph Rochol,
Destillation und Essigsprit-Fabrik,
Weitzenburgerstraße 4.

Für das Kontor einer Eisenhandlung en gros zu Ostern

Lehrling gesucht.

Schriftl. Anerb. sub A. B. 2348 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für einen junge Mann Stellung als **Metzgerlehrling.** Zu erfragen bei **A. Covöten,** Hauptlehrer, Rheinische Straße 33.

Modes.

Eine tüchtige
1. Arbeiterin
für **feinen Putz** und **mehrere**
2. Arbeiterinnen sucht
C. Benning,
s 1082 **Barmen.**

Tüchtige

Verkäuferin

der Material- u. Farbwaaren-Branche (kath.) mit Prima-Zeugnissen, findet dauernde Stellung. 2657

Franz Schommer, Trier.

Eine tüchtige, selbständ.

Verkäuferin

für Manufactur- und Confection-Geschäft sofort oder später gesucht. 2609
Bochum. Carl H. Weldert.

Ein perfectes, ansehnliches

Ladenmädchen

für ein feines Colonial- u. Delikateßwaaren-Geschäft per sofort oder später gesucht.

Gefl. schriftl. Angebote unter E H 2675 an die Geschäftsstelle. †

Schneiderin

zum Abändern von Confection gesucht. s 1087j Westenhellweg 1.

Zum **Putzen des Ladens** wird ein

Mädchen gesucht.

Gebr. Kaufmann. x

Tüchtige **Dienstboten** werden zu jeder Zeit Stellen angewiesen durch Frau **Göbler,** Gesinde-Bureau, Zimmerstraße 12, früher Mariengasse. †

Ein prop., evangel. **Tagesmädchen** per sofort gesucht. Hüttemannstr. 5, I. x

Ein tüchtiges, jüngeres **Mädchen** möglichst per sofort gesucht. Märkische Straße 34, II. x

1 ordentl. Dienstmädchen

gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. 2672x

Ein ordentl. Mädchen von 17—19 J., evang., pr. sofort gesucht. † Steinstraße 41.

Haushälterin, Kindermädchen und **Mädchen,** die melken k., erb. sof. gegen hohen Lohn Stellen. Zimmerstr. 12.†

Ein kräft. **Morgenmädchen** auf sofort gesucht. Münsterstr. 57, 2 Tr.

Ein **Mädchen** für ganze Tage ges. Hohe Straße 19. x

Eine **Frau** oder älteres **Mädchen** zu 2 Kindern gesucht. 1. Kampstr. 48. x

---

Ladenlokal,

in bester Lage der Brückstraße, 2 Schaufenster, mit Wohnung, zu vermiethen. 2669 i

Briefe mit Branchen-Angabe erbeten u. M 96 postlagernd Dortmund.

Neu einzurichtendes **Ladenlokal** in bester Lage im nördl. Stadttheil zum 1. April oder Mai mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsst. 2677

Lindenhorst.

Ladenlokal für Consum-Artikel ges. Schriftl. Angeb. u. 2604 a. d. Gesch. f

Ein schönes **Ladenlokal mit Wohnung** sofort oder 1. Mai zu verm. Schützenstraße 20. *

Abgeschlossene

Bel-Etage,

bestehend aus 8 Räumen nebst Zubeh., auf sofort oder später zu vermiethen. Näh. 1. Kampstr. 54, 2 Tr. 1150†

Wohnungen,

6 Zimmer, 2 Bodenzimmer, Waschküche, Keller u. Garten 2c. ab 1. Mai cr. billig zu vermiethen. ! 1788
Näheres Hohe Straße 71.

Eine Wohnung
von 3 gr. Zimmern und 1 Bodenzimmer im nordöstl. Stadttheile, in der Nähe der Schüchtermann'schen Fabrik, zum 1. Mai an ruhige Leute zu vermiethen.
Verläng. Heroldstr. 1, gegenüb. Bäckerei Kummer & Klein. f

Schönes, geräumiges **Zimmer** mit Küche, 1. Et., pr. 1. März oder später zu vermiethen. Münsterstraße 72. *

Wohnung von 5 und 2 Zimmern per Mai zu verm. Sedanstr. 11. *

Werkstelle,

4×8 m groß mit 2 Zimmern, zu vermiethen. Münsterstraße 33. §

Werkstatt m. 2 Räumen darüb. sof. z. verm. Hoher Wall 62. j

Eine Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen. Hohe Straße 115. §

Wohnung v. 3 Z. a. Westenhellw. sof. od. später a. stille Leute zu verm. Näheres sagt die Geschäftsst. 12640

Eine schöne Wohnung von 3—4 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen. ! Rheinische Str. 90.

3 freundl, abgeschl. **Mansardenz.,** mit aller Bequemlichkeit, zum 1. Mai zu vermiethen. Hohestr. 109. 2411§

2. Etage, 4—5 schöne Zimmer und Bodenzimmer, an stille Familie pr. 1. Mai zu vermiethen. Steinstr. 41.†

2 Zimmer zu vermiethen z. 1. Mai, Kuhstraße Nr. 20. Näheres Gerberstraße Nr. 18. §

5 Wohnungen
zu vermiethen. Zu erfragen Zinkstraße 12, 1 Tr. hoch. §

3 schöne **Zimmer** mit a. Bequeml. z. 1. Mai u. zwei **Bodenzimmer** p. sofort zu vermiethen. Oestermärschstr. 37. j

2—3 schöne Bodenzimmer zu verm. Hüttemannstraße 28. §

2 Bodenzimmer sofort od. später zu vermiethen. Mozartstraße 5.'

Kleine **Wohnung** zu verm. zum 1. April oder Mai. Hohe Straße 77. *

Zum **1. April d. J. gesucht** eine

Wohnung

von etwa 4 Räumen, Küche u. Mädchenkammer und sonstiges Zubehör.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter s 1088 an die Geschäftsstelle. §

Wohnung

in feinem Hause, Mittelpunkt d. Stadt, 4 bis 5 Zimmer, parterre oder 1. Etage, zum 1. April oder 1. Mai gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. H. 2544 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Flaschenbierhändler sucht **Wohnung** von 3 Zimmern im 1. Stock nebst Keller, Pferdestall und Hofraum.
Zu erfragen Münsterstr. 124. t

2 größ., unmöbl. Zimmer

in einem besseren Hause des östlichen Stadttheils von einer Dame zum 1. Mai event. früher gesucht. 2577§
Schriftl. Angebote zu adressiren an **Janssen,** Arndtstraße 31.

2 Herren suchen pr. 15. März hübsch möbl. **Zimmer** mit Frühst. Ang. m. Preisang. unt. F K 2670 a. d. Gesch.

Hübsch möbl. Zimmer

zu vermiethen. j
Westenhellweg 28.

Freundl. möbl. **Zimmer** mit Frühstück per sofort oder zum 1. März zu vermiethen. Uebelgönne 6, 1. Etage. j

Zwei fein möblirte Zimmer zu vermiethen.
Fuhrgabel 2, Töllnerstr.-Ecke.

Gut möbl. Zimmer
1. März mit oder ohne Pension zu vermiethen. 2655 j Brückstr. 60.

Einf. **möbl. Schlafzimmer** zu vermiethen. Sonnenscheinsgasse 7.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Saarbrücker Straße 5, parterre.

Ein **schön möbl. Zimmer** zu vermiethen. Königswall 8.

1 **fein möbl. Zimmer** an einz. Herrn zu vermiethen. Wißstraße 33.

Ein **möbl. Part.-Zimmer** zu vermiethen. 1. Kampstraße 79.

Zimmer mit Pension zu vermiethen. ! Weberstraße 24.

1 einf. möbl. Zimm. m. Frühst. per 1. März zu verm. ! Kuckelke 16.

Eintge Herren erh. **Mittag- u. Abendessen.** 1. Kampstraße 80. †

Kost u. Logis. Nordstr. 36.

2 möbl. Z. zu v. Kaiserstr. 12, 1.

Gute **Kost u. Logis.** Heroldstr. 20, 2. Et.

Kost u. Logis. Treibstr. 69, 2. St. j

Schlafstelle offen. Friedhof 2, 1 Tr. §

Neu eröffnet!

Elsässer Fabrik-Lager

Leonhard Gottschalk,

Rheinische Straße 13.

Engros- und Detailverkauf sämmtlicher Erzeugnisse des Elsaß direkt von den Fabriken, ohne Zwischenhandel, wodurch den Käufern Vortheile geboten werden, wie solche kein Detailgeschäft zu bieten in der Lage ist.

Die Hauptfabrikate der berühmten Elsässer Baumwoll-Textil-Industrie, welche sich durch ihre **aussergewöhnliche Billigkeit und grösste Haltbarkeit** auszeichnen, sind besonders:

Hemdentuche zu Leib- und Bettwäsche,

Hemdenflanelle, Kleiderflanelle,

Siamosen zu Kleider und Schürzen.

Betttuchbiber, Croisés und Piqués

für Negligé,

Renforce und Madapolams

für feinere Damen- und Herren-Wäsche.

Alle Sorten Futterstoffe, Bettbarchende,

Bettdrelle, Bettbezugstoffe,

Cattune jeder Art, Handtuchstoffe, Leinen und Halbleinen.

Das Elsässer Fabrik-Lager unterhält stets große Auswahl selbstgefertigter

Herrenwäsche, Damenhemden, Hosen, Jacken mit elsässer Handstickerei oder Spitzen,
Kinderwäsche, Unterröcke, Kleidchen, Schürzen, Arbeiterhemden,
Blousen und Jacken.

Stets großes Lager in:

Unterzeuge aller Systeme, Sporthemden u. s. w.

Pfundverkauf

aller dickfadigen, sogenannten Bibergewebe zu wirklichen Fabrikpreisen.

In der Spezial-Reste-Abtheilung

sollen die in den Webereien und Druckereien des Elsaß entstandenen Reste **weit unter dem Herstellungspreise** verkauft werden.

Grosse Auswahl in Gardinen zu auffallend billigen Preisen.

Reste in Gardinen (stets am Lager). **Verkauf derselben nach Gewicht.**

Bettfedern und Daunen, sowie fertige Betten

in vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen.

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinische Straße 13.

s 935

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 54. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 23. Februar 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Berien in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 21. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vereidigung von 42 neu eingetretenen Mitgliedern des Hauses, die in der üblichen Weise erfolgt.

Es folgt alsdann die Beratung der Anträge der Abgg. Bandelen (kons.) und Baensch-Schmidtlein (freikons.), betreffend die Beibehaltung, resp. Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate.

Vor Eintritt in die Beratung gibt Minister **Thielen** folgende Erklärung ab: Ich gestatte mir, namens der Staatsregierung bezüglich der Frage der Aufhebung oder Revision der sogenannten Getreide-Staffeltarife folgende Erklärung abzugeben: Die vielfach erörterte und so verschieden beantwortete Frage des wirtschaftlichen Einflusses der am 1. September 1891 in Form einer fallenden Skala eingeführten Tarifermäßigung für Getreide, Malz und Mühlenfabrikate (Staffeltarife) hat neuerdings im Hinblick auf den Abschluß des russischen Handelsvertrages und den im Bundesrat eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Identitäts-Nachweises bei der Einfuhr von Getreide eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Während im allgemeinen die Landwirtschaft, das Mühlengewerbe und der Getreidehandel in den östlichen Landesteilen für die Beibehaltung der Tarife eintreten und hierin, sowie in der Aufhebung des Identitätsnachweises einen Ausgleich für die befürchteten nachteiligen Folgen erblicken, überwiegt in den mittleren und westlichen Teilen des Landes die Auffassung, daß im Fall der Genehmigung des russischen Handelsvertrages und der Aufhebung des Identitätsnachweises die angeblich jetzt in Form jener Tarifermäßigung eingetretene Schädigung der dortigen Landwirtschaft, Müllerei, sowie des Getreidehandels einen bedrohlichen Charakter annehmen könnten, wenn auch die Staatsregierung daran festhält, daß die Bildung der Eisenbahngütertarife nach Sätzen, die mit wachsender Entfernung fallen, im allgemeinen auf wirtschaftlich richtigen Grundsätzen beruht, so hat sie doch angesichts der erwähnten Thatsachen sich für verpflichtet erachtet, unverweilt in eine neue, gründliche Untersuchung des wirtschaftlichen Einflusses der Staffeltarife einzutreten und die Frage, ob und bezw. durch welche Maßnahmen ein Ausgleich der verschiedenen, von diesen Tarifen bewährten Interessen zu ermöglichen ist, mit dem in kürzester Zeit zu berufenden Landes-Eisenbahnrat zu erörtern. Die Staatsregierung wird nicht ermangeln, dem Landtage von dem Ergebnis dieser Erörterung und den demnächst zu fassenden Beschlüssen nähere Mitteilung zu machen. Ich kann die Mitteilung hinzufügen, daß der Landeseisenbahnrat zum 6. März und der Ausschuß zum 3. März berufen ist.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) erklärt, das nach der Mitteilung des Ministers seine Partei auf eine Besprechung der Angelegenheit verzichte.

Abg. **von Gerlich** (frk.) gibt die gleiche Erklärung namens seiner Fraktion ab.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) stellt den Antrag auf Besprechung; das Abgeordnetenhaus würde sein Ansehen nach außen hin schädigen, wenn es nach der Erklärung auf eine Besprechung verzichten wollte.

Abg. **Hobrecht** (nl.) schließt sich den Richterschen Ausführungen nicht an; seine Fraktion habe kein Interesse an der Besprechung.

Abg. Frhr. **v. Huene** (Ztr.) erklärt, seine Fraktion habe keinen Beschluß gefaßt; er persönlich werde gegen eine Besprechung stimmen.

Die Abgg. **v. Eynern** (nl.), **Stengel** (frk.) und Frhr. **v. Heereman** (Ztr.) erklären sich nochmals gegen eine Besprechung, ebenso der Abg. **Motty** (Pole.)

Der Gegenstand wird hierauf mit großer Mehrheit von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgen Kommissionsberichte der Petitions-, der Agrar- und der Unterrichts-Kommission, die sämtlich debattelos nach den Anträgen der Kommission erledigt werden.

Sodann setzt das Haus die zweite Etatsberatung mit dem Spezialetat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung fort.

Referent Abg. **Bopelius** (frk.) beantragt namens der Budget-Kommission unveränderte Bewilligung sämtlicher Titel.

Abg. **Schultz-Bochum**: Ich möchte zunächst darauf hinweisen, daß infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung sich die Ueberschüsse der Bergverwaltung wesentlich geschmälert haben; insbesondere gilt das von dem Betrieb des schwarzen Minerals, der Kohle. Die für den jetzt vorliegenden Etat in Aussicht genommenen Ueberschüsse betragen ungefähr die Hälfte von dem, was vor zwei Jahren in Aussicht genommen worden ist. Insbesondere ist der Oberharz hart betroffen worden. Während im Rechnungsjahre 1891/92 noch Ueberschüsse in Aussicht genommen worden sind, verlangte bereits das Rechnungsjahr 1892/93 einen Zuschuß, und dieser Zuschuß hat immer mehr und mehr vergrößert werden müssen. Der Bergbau wird, um sich aus seiner jetzigen Lage empor zu arbeiten, in erster Linie auf Selbsthülfe zu verweisen sein. Dann muß bei jedem Anlaß die Regierung an die Verpflichtung erinnert werden, die Interessen des Bergbaues zu fördern. In die schlechten Zeiten gehören die Neubauten der Eisenbahnen und der Kanäle, die Erneuerung und Erweiterung des Betriebsmaterials. Wenn auch diese Unternehmungen in erster Linie dem Eisenbergbau zu Hülfe kommen, so wirken sie doch mittelbar günstig auf den Kohlenbau. Was den Betrieb der Silberbergwerke im Oberharz anbetrifft, so wird man, ob man sich auf den Standpunkt der Doppelwährung oder Goldwährung stellt, nicht die Verpflichtung zurückweisen, dem Silberbau zu Hülfe zu kommen. Vielleicht könnte das durch eine größere Berücksichtigung des Silbers als Material für die Kunst und das Kunstgewerbe geschehen. Ich sehe mich zu diesem Wunsche aus dem Grunde veranlaßt, weil dem Vernehmen nach in der Budgetkommission das bedenkliche Wort von einer Einstellung des oberharzer Bergwerksbetriebes gefallen ist. Davon ist entschieden abzuraten. Der Oberharz hat schon schwere Zeiten durchgemacht und er hat immer wieder seine Lebensfähigkeit bewiesen. Ich glaube aber auch, daß man seiner durch Kopf und Herz ausgezeichneten Bevölkerung eine gewisse Rücksichtnahme schuldig ist. Es könnte auch eine Zeit kommen, wo man es im Staatsinteresse bedauern müßte, den Bergbau des Oberharzes eingestellt zu haben, und zwar dann, wenn der meines Erachtens unvermeidliche Zusammenbruch der Raubwirtschaft der amerikanischen und australischen Silberbergwerke erfolgen wird. Dann würde man es bedauern, wenn die altberühmten Bergwerke des Harzes zu grunde gegangen wären, wenn die Feuer seiner Silberhütten erloschen wären, und wenn eine betriebsame Bevölkerung aus der Heimat ihrer Väter vertrieben wäre. (Beifall.)

Minister **von Berlepsch**: Eine Schließung des Bergbaues am Oberharze ist von der Regierung nicht nur nicht in Aussicht genommen, sondern die Regierung ist auch entschlossen, den Betrieb trotz ungünstiger Ergebnisse so lange fortzusetzen, als sich derselbe auch nur noch einigermaßen rentabel erweist.

Abg. **Dasbach** (Zentr.) wünscht von der Regierung die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach Aenderungen der Knappschaftskassen herbeigeführt werden, um zu gunsten der Arbeiter für gewisse Fälle Schiedsgerichte einzurichten.

Minister **von Berlepsch**: Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit solcher Einrichtung stimmen nicht überein; namentlich hat sich das Herrenhaus gegen die aus direkter Wahl hervorgehenden Schiedsgerichte erklärt; es empfiehlt sich daher zurzeit die Einbringung der gewünschten Vorlage nicht.

Abg. **Gothein** (fr. Ver.) wünscht eine Besserstellung der Bergrevierbeamten und eine gleichmäßigere Verteilung der Dienstbezirke dieser Beamten. Ferner sollte man für den Häuserbau in Bergbaugegenden bestimmte Baupläne feststellen, damit nicht, wie jetzt, unter jedem einzelnen Gebäude eine Säule im Erdreich belassen werden muß, wodurch, wenn dort abbaubare Flötze liegen, bedeutendes Nationalvermögen verschwendet wird.

Minister **von Berlepsch**: Die Feststellung solcher Baupläne ist Sache der Polizei, nicht der Bergbehörde; vielfach sind ja auch solche einheitlichen Bebauungspläne festgesetzt. Wo Kohlenabbau und Häuserbau kollidiren, wird man immer den Häuserbau als das Wichtigere gelten lassen.

Der Etat wird genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Etats und Berggesetz-Novelle.

Deutschland.

Berlin, 21. Febr. **Der Stadthaushaltetat der Stadt Berlin**, wie er jetzt vom Magistrat fertiggestellt wird schließt in Einnahme und Ausgabe mit 85 043 745 *M.* ab. Die größte Einnahme weist die Steuer-Verwaltung mit 43 409 247 *M.* auf.

Der „Reichsanzeiger" ist in der Lage, die bis jetzt bekannt gewordenen Berichte über die **Ereignisse in Kamerun** im Dezember v. J. in nachstehender Weise zu ergänzen: S. M. S. „Hyäne", Kommandant Kapitänlieutenant Reincke, kehrte von einer dreiwöchigen Kreuztour in den Gewässern ihres Stationsbereiches am 20. Dezember v. J. nach Kamerun zurück. Die ersten Nachrichten über den inzwischen in Kamerun ausgebrochenen Aufstand der Dahomey-Neger der Gouvernements-Polizeitruppe erhielt „Hyäne" am 19. Dezember nachmittags bei der Insel Mandoleh durch ein Boot aus Viktoria und am 20. Dezember früh bei der Snellabaspitze durch ein Schreiben eines Herrn Lütje aus Malimba, das dieser mit einem Kanu übersandte. Unterhalb der Barre des Flusses kamen dann die Dampfer „Nachtigal" und „Soden" längsseit. Auf der „Nachtigal" befand sich der stellvertretende Gouverneur Kanzler Leist; dieser bat um die Hülfe der „Hyäne" gegen die meuternden Polizeisoldaten.

Ohne weiteren Aufenthalt dampfte „Hyäne", nunmehr begleitet von „Nachtigal" und „Soden", flußaufwärts und ging oberhalb des in den Händen der Aufständischen befindlichen Gouvernementssitzes (Joß-Platte) und außerhalb des Feuerbereichs der Meuterer bei der Hickoryspitze zu Anker. Beim Passiren der Joß-Platte wurden „Hyäne" und die beiden Dampfer von den Aufrührern mit Gewehren heftig beschossen. Das Feuer wurde von „Hyäne" mit den Schiffsgeschützen und Revolverkanonen erwidert, wodurch die Meuterer zeitweilig zurückgetrieben wurden. Das Feuer der Dahomes hatte nur eine leichte Verwundung auf „Soden" — Unteroffizier Steincke Streifschuß über die Brust — bewirkt, obgleich die Fahrzeuge öfter getroffen wurden, sodaß z. B. abgeschlossene Takelageteile auf das Deck herunterfielen.

Nachdem der Kommandant S. M. S. „Hyäne" sich über die Sachlage genau informirt und er alle in betracht kommenden Umstände sorgfältig geprüft hatte, beschloß er, die Vertreibung der Meuterer von der Joß-Platte durch ein intensives Geschützfeuer gehörig vorzubereiten. Es lagen keine Umstände vor, welche einen sofortigen Sturm auf die Joß-Platte unumgänglich forderten. Dagegen gebot die geringere Stärke des Landungskorps der „Hyäne" — dasselbe war, wenn alles verfügbare ausgeschifft wurde, nur 50 Köpfe stark —, mit dem Personal möglichst sparsam umzugehen. Es war deshalb zweckmäßig, keine Menschenverluste zu riskiren, die durch die Verausgabung einiger Granaten mehr, als unbedingt notwendig, voraussichtlich vermieden werden konnten.

Die Beschießung der Joß-Platte mit Geschützen wurde von „Hyäne" am 21. und 22. Dezember v. J. ausgeführt. Das Kanonenboot dampfte dazu im Flusse vor der Joß-Platte in verschiedenen Entfernungen auf und ab. Den Dahomes wurde dadurch das Treffen mit ihren Gewehren derart erschwert, daß nur eine Verwundung auf „Hyäne" vorkam — Matrose Stange vom Heckgeschütz Streifschuß am Kopf. Dagegen bewirkte das Geschützfeuer der „Hyäne", daß der Widerstand der Meuterer am zweiten Tage mehr und mehr abnahm und schließlich beinahe aufhörte. Wie Kundschafter in Erfahrung brachten, hatten u. a. eine in eins der Häuser einschlagende Granate fünf Meuterer (vier Männer und ein Weib) auf der Stelle getötet.

Die so vorbereitete Wiedereroberung der Joß-Platte wurde dann am 23. Dezember v. J. früh morgens zur Ausführung gebracht. Der treu gebliebene Teil der Polizeitruppe (etwa 40 Wehleute), verstärkt durch 22 schwarze Plantagenarbeiter aus Viktoria unter Führung des Premierlieutenants Häring von der Polizeitruppe und des Lieutenants zur See Deimling, wurde um 4 Uhr morgens bei Aqua-Dorf oberhalb der Joß-Platte gelandet und marschirte von dort gegen die Nordseite der feindlichen Stellung. Gleichzeitig dampfte „Hyäne" flußabwärts und beschoß die Joß-Platte mit Geschützen, um die Dahomes an der Westseite ihrer Stellung zu beschäftigen. Sobald der bei Aqua-Dorf gelandete Teil der Polizeitruppe bis an die Nordseite des Gouvernements-Gebiets herangelangt war — was durch das Abfeuern eines roten Signalsterns angezeigt wurde —, ankerte „Hyäne" unter der Joß-Platte und schiffte ihr Landungskorps unter dem Befehl der Unter-Lieutenants zur See Bles und v. Koschembahr am Bootshause des Gouvernements aus. Während der Ausschiffung eröffnete das Detachement der Polizeitruppe an der Nordseite des Gouvernementsgebietes bereits das Feuer und erleichterte dadurch die Ausschiffung der „Hyäne"-Mannschaften. Unmittelbar nach der Landung der letzteren gingen beide Abteilungen von Norden und Westen her zum Sturm auf das Gouvernementsgebiet vor und verjagten die Aufrührer ohne Aufenthalt aus allen Teilen des Gouvernementsgebiets. Noch unter dem Feuer der an der Lisière des Urwaldes, welcher die Joß-Platte umgibt, einen kurzen, letzten Widerstand versuchenden Anführer wurde die deutsche Flagge am Flaggenmaste des Gouvernements wieder gesetzt. Da die Aufrührer die Flaggleine ausgeschoren hatten, mußte ein Mann der „Hyäne" — Matrose Unruh — nach oben gehen, um die Flagge zu befestigen. Er führte dies trotz des lebhaften Feuers, das auf ihn gerichtet wurde, mit großer Kaltblütigkeit aus.

Leider gestatteten die örtlichen Verhältnisse nicht, die Stellung der Aufrührer umfassend anzugreifen; ihre Flucht in den Urwald konnte daher nicht verhindert werden. Die Absicht des Kommandanten aber, die Niederwerfung des Aufstandes mit möglichst geringen Verlusten zu bewirken, war mit vollem Erfolg durchgeführt worden.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 22. Februar. In vergangener Nacht haben die **Probefahrten** für den **elektrischen 6-Minutenverkehr** bei der Straßenbahn stattgefunden. Es funktionirte alles vortrefflich. Am 28. findet die landespolizeiliche Abnahme der Anlage statt, die Eröffnung des Betriebes dürfte am 1. März erfolgen.

—* **Fünfhundertmarkscheine.** Die seitens der deutschen Reichsbank früher zur Ausgabe gelangten Fünfhundertmarknoten mit grünem Druck werden eingezogen und nicht wieder zur Ausgabe gelangen.

a **Huckarde,** 20. Februar. Einem Bergmann wurde in der Grube der Zeche „Hansa" aus den Taschen seiner Kleidung die **Uhr gestohlen.** Als der That verdächtig wurde der Bergmann Krz. von Dortmund verhaftet und dem Gericht vorgeführt. Bei der Haussuchung wurden bei Krz. noch zwei Taschenuhren gefunden, die er von dem großen „Unbekannten" gekauft haben will.

x **Lünen,** 21. Februar. Gestern hielt der **evangelische Schulvorstand** der Gemeinden Lünen-Gahmen eine Sitzung ab, in welcher der für die Jahre 1894/95 bis 1897/98 aufgestellte Schulkassen-Etat beraten wurde. Die Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 13011 *M.* 39 ₰ und fand die Genehmigung des Schulvorstandes. Das Defizit beträgt 9901,91 *M.* und soll aufgebracht werden durch Zuschläge auf die Einkommensteuer (von dem fingirten Satze von 2 *M.* 40 ₰ an), sowie auf die halbe Grund- und Gebäudesteuer. Die Gewerbesteuer bleibt, wie bisher, unberücksichtigt. Für 1893/94 werden 60 Proz. Schulsteuer in der vorstehenden Weise erhoben. Wie hoch die Schulsteuer für 1894/95 sein wird, läßt sich erst ermessen, wenn die Einkommensteuer feststeht.

? **Brackel,** 22. Februar. Der Bergmann Theodor Schwill von hier **erlitt** bei der Kohlenarbeit auf Schacht „Holstein" durch unverhofft niedergehende Gesteinsmassen eine **schwere Verletzung des Kopfes.**

Herdecke, 21. Febr. **Zerstörungssucht.** Bekanntlich gibt sich der sauerländische Gebirgsverein auch in unserer Gegend große Mühe, durch Aufstellung von Ruhebänken, Anbringung von Orientirungsschildern ꝛc. zum Nutz und Frommen der Touristen und Spaziergänger zu wirken. Es ist deshalb um so bedauerlicher, daß besonders die Bänke oft von halberwachsenen Burschen demolirt werden. So wurde hier gestern auf der Höhe des Sonnensteins die rund um eine knorrige Buche angebrachte Ruhebank von vier „jungen Herren" zerstört. Derartige Dummejungenstreiche verdienen den strengsten Tadel.

Musikalisches.

Das Programm für das 8. **Symphoniekonzert** an der Kronenburg am Freitag-Abend hat Herr Kapellmeister Hüttner wie folgt zusammengestellt: Ouverture „Iphigenie in Aulis" von Gluck, „Zwei slavische Tänze" von Dvorack, „Pilgerchor und Lied an den Abendstern" von Wagner, „Symphonie Nr. 1 in Es-dur" von Haydn, „Akademische Fest-Ouverture" von Brahms, Walzer „Unser Liebling" von Loepke, (vom berliner Konzerthaus-Orchester mit großem Erfolg aufgeführt), „Meditation" von Gounod-Bach, Ballettmusik aus „Die Tempelherren" von Litolff.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dem hiesigen Bäckergesellen-Verein „Früh Auf" wurde dieser Tage auf Antrag des Herrn Schäffer, Vorsitzenden des „Dortmunder Taubstummen-Vereins", die aus Geschenken hiesiger Bäckermeister und Bäckergesellen zusammengebettelte Fahnen gepfändet und wird sie in einigen Tagen öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert werden. Gewiß ein seltener Fall. Es handelte sich nämlich um eine Rest-Forderung mißlungener Photographien, die vom Taubstummen-Verein geliefert waren, betreffs deren sich der dortmunder Bäckergesellen-Verein „Früh Auf" weigerte, zu zahlen; solches verdient gewiß eine stumme Beachtung.

Mehrere hiesige Bäckermeister.

s **Bochum,** 21. Febr. **In den Kreisen einiger Bergleute** herrscht, wie verlautet, die falsche Ansicht, daß die Herren Aeltesten im verlaufenen Jahre nicht genug geleistet hätten. Dieses ist aber nicht der Fall. Besonders einige Aeltesten im Vorstande haben ihre volle Schuldigkeit gethan, denn sie haben das Gehalt der Aeltesten um ein bedeutendes höher gebracht und wer nicht für sich selbst sorgt, ist für andere bekanntlich auch nichts wert. Jetzt werden sie aber hoffentlich für die Bergleute sorgen, denn hier herrscht große Unzufriedenheit, besonders bei denen, denen der Invalide bereits im Nacken sitzt. Denn schon im Jahre 1892 ist eine Erhöhung des Invaliden- und Witwengeldes von seiten der Gewerkschaft angenommen und soll nur an den Starrsinn einiger Aeltesten gescheitert sein, ohne zu bedenken, daß solche Nörgeleien das Ganze gefährden könnten und aus der Erhöhung nichts wird. Man hat die hohen Beiträge bald satt, wenn keine höheren Benefizien gewährt werden und Maulspitzen hilft nichts, es muß gepfiffen werden.

○ Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

49)

Der Baron erklärte seinem Sohne, wie alles gekommen, und der Amtsgerichtsrat sagte, er wolle nicht verlangen, daß sein Schwiegersohn seine Karrière aufgebe — jeder sei am besten aufgehoben in dem Beruf, den er frei gewählt und in dem er sich tüchtig fühle. „Aber", fügte er dann lächelnd zu dem Baron gewendet hinzu, „Sie sollen nicht allein die Sorge um das junge Paar tragen, so arm bin ich nicht, daß ich meinem einzigen Kinde nicht eine Heimat aufbauen kann; ich werde die Kaution für seinen Heiratskonsens stellen, das verlange ich und das lasse ich mir nicht nehmen."

Der Baron erhob drohend den Finger und sagte lächelnd:

„Das ist ein Stolz, lieber Freund, der mich verletzen könnte, wenn ich so viel Vorurteile hätte wie Sie, aber ich beuge mich, das bin ich Ihnen wohl schuldig, da Sie meiner Werbung Gehör geschenkt und meinem Sohn da den frischen, fröhlichen Mut für die Zukunft wiedergegeben."

Alles wurde schnell besprochen und geordnet, um die Verlobung bekannt zu machen und die Hochzeit für ein halbes Jahr später vorzubereiten, und als man sich dann zu Tisch setzte, da schien der Amtsgerichtsrat um zehn Jahre verjüngt und der Baron vergaß die Jahre der Einsamkeit, die er auf dem alten Stammschlosse verlebt, und war fast übermütig fröhlich wie ein junger, sorgloser Kavalier.

Meinhard und Bertha sprachen wenig, sie drückten sich nur verstohlen die Hand und flüsterten sich leise Worte, die nur ihnen verständlich waren, zu.

Auch Marianne war schweigsam und blickte zuweilen wie träumend vor sich hin. Die Amtsgerichtsrätin aber hatte ihre Freude daran, daß der Baron ihrer Küche mit vortrefflichem Appetit alle Ehre erwies und sich öfter eine Schüssel zweimal reichen ließ, und als der Baron die Gesellschaft bat, ein stilles Glas auf seine unvergeßliche Lebensgefährtin zu leeren, da fuhr sie mit dem Taschentuch über ihre Augen, drückte innig die Hand Mariannens, die neben ihr saß, und flüsterte dem bewegten Mädchen zu:

„Die Verklärte soll ersetzt werden, soweit das möglich ist, durch eine treue, mütterliche Freundin, die ich, solange ich lebe, der Schwester meines Schwiegersohnes sein will."

14. Kapitel.

Die Arbeiter der Geldermannschen Fabrik hatten nach der von ihnen gestellten Frist eine definitive Antwort verlangt und als diese im Einverständnis des Kommerzienrats Geldermann mit seinem Sohne verneinend ausfiel, die Arbeit eingestellt.

Die Verlegenheit, in welche die Firma durch die plötzliche Einstellung des ausgedehnten Betriebes der Fabrik versetzt worden, war nicht gering, es kostete Mühe, die geschlossenen Lieferungsverträge, welche nun nicht pünktlich realisirt werden konnten, auf weitere Termine auszudehnen und in einzelnen Fällen sah man sich drohenden Konventionalstrafen gegenüber, abgesehen davon, daß die Konkurrenz sofort Anstrengungen machte, um die Verlegenheit der Geldermannschen Firma für sich auszunützen. Trotzdem aber blieb der Kommerzienrat bei dem Entschluß seiner unbedingten Ablehnung der Arbeiterforderung stehen und erklärte, daß aller Schaden, der aus den Betriebsstörungen erwachsen möge, niemals in seinen Wirkungen der Abhängigkeit gleich kommen könnte, in welche ein Nachgeben gegen die ohne Zweifel immer höher steigenden Forderungen der Arbeiter führen müsse. Robert versuchte seinerseits vergebens Verhandlungen einzuleiten. Mersmann war seinen Vorstellungen ganz unzugänglich. Er versammelte dann die sämtlichen Arbeiter, welche auf seinen Wunsch erschienen und ihn ruhig anhörten, er war ja immer freundlich gegen sie gewesen, hatte ihnen manche Vorteile zugewendet und war daher bei allen weit beliebter als sein Vater; er versprach ihnen auch, wenn sie die trotzige Einstellung der Arbeit aufgeben würden, nach allen Kräften für die Verbesserung ihrer Lage einzutreten, wodurch sie entschieden mehr gewinnen würden, als durch ein eigensinniges Festhalten an ihrem Widerstand.

Sie hörten ihn ruhig an, aber ihre Mienen blieben finster. Obwohl mehrere, besonders unter denen, welche für Frau und Kinder zu sorgen hatten, wohl geneigt sein mochten, den Weg der Versöhnung zu betreten, so blieb doch die Antwort auf die Vorstellungen Roberts immer dieselbe; die Leute erklärten, sämtlich auf ihren Forderungen bestehen zu müssen und die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis dieselben vollständig befriedigt sein würden, sodaß auch Robert mehr noch traurig als unwillig dem Drängen seines Vaters zustimmte und öffentliche Aufforderungen erließ, um andere Arbeiter herbeizuziehen, damit der Schaden der Betriebsstörung nicht allzugroß anwachsen möge.

Mersmann wurde nach dem letzten fehlgeschlagenen Versuch einer Verständigung aus seiner Stellung als Werkmeister entlassen.

„Sie laden eine schwere Verantwortung auf sich", sagte ihm Robert, als er ihm seinen Lohn auszahlte — „Sie werden die Not und vielleicht das Elend vieler Menschen auf Ihrem Gewissen zu tragen haben, denn ohne Ihren Willen hätte diese unselige Arbeitseinstellung nicht stattfinden können."

„Mein Gewissen ist frei", erwiderte Mersmann, „ich habe meine Pflicht erfüllt, indem ich das Recht meiner Genossen vertrete, viel schwerer wird das Gewissen derjenigen belastet sein, welche der Arbeit ihr Recht verweigern. Ich danke Ihnen, Herr Geldermann, für alle Freundlichkeit, die Sie mir persönlich bewiesen haben und hoffe, daß die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit der ich übernommene Verpflichtungen zu erfüllen stets bestrebt bin, mir auch anderwärts ein Unterkommen und Anerkennung schaffen wird."

Er ging mit kurzem Gruß hinaus und Robert setzte sich seufzend an seinen Schreibtisch, um die verschiedenen Anerbietungen zu prüfen, welche auf seine Aufforderung eingelaufen waren.

Mersmann bezog eine kleine Wohnung im Dorfe, wo er so lange bleiben wollte, bis er eine Stellung gefunden haben würde, um seinen Genossen bei dem begonnenen Streit mit seinem Rat beizustehen und sie zum Festhalten an ihrem guten Recht zu ermahnen. An jedem Tage ging er von Haus zu Haus zu den einzelnen Arbeitern, um die Schwankenden zu bestärken und am Abend versammelte er sie fast sämtlich in dem Dorfwirtshause, um ihnen Mitteilungen aus den ihm zugehenden Zeitungen über die Arbeitseinstellungen in Belgien und einzelne durch dieselben erreichten Erfolge Mitteilungen zu machen.

Es lag eine schwüle Stille über der sonst so arbeitsbewegten Gegend, die Schornsteine der Fabrik rauchten nicht und die Pfeifen der Maschinen ließen nicht mehr ihre schrillen Töne erschallen. Die Erbitterung unter den Arbeitern stieg immer höher. Sie hatten von Mersmann die Mittel erhalten, um ihre Lebensbedürfnisse zu bestreiten, aber diese Mittel, mit denen man, um den Erfolg erzwingen zu können, sparsam sein mußte, reichten nicht an die Höhe des früheren Lohnes heran und alle mußten Entbehrungen tragen, welche besonders den Verheirateten drohend empfindlich wurden.

Es trat dann auch bald eine immer schärfere Gegenströmung ein, die Frauen, welche für ihren Haushalt und für ihre Kinder den verhältnismäßigen Wohlstand, in dem sie bisher gelebt, auf die dringendste Notdurft beschränkt sahen, weinten und klagten, und ihre Männer begannen immer lauter und entschiedener gegen die Arbeitseinstellung zu sprechen, welche der reiche Fabrikant viel leichter ertragen könne als sie.

Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien, und als nun gar eine Anzahl neuer Arbeiter von außerhalb ankam und der Betrieb der Fabrik wenigstens teilweise wieder aufgenommen wurde, da kam es zu Bedrohungen dieser und der zur Versöhnung Geneigten von seiten der hartnäckig am Widerstande festhaltenden.

Obgleich Mersmann unaufhörlich von jeder Thätlichkeit abriet, so führten die gegenseitigen Erbitterungen doch endlich zu Zusammenstößen, bei denen nicht unerhebliche Verwundungen vorkamen.

Bereits war der Landrat des Kreises am Ort gewesen und hatte nach vergeblicher Mahnung zur Ruhe und Unterwerfung einen Gendarm in der Fabrik stationirt, aber die unruhige Bewegung wurde immer größer, gewaltsame Störungen des wieder aufgenommenen Betriebes standen zu befürchten und der Kommerzienrat wendete sich an die Behörden mit der Bitte um militärischen Schutz.

An dem Tage, bevor dies geschah, erhielt Mersmann von Georg Atkins, dem er unter der von ihm angegebenen Adresse über alle Vorgänge regelmäßig und ausführlich berichtet hatte, einen Brief, der ihn in wenigen mit Frakturschrift geschriebenen Worten aufforderte, um 10 Uhr abends am Rande der Forst sich einzufinden.

Er folgte dieser Aufforderung, und als er in der tiefen nächtlichen Dunkelheit auf dem Wege zu dem Waldabhange dahinschritt, trat ihm an der Stelle, an welche er einst Georg Atkins geführt, unter den Bäumen hervor ein Mann, in einer dunklen Blouse mit einem starken Tornister über den Schultern, entgegen.

Derselbe hatte seinen runden Hut tief in die Stirn gedrückt, so daß Mersmann, trotzdem sich sein Auge an die Dunkelheit gewöhnt, von dem durch einen starken Vollbart umrahmten Gesicht nichts erkennen konnte.

„Freiheit und Erlösung!" sagte der Fremde, indem er seine Hand auf Mersmanns Arm legte und ihn vom Wege ab unter die Stämme der Bäume zog.

„Ah, Sie sind es", sagte Mersmann, der die Stimme trotz ihres gedämpften Tones erkannt hatte. „Ich vermutete es wohl, und freue mich, daß Sie kommen; denn schon lange erwartete ich Nachricht und Anweisung, was weiter zu thun sei, da ich fürchte, daß meines Bleibens hier nicht sehr lange mehr sein kann."

„Ich weiß das", erwiderte der Fremde, an dessen Stimme Mersmann Georg Atkins erkannt hatte. „Ich bin mit Ihnen zufrieden; Ihre Berichte waren vortrefflich, so daß ich alles, was hier geschah, genau verfolgen konnte. Der Augenblick des Handelns ist gekommen. In wenigen Tagen, vielleicht morgen schon, wird Militär hier einrücken, und bis dahin muß alles zu dem Schlage, der hier geführt werden soll, vorbereitet sein."

„Darum habe ich Sie mit Ungeduld erwartet", erwiderte Mersmann. „Denn wenn man mich auch hier nicht fortschafft, so werde ich jedenfalls auf das schärfste überwacht werden."

„Darum", sagte Atkins, „müssen Sie heute noch handeln. Nach allem, was Sie mir mitgeteilt und was ich auch sonst erfahren, werden die Arbeiter, von der Not und den Frauen gedrängt, sich unterwerfen, sobald der militärische Schutz da ist."

„Leider ja", bestätigte Mersmann. „Es werden nur einige wenige den Mut haben, auszuhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Dortmund, Westenhellweg 93.

Ausverkauf zu Fabrikpreisen.

Wegen Aufgabe meines Engros-Lagers gelangen nachstehende Waaren zu Engros-Preisen zum Verkauf.

Mehrere 1000 goldene Ringe, Kreuze, Brochen, Ohrringe u. s. w.

J. D. Plazikowski,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

930

Lütgendortmund, Wilhelmstraße 19.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet, **auch unter Nachnahme,**
das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

s1023

Der Schlußtermin

zur Verpachtung der
Ackerländereien, Wiesen und Weiden
der Frau Wittwe **H. Grafe** hierselbst findet am
Samstag, den 24. ds. Mts.,
Abends 6 Uhr,
bei dem Wirth Herrn **W. Heinke** hierselbst statt. 2603 f
Cörne, den 20. Februar 1894.
Carl Wolters.

Reusses
Süssrahm-Tafel-Margarine
erhält man
Dortmund: Rhein. Str. 39,
Dortmund: Ostenhellweg 28,
Dortmund: Brückstraße 43, vis-à-vis Lütgenbrückstraße,
Dortmund: Zimmerstr. 4, am Steinplatz,
Dortmund: Münsterstr. 69,
Hörde: Chausseestraße 82,
Hörde: Chausseestraße 42,
Bochum: Marktplatz 1. 786
Comptoir für Engros-Verkauf:
Dortmund, Rheinische Str. 39.
Gust. Reusse.

Kleiner
Bibelauszug

oder

Zusammenstellung d. wichtigsten Bibelsprüche nach ihrem Inhalte in Gruppen,
von **C. Kochs**, Lehrer a. D.
Preis geb. 40 ₰.
Zu haben in der J
C. L. Krüger'schen Buchhandlung,
Westenhellweg 43.

Paderborner Brod.

8 Pfd. 90 Pf. Niederlagen bei Herren
W. Butenuth, Dortmund, Kuhstraße,
F. Niehus, „ Rheinischestr.
H. Brockschmidt, „ Heiligegartenstr.
W. Haumann, „ Westenhellweg,
J. C. Münch, „ Dorstfelderbrücke
R. Krüner, „ Rheinischestr.,
A. Schlüter, „ Zimmerstr.,
H. Trost, „ Alsenstraße,
F. Teichert, Barop,
L. B. Schmitz, Hombruch,
F. Schnittker, 1240;
W. Nolte, Aplerbeck,
C. Speyer, Hörde,
in feinster Qualität, stets frisch, empfiehlt
F. Batsche, Paderborn,
Bäckermeister.

Billiges Brot.

Paderborner Brot, 10 Pfd. nur 95 ₰
„ 5¼ „ „ 50 „
Casseler Brot, früher 70 ₰, jetzt 50 „
empfiehlt '1939
Fritz Wylich,
Westenhellweg 97.'

Bäckerei von C. Süming,
Kuhstr. 22.
Spezialität: 1594;
Gegarstertes Roggenbrot, Weizenschrotbrot (Graham), **feinsten Kinderzwieback.**

Gebrüder Wolff,

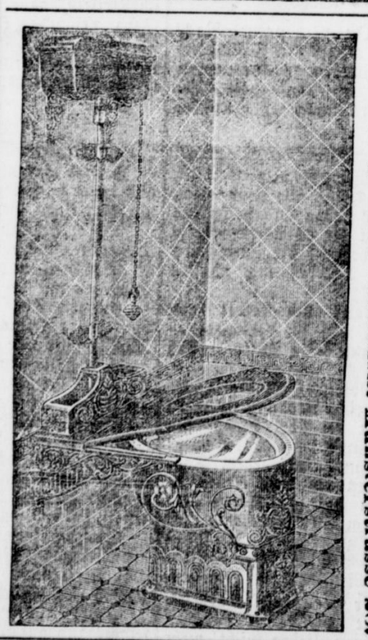
Burgwall 4.
Bosnische Pflaumen
von **15 Pf.** an,
Catharina-Pflaumen
von 40 Pf. an. ;1867

Grubenhölzer
bietet an s 1026 j
die Gutsverwaltung von Brahlstorf,
(Station der Berlin-Hamburg. Bahn).
Graf von Oeynhausen.

Sämmtliche Neuheiten

in- und ausländischer Stoffe für **feine Anzüge, Beinkleider, Paletots** 2c.
sind in überraschend großer Auswahl eingetroffen.
Von heute an
befindet sich das Lager sowie die Anfertigung feiner s1054
Herren-Garderoben erste Etage.
Carl Cohn,
Dortmund, Westenhellweg 82a (gegenüber der Petrikirche).

Achtfach preisgekrönt!
Inhoffen's
Java-Kaffee
Victoria-Melange.
liefert, wie allgemein bekannt, von allen Kaffeesorten das angenehmste, wohlschmeckendste und billigste Getränk.
Käuflich in den meisten besseren Colonialwaaren-Geschäften.



Göhmann & Einhorn, Dortmund,
Fabrik
für
Centralheizungen und Badeeinrichtungen
empfehlen
geruchlose Closets mit Wasserspülung
bewährter Systeme.
Im Betrieb ausgestellt im Geschäftshause **Münsterstrasse 28.**
15375

Wie erhält man eine gute Butter?

Versuchen Sie **Reusses** Süssrahm-Tafel-Magarine und Sie werden zufrieden sein! 2510

Gold, **Silber** kauft zu vollem Werth an **Hub. Linnartz,** Goldarbeiter, **Brückstraße 60.**

Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 2828

Mitteilung.

Sämmtliche noch vorrätigen 2362
Cravatten
werden, um vollständig damit zu räumen, zur
Hälfte
der bisherigen Preise ausverkauft.
Schluß des Ausverkaufs:
6. März.
Auf diese dem Käufer sich bietende, außergewöhnliche Gelegenheit, mache ich ganz besonders aufmerksam. Gleichzeitig gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß nach Schluß des Ausverkaufs sämmtliche **Neuheiten in Cravatten** wieder eingetroffen, und daß dieselben in meinen 5 Schaufenstern ausgestellt werden.
Größtes Cravatten- und Handschuh-Etablissement Deutschlands.
A. S. Kamper,
17. Reinoldistrasse 17.

Anthracit-Nüsse II

von Zeche „Langenbrahm",
Mager-Nüsse I u. II
von Zeche „Freie Vogel und Unverhofft"
(für Regulir- u. Americaner-Oefen),
Ia. melirte Kohlen
(für Küchenbrand)
empfiehlt billigst 2 i
Otto Fischer,
Knappenberger Straße 12.
Telephon Nr. 238. **Telephon Nr. 238.**

Franz Schuster

beehrt sich, den
Empfang der neuesten Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
in den feinsten deutschen und englischen Fabrikaten,
für **Herren-Kleider,** hiermit anzuzeigen. 2313
Dortmund, Ostenhellweg 48.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen **Geschäftsaufgabe** verkaufe ich sämmtliche 1830
Weiß-, Kurz- und Wollwaaren, Handschuhe, Cravatten 2c.
zu und unter Einkaufs-Preisen.
Betenstraße 6. **Lina Kracht,** Betenstraße 6.



Korbwaaren.
Inventur-Ausverkauf.
Alle Waaren, welche etwas länger gestanden haben, werden zu und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.
Der Ausverkauf dauert bis Anfang März.
F. M. Jacob,
'2119 **Ostenhellweg 7,**
gegenüber der Reinoldi-Kirche.



Achtung.
Bestellung nur schriftlich.
Josef Steffens,
K. Kammerjäger,
Hermannstraße 10 (Privatwohnung),
vertilgt schnell und sicher **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen** u. sämtl. Ungeziefer.
Referenzen aus ganz Deutschland.

Die Colonialwaaren handlung
L. vom Berg,
Kielstraße 28,
offerirt:

Ia. amerik. **Petroleum**	pr. Lt.	0,14	ℳ
Ia. **Rüböl**	„ „	0,50	„
Ia. **Butteröl**	„ „	0,60	„
Feinstes **Weizenmehl** 00	„ „	0,10	„
„ „ 000		0,11	„
Zucker	pr. Pfd.	0,31	„
Fste. **Süßrahm-Butter**	„ „	1,25	„
„ **Naturbutter**	„ „	1,00	„
Rauchfleisch	„ „	0,90	„
Fsten. **Schweizer-Käse**	„ „	0,90	„
„ holl. **Rahmkäse**	„ „	0,80	„
Frische **Eier**	pr. Dtzd.	0,75	„
Feinste **Dilicateß-Bismarckheringe**	pr. Stück	0,10	„
Fste. **Dekicateß-Rollmöpse** mit Gurke	pr. Stück	0,06	„
	pr. Dutzend	0,60	„

sowie sämmtliche **Conserven, Dörrgemüse** und sonstige **Colonialwaaren** zu den **billigsten Preisen** in nur **bester Qualität.** 1944

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4.
Ia. holländer Käse,
à Pfd. 50 Pf., ; 1866
bei ganzen Laiben 45 Pf. pro Pfd.

Bonner
Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **20000 Mk.**
Loose à 1 Mark.

Hamburger + Lotterie.

Hauptgewinn: **50000 Mk.**
Loose à 3 Mark.
Antheilloose: 1/2 1/4 1/8
ℳ 1,75, ℳ 1, 50 ₰.
(Auswärts für Liste und Porto 25 ₰ mehr)
empfiehlt 2552 j
Ludw. Knabe,
Ostenhellweg 10.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
„Messmer's Thee à 3.50 pr. Pfd.
Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
bei **Ed. Metzkes.** s5081



Breite, schöne, 2378
Verlobungs-Ringe
empfiehlt **W. Visarius.**
48. Westenhellweg 48.

Deutscher Cognac,

hochfein in Geschmack und Aroma, **französischen Marken in doppelter Preislage gleichstehend,**
à Fl. 2,50 und 3 ℳ
Allein-Verkauf für Dortmund und Umgegend s 2395
Rich. Pape,
Medicinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Mein in bester Lage **Lütgendortmunds** gelegenes
Colonial-, Kurz-, Fett-, Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft
ist **auf sofort oder später zu vermiethen.** 2025 †
Louis Wiethoff.

Handschuhe
werden billigst gewaschen und gefärbt bei
St. Zywolkewitz,
Kuckelke 14. 6738 l
(Nähe der Bornstraße.)

№ 54. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 23. Februar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Ueberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Versen,** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Sozialpolitische Rundschau.

— Ende Februar. —

Die deutsche Wirtschaftspolitik hängt mit der Sozialpolitik eng zusammen. Daher ist die Vorlegung der Bestimmungen des abzuschließenden **deutsch-russischen Handels-Vertrages** auch auf dem Gebiete der Sozialpolitik einer der bemerkenswertesten Vorgänge der letzten Zeit. Wenn der Vertrag vom deutschen Reichstage angenommen wird, so tritt in der Lebenshaltung zahlreicher deutscher Arbeiter eine wesentliche Aenderung zum besseren ein. Denn die Lebenshaltung ist in der arbeitenden Bevölkerung abhängig von der Beschäftigung. Durch den deutsch-russischen Handelsvertrag wird aber ganz unzweifelhaft die Arbeitsgelegenheit in den deutschen Industriebezirken erheblich vermehrt. Zahlreiche deutsche Großgewerbe hoffen mit recht, daß es ihnen gelingen wird, mit Rußland wieder lohnende Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. In manchen Bezirken werden dieselben wie ein Segen wirken und viele Arbeiter aus den traurigsten sozialen Verhältnissen herausziehen. Einzelne Interessengruppen der deutschen Landwirtschaft wehren sich allerdings gegen die Annahme des Vertrages sehr heftig, da sie von ihm eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse befürchten. Der Notstand der Landwirtschaft wird bei dieser Gegenwehr mit Nachdruck betont. Es wird niemand bestreiten, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft eine verbesserungsbedürftige ist. Doch einerseits sind auch die Meinungen sachverständiger Männer über die eigentlichen Ursachen der landwirtschaftlichen Notlage sehr geteilt, anderseits wird in begründeter Weise darauf hingewiesen, daß es in volkswirtschaftlicher Hinsicht für Deutschland geradezu notwendig ist, mit Rußland wieder in erträgliche Handelsbeziehungen zu kommen. Die Lage des Weltmarktes ist eine derartige und unser Erwerbsleben ist auf denselben in einem so hohen Maße angewiesen, daß die Ablehnung des Vertrages auf unsere Großgewerbe in einem ungleich empfindlicheren Maße schädigend wirken würde, als es bei der Annahme für die Landwirtschaft der Fall sein wird. Ueber die Lage der letzteren kann erst eine gewissenhaft ausgebaute landwirtschaftliche Statistik sichere Auskunft geben. In Baiern hat man in jüngster Zeit durch die Anordnung einer **Untersuchung über die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse** einen neuen Schritt zu derselben gethan. Die Gemeindebehörden sind vom baierischen Staatsministerium beauftragt, Erhebungen darüber anzustellen, welche landwirtschaftliche Anwesen im letzten Jahre durch Bankrott oder Zwangsvollstreckung zum Verkauf gelangt sind und welche Anwesen wegen der in den Vorjahren stattgefundenen zwangsweisen Veräußerung im Jahre 1893 nicht bewirtschaftet wurden.

Auf dem Gebiet der gewerblichen Arbeiterstatistik verdient die **am 14. Febr. zusammengetretene Reichskommission für Arbeiterstatistik** Erwähnung. Die Kommission hat gegenwärtig ihre Thätigkeit namentlich den Verhältnissen im Bäcker- und Konditorgewerbe gewidmet, über die sie schon früher durch Fragebogen mehrere Erhebungen veranstaltete. In den letzten Sitzungen hat sie diese nunmehr durch mündliche Befragungen von sachverständigen Auskunftspersonen vervollständigt. Hoffentlich führen diese Erhebungen zu einer Besserung der Arbeiterzustände im Bäckergewerbe, in dem bekanntlich auf dem Gebiete der Arbeitszeit und des Schlafstellenwesens ganz besondere ungesunde Verhältnisse vielfach herrschen. Auch über die Verbesserung der **Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben** liegt dem Reichstag jetzt eine Petition vor. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine verlangen, daß in den Betrieben des Reiches und der Bundesstaaten eine Statistik über Arbeitszeit, Löhne, Alter, Entlassungsgründe 2c. sofort und in regelmäßiger Wiederkehr erhoben wird. Ferner wünschen die genannten Vereine, daß die Arbeitszeit in Staatsbergwerken höchstens 9 Stunden, in anderen gesundheitsschädlichen staatlichen Betrieben höchstens 8 Stunden täglich betragen soll. Auch wird wöchentliche Lohnzahlung oder Abschlagszahlung verlangt, ebenso, daß bei Einteilung der Arbeiten darauf Rücksicht genommen werde, die Beschäftigung der Arbeiter als eine mehr regelmäßige zu gestalten, und in Zeiten der Arbeitslosigkeit eher eine Vermehrung als eine Verminderung der Beschäftigten eintreten zu lassen.

Die Kommission, welche 1890 zu dem Zweck eingesetzt wurde, zu untersuchen, ob es möglich sei, die **Sonntagsruhe** im Betriebe der preußischen Staatsbahnen noch weiter auszudehnen, hat jetzt einen Bericht erstattet. In demselben wird ausgeführt, daß die Sonntagsruhe im Güterverkehr während der größten Zeit des Jahres möglich sei, eine vollständige Durchführung aber in den regelmäßig wiederkehrenden Zeiten starken Verkehrs sich durch die Höhe der Kosten verbiete, da für Erweiterung des Wagenparkes allein 42 Millionen notwendig sein würden. Doch sollen noch Maßregeln getroffen werden, daß von den im Güterverkehr beschäftigten Beamten künftig insgesamt 52 278 Sonntagsruhe erhalten. Ueber die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe in Deutschland gab es am 5. Februar im Reichstage eine Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Bebel und dem Staatssekretär von Boetticher. Der sozialdemokratische Führer beklagte die langsame Durchführung der Vorschriften über die Sonntagsruhe, worauf der genannte Staatssekretär erwiderte, daß es weder eine leichte, noch eine in kurzer Zeit zu erledigende Aufgabe sei, für die etwa 100 Betriebszweige, in denen eine Regulierung der Sonntagsruhe sich notwendig mache, die entsprechenden Bestimmungen zu treffen. Die Sache sei einfach, wenn wir eine ziemlich gleichartige betriebs-technische Thätigkeit in den verschiedenen Erwerbszweigen hätten. Doch bei der Verschiedenartigkeit der deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete habe sich auch in der Betriebsweise der einzelnen Industrien eine sehr große Verschiedenartigkeit entwickelt, die man nicht über einen Leisten behandeln könne. Jeder der in betracht kommenden Industriezweige müsse besonders geprüft werden.

Die Vorschläge des preußischen Handelsministers von Berlepsch, zur **Organisation des Handwerks**, sollen, wie es jetzt heißt, einer erheblichen Umarbeitung unterzogen werden, nach der man die bestehenden Innungen als Grundlage für die Organisation des Gesamthandwerks benutzen will. — Wichtiger als eine staatliche Organisation des Handwerks erscheint die Einführung von Gewerbegerichten auch in kleineren Städten. Der Fabrikinspektor für Schwarzburg-Rudolstadt bemerkt, es habe sich ihm in Beziehung auf die Handwerksgesellen ein Uebelstand fühlbar gemacht, der aus dem Mangel einer raschen Entscheidung in gewerblichen Streitigkeiten hervorgehe. Wenn ein Geselle mit dem Meister in einen derartigen Streit gerate, entlassen werde und am Ort keine weitere Beschäftigung finden könne, so sei es ihm meistens unmöglich, eine gerichtliche Entscheidung in der Angelegenheit abzuwarten. Er müsse die Stadt verlassen mit dem Gedanken, daß ihm unrecht geschehen sei; er wandere verbittert hinaus und stecke mit seiner Unzufriedenheit andere an. Ein unmittelbar zurhand befindliches Schiedsgericht von Sachverständigen sei daher sehr zu wünschen.

Erwähnung verdienen die Klagen, die der Vorsitzende des in den ersten Tagen des Februar in Berlin versammelten **Kongresses für Jugend- und Volksspiele** über die Teilnahmlosigkeit erhob, unter der in Deutschland die Bestrebungen zur Förderung der Jugend- und Volksspiele noch leiden. Die Bedeutung derselben werde im allgemeinen viel zu wenig gewürdigt. Es sei daher auch wohl erklärlich, daß 282 deutsche Städte nur einen, 182 zwei und nur 129 mehr Spielplätze haben, während London dagegen allein 6700 Spielplätze für Krocket und 1000 für Fußball besitze.

Auf dem Gebiete der **Arbeiterfrage** scheint die englische Regierung fortdauernd bemüht, in den Staatswerkstätten den achtstündigen Arbeitstag einzuführen, wodurch zunächst etwa 40000 in Staatswerkstätten beschäftigte Arbeiter Vorteil haben würden. Der Marineminister ließ bereits den Firmen, die Schlösser für die Marine anfertigen, mitteilen, daß man ihnen die Aufträge entziehen werde, wenn sie fortfahren sollten, die Schlösser bei „Schwitzmeistern“ statt in den eigenen Werkstätten unter den vorgeschriebenen Arbeitsbedingungen herstellen zu lassen. Die englischen Bergarbeiter haben auf ihrer letzten Verbandsversammlung die Forderung gestellt, daß die Bergwerksinspektoren gesetzlich verpflichtet werden sollten, wenigstens alle drei oder vier Monate eine Untersuchung der Bergwerke vorzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob ein Unfall stattgefunden habe, der eine Untersuchung notwendig mache. Bekanntlich klagen auch die deutschen Bergleute darüber, daß so selten eine Besichtigung der Gruben seitens der Bergwerksinspektoren statifinde.

Ueber die großen **Uebelstände in den sizilianischen Schwefelgruben** hat jetzt endlich die italienische Regierung von der Handelskammer zu Palermo einen Bericht eingefordert. Die letztere erörtert, daß der Preisfall des Schwefels die Grubenbetriebe nur bei möglichst geringen Herstellungskosten lohnend mache. Hierauf seien die traurigen Arbeiterverhältnisse zurückzuführen. Zur Besserung derselben fordert die Kammer genaue Beachtung der die Frauen- und Kinderarbeit in Bergwerken beschränkenden Arbeiterschutzgesetze, Verbot der Nachtarbeit, zwangsweise Einführung von Maschinen zum Herausbefördern des Schwefels aus den Gruben, achtstündige Arbeitszeit und Lohnzahlung in Gold. — **In Schweden** hat man zur besseren Beaufsichtigung der Fabriken zwei neue Fabrikinspektoren angestellt; die bisher amtirenden drei Inspektoren waren mit der Ueberwachung von 9000 Fabriken betraut. **In der Schweiz** fordern die Arbeiterinnen und Frauenvereine Abänderung des züricher Arbeiterinnen-Schutzgesetzes nach der Richtung, daß weibliche Inspektoren zur Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes angestellt werden. Es wird dabei auf die vereinigten Staaten hingewiesen, in denen schon seit Jahren Frauen als Fabrikinspektorinnen amtiren; ebenso sei dies seit einiger Zeit in **England** und **Frankreich** der Fall und die Einrichtung habe sich überall bewährt. In **Finnland** verlangen die Frauen vom finnländischen Landtage die Abänderung des Gesetzes, welches für Frauen die Zulassung zum Staatsdienst und zum Universitätsstudium beschränkt; sie wünschen außerdem das volle aktive und passive Wahlrecht und die Gewährung der freien Verfügung über ihr Eigentum nach erlangtem 21. Lebensjahre. In Frankreich hat der Senat einen von der Kammer schon vor mehreren Jahren genehmigten Vorschlag angenommen, nach dem künftig die ein Handelsgeschäft betreibenden Frauen bei der Wahl der Mitglieder des Handelsgerichts stimmberechtigt sein sollen. In Dresden und Zürich sind in jüngster Zeit Rechtsschutzstellen für Frauen gegründet, die kostenfrei den letzteren Rechtsbelehrungen erteilen.

Der **rumänischen** Volksvertretung sind mehrere Gesetzesvorlagen über die Einführung der Arbeiterversicherung zugegangen. Es sollen nach deutschem und österreichischem Vorbilde Arbeiterhülfskassen für verunglückte oder im Beruf erkrankte Berg- und Steinbrucharbeiter eingeführt werden, ebenso soll für dieselben Arbeiter eine unter Leitung des Staates stehende Kasse gebildet werden, aus der für die Invaliden Pensionen bezahlt und auch die Witwen und Waisen unterstützt werden. Die Versicherung soll obligatorisch sein, doch verlangt der Gesetzentwurf, daß nicht nur Kriminalverbrechen, sondern auch die Beteiligung an Streikagitationen den Verlust der Pensionsberechtigung zur Folge haben soll. Für einige andere rumänische Erwerbszweige, und überhaupt für das Baugewerbe, sind ähnliche Versicherungen in Aussicht genommen. Daß man diese Gesetzgebung benutzt, um den Arbeitern die Erkämpfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erschweren, dürfte sich wohl kaum als eine kluge sozialpolitische Maßregel erweisen.

Deutschland.

L **Berlin,** 22. Febr. Für die Beurteilung der Aussichten des **russischen** Handelsvertrages ist es von Wert, daß kein einziges Mitglied der Mehrheit von 24 Stimmen für den rumänischen Handelsvertrag bisher erklärt hat, gegen den russischen Vertrag stimmen zu wollen. Die Gelegenheit, dies festzustellen, ist im Reichstage die letzten Wochen hindurch ausgiebig genug benutzt worden. Freunde wie Gegner des Vertrages haben natürlich das größte Interesse daran, sich schon jetzt zu vergewissern, wie sich das Ergebnis in der Stunde der Entscheidung stellen wird. Die betreffenden Umfragen haben denn also, bisher wenigstens, dazu geführt, daß sich sagen läßt: Die Mehrheit für den rumänischen Handelsvertrag ist auch heute noch da und wird eher größer denn geringer werden, wenn es sich um den russischen Vertrag handelt. Allerdings haben einige nationalliberale Abgeordnete, die sich dem Bunde der Landwirte verpflichtet hatten, beim rumänischen Vertrage angekündigt, daß sie zwar diesen noch annehmen, den russischen aber ablehnen würden. Es ist sehr möglich, daß sich diese Herren doch noch besinnen; mindestens haben sie neuerdings nicht erklärt, daß sie unbedingt gegen den russischen Handelsvertrag stimmen werden. Sollten sie es doch thun, so werden zu ihrem Ersatz andere Abgeordnete da sein, die bei den sogenannten kleinen Handelsverträgen fehlten, teils weil sie in den Einzelstaats-Landtagen beschäftigt waren, teils aus Nachlässigkeit, teils endlich, weil sie die uns gemachten Zugeständnisse, namentlich die rumänischen, für ungenügend hielten. Verglichen mit den Konzessionen, die wir von Rumänien herausgeschlagen haben (es sind ihrer wirklich nicht viele), bedeuten die von Rußland gemachten so außerordentlich viel mehr, daß mehr als ein Abgeordneter — wir denken hierbei unter anderen an die elsässischen — der Pflicht, auf dem Posten zu sein, gern bewußt bleiben wird. Es ist nach alledem noch das Geringste, wenn die Mehrheit für den russischen Handelsvertrag ebenso hoch wie die für den rumänischen veranschlagt wird. Sie wird wahrscheinlich um 5 oder 6 Stimmen größer werden, und was das entscheidenste ist, sie erscheint unter allen Umständen gesichert. Hin und wieder ist in den letzten Tagen zu hören gewesen, daß sich die Aussichten des Vertrages wieder etwas verschlechtert hätten. Insofern diese pessimistischen Betrachtungen darauf ausgehen, den Eifer der Freunde der Vertragspolitik rege zu erhalten, kann man sich die Absicht gefallen lassen. Es wird in der That nötig sein, daß bis zum letzten Augenblick die äußersten Anstrengungen gemacht werden, aber unter der Voraussetzung, daß dies geschieht, darf ein günstiges Ergebnis bestimmt erwartet werden. Die Betrachtungen über eine mögliche Reichstagsauflösung haben unter diesen Umständen praktisch keinen rechten Wert.

M **Berlin,** 22. Februar. In der Kommission für die **Silberfrage** hat es gleich in der ersten Sitzung einen Eklat gegeben. Graf Mirbach erklärte, er könne sich nicht vorstellen, daß eine Kommission, deren Mehrheit auf dem Boden der reinen Goldwährung stehe, praktisch-nützliche Vorschläge zur Lösung der Silberfrage machen werde. Deshalb trete er aus. Vom Standpunkt der Bimetallisten ist ein solches Verfahren immerhin begreiflich, aber ob es auch klug ist, das bleibt zu fragen. Die Bimetallisten sollten ihrer Sache doch soviel vertrauen, daß sie manchen Schwankenden in der Kommission zu sich herüberziehen und wohl gar auch die Goldwährungsmänner überzeugen könnten. Käme es nur auf die brutale Thatsache von Mehrheit und Minderheit an, so müßten die Doppelwährungsleute ja schon längst den Kampf aufgegeben haben, den Graf Mirbach jetzt in der Kommission aufgibt. Denn in hoffnungsloser Minderheit ist die Theorie und das Begehren der Bimetallisten seit geraumer Zeit. Die Spekulation des Grafen Mirbach mag die sein, daß sich hinterher über Parteilichkeit der Kommission umso lauter klagen läßt, je früher sich die Bimetallisten als die unschuldigen Opfer gegnerischer Tücke ausgeben.

Die öffentliche Meinung Rußlands bespricht die nunmehr bekannten Einzelheiten des **russisch-deutschen Handels Vertrages** in sehr günstigem Sinne. Die Zugeständnisse, die Rußland der deutschen Industrie gemacht hat, werden durchaus nicht als zu groß befunden, namentlich mit Rücksicht auf die Vorteile, die dem russischen Getreidehandel aus dem Vertrage erwachsen. Besondere Befriedigung hat der Umstand erregt, daß Rußland das Recht der Meistbegünstigung zugestanden wurde, denn dadurch genießt es auf den deutschen Getreidemärkten die gleichen Vorteile, wie seine Konkurrenten im Getreidehandel. Die überwiegende Mehrheit der russischen Zeitungen findet, daß durch die an Deutschland gemachten Zugeständnisse der russische Zolltarif seinen schutzzöllnerischen Charakter nicht verloren habe, und versucht es, diese Ansicht mit Ziffern an der Hand, gegenüber jenen moskauer Zeitungen zu begründen, die mit dem russisch-deutschen Handelsvertrage unzufrieden sind, weil er nach ihrer Meinung die Interessen der russischen Eisenwerksbesitzer und Fabrikanten schädige. Von anderer Seite wird diesen wenigen ungünstigen Stimmen entgegengehalten, daß durch die auf zehn Jahre hinaus festgesetzte Stabilität des russisch-deutschen Zolltarifes für den Handel und die Industrie Rußland eine gesicherte und ruhige Entwickelung ermöglicht wird, da die Gefahr von plötzlich eintretenden ungünstigen Zollerhöhungen nunmehr auf volle zehn Jahre ausgeschlossen ist. Ferner wird betont, daß der russische Konsument, d. h. die große Masse des russischen Volkes, durch den Handelsvertrag, der den Eingang deutscher Waren wieder ermöglicht, jedenfalls gegen die bis jetzt übliche Ausbeutung durch den russischen Fabrikanten geschützt sein wird, indem dieser nunmehr gezwungen sein wird, wenn er nicht durch den deutschen Fabrikanten gänzlich verdrängt werden will, die beste Ware zu liefern und so billig als möglich zu verkaufen. Aber ganz abgesehen von all dem wird auch die politische Bedeutung des Handelsvertrages dessen Gegnern gegenüber betont und hervor-

Von der Themse.*)

Londoner Damenbrief von **Desdemona.**

... Von unseren „upper ten thousand“ ist mit Beginn des neuen Jahres ein großer Teil ins Ausland gegangen und von diesen wieder die Mehrzahl nach Egypten, das jetzt ein Hauptversammlungsort für die vornehme Welt ist. Der im Lande gebliebene Rest des Hochadels vergnügt sich auf den ländlichen Schlössern, nachdem man bis in den Dezember hinein der Jagd und dem Sport obgelegen hat und bis man im Mai noch London kommt, mit ausgedehnter Gastlichkeit, Tanzpartieen und neuerdings vorzugsweise mit einer Abart von Geselligkeit, die man in den letzten Jahren in Blasirtheit als ziemlich abgethan und out of fashion betrachtet hatte: mit lebenden Bildern und Liebhabertheatern. Der Hof ist da mit dem Beispiel vorangegangen; in Balmoral fand eine Aufführung der „Pattes de mouche“ statt, in der Prinzeß Beatrix die Hauptrolle spielte, und zu der die bei der Königin in hoher Gunst stehende Thronfolger-Theatertruppe — als Zuschauer eingeladen war.

Man man von den Leistungen der Liebhabertheater in bezug auf ihren künstlerischen Wert denken, was man will, in die jetzt allgemein etwas eintönige Gesellschaft am Ende unseres Jahrhunderts dürften derartige Darstellungen vielleicht einen erfreulichen, frischen, meinetwegen naiveren Luftzug bringen und auch für bescheidenere Kreise anzuraten sein. In Deutschland erwacht übrigens in der allerbesten Gesellschaft der Sinn für ausübende Dramatik ebenfalls neu; im gräflichen Hause Stolberg-Wernigerode z. B. ist kürzlich „Fidelio“ wie „Don Juan“ durch jugendliche Mitglieder der kunstsinnigen Familie unter allseitiger aufrichtiger Anerkennung zur Aufführung gebracht worden.

Unter den gastlichen, vornehmen Häusern Englands hat sich eben jetzt mit besonderem Glanze eines neu aufgethan: Cassiobury, das reiche Heim des interessantesten neuvermählten Paares, des Lord Essex und der schönen Amerikanerin Miß Adele Grant — der Name ist durch Herkomers berühmtes Bildnis der reizenden Dame im weißen Kleide mit schwarzen Handschuhen auch auf dem Kontinent ausreichend bekannt geworden. Die im Dezember stattgehabte Hochzeit hat durch den Pomp, der auf ihr entfaltet wurde, selbst hier, wo man an Gepränge und fabelhaften Reichtum einzelner Bevorzugter gewöhnt ist, ein solches Aufsehen erregt und war in vieler Hinsicht so bemerkenswert, daß ich in diesen, in erster Linie dem allezeit langmütigen Publikum aller Trauungen und Hochzeitszeremonien, den Damen, gewidmeten Zeilen flüchtig auch jetzt noch darauf zurückkommen möchte. Die hochgewachsene Braut trug im schwarzen Haar ein herrliches Diadem von Brillanten, die Gabe des Bräutigams, und um den Hals drei nicht minder bewunderungswerte Schnüre echter Perlen. Nicht ohne Extravaganz waren die Brautführerinnen gekleidet, zarte Mädchengestalten in kurzen, blauen, mit Federn besetzten Mänteln, deren jede nach Art von Herolden oder Schäfern in der Hand einen hohen Stab hielt, an dessen Krücke sich das in Gold ausgeführte Monogramm der Trägerin, sowie in einer seidenen Schleife ein Strauß von Rosen befand. Unerhört war die Pracht der Juwelen, die von den Damen des Hochzeitsgefolges, meist Amerikanerinnen, Anverwandten jener fabelhaft reichen Eisenbahnkönige der neuen Welt, entfaltet wurden. Brillanten, wohin man blickte, im Haar, als ganze Kleidergarnitur, ja bei einer der glücklichen Trägerinnen in einer bis über die Taille reichenden doppelten Kette aufgereiht. Die Margaretenkapelle des Westminster, in der die Trauung stattfand, mag selten zuvor gleißenderes Gepränge gesehen haben!

In der „Egyptian Hall“ zu London setzt der „Neue englische Kunst-Klub“ seine Ausstellungen fort. Es ist dies eine Gruppe junger Maler, die sich bemühen, moderne und modernste Richtung auch auf englischen Boden zur Geltung zu bringen — vorderhand mit wenig Erfolg, denn der britische Geist, dem man Selbständigkeit und Exentrizität sonst eben nicht absprechen kann, will vom Impressionismus und dem fin-de-siècle-Tum in der Kunst bislang recht wenig wissen. Als vor längerer Zeit diese Ausstellungen begannen, besuchte London sie halb und halb „for a joke“, d. h. um sich einen Spaß zu machen. Jetzt ist die harmlose Fröhlichkeit der herablassenden Verständnislosigkeit, mit der Alt-England, ob mit recht oder unrecht, dort der neuesten Kunst gegenüberstand, verblaßt und der „Spaß“ beginnt, wie die Zeitung „Truth“ meint, bei den immer zunehmenden Absonderlichkeiten der Aussteller „ein schlechter“ zu werden. — Am Ehrenplatz der diesmaligen Veranstaltung hängt Mr. Walter Sickerts „Hotel Royal, Dieppe“, ein Gemälde, auf dem unter einem nicht sehr erfreulich gemalten Himmel mit modernsten kühnen Farbenklexen und unter einem bedauerlichen Mangel jeder scharfen Kontur einige nebelhafte Gebäude dargestellt sind, davor ein weiter grüner Plan, auf diesem eine größere Anzahl gliederpuppenartiger Fräulein in ungeheuren Krinolinen einherspazierend. Das in Zeichnung wie Farbengebung gleich unmögliche Bild läßt jeden, der es gesehen hat, die Abwege bedauern, auf die der sonst so talentvolle Schöpfer hier geraten ist. — H. B. Brabazon bringt ein Aquarell „Impression aus den Alpen“, das in Qualität und Exzentrizität von dem eben beschriebenen Gemälde nicht allzuweit entfernt ist.

Im Musikleben hat die im „Comedy Theatre“ gegenwärtig gegebene Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ von Robert Buchanan den Erfolg der Saison davongetragen. Szenische Reize, die besonders in den großen Aufzügen der dem Rattenfänger folgenden und später der befreiten Kinder hervortreten, eine glänzende Ausstattung und eine anmutige, gefällige Musik zeichnen das die bekannte alte Sage behandelnde Werk aus. — In einem andern Musentempel wird eine drei Akte ausfüllende tolle Feerie Burnauds „Der Mann ohne Kopf“ durch das Verdienst der Darsteller — Mr. Wyndham, unsere erste Kraft im komischen Fach, an der Spitze — lebensfähig gemacht. Was die musikalische „Kunst im Hause“ anbelangt, so versucht die stimmbegabte Miß sich eben jetzt mit besonderer Liebe an „My Darlings Lullaby“, einer modernen englischen Ballade, die von der Patti im vergangenen Sommer als neueste Entdeckung in Albert Hall vorgetragen wurde und seither sehr beliebt geworden ist. Der letzte der eigenartig schmachtenden englischen Walzer, die seit Jahren auch über den Kontinent hinaus bekannt geworden sind — man denke an den Siegeszug von „My Queen“ durch die Tanzsäle! — heißt „Ispahan“ und ist voll melodischen Reizes. Popplewell Royle hat ihn komponirt.

Die Lady schwärmt aber nicht nur für Theater und Kunst. Five o' clock tea und Tea-gown hat just um die jetzige Jahresfrist fast noch größeren Reiz für sie. Tea-gown-dress, die fesche Besuchs-, die phantastisch kleidsame Empfangstoilette der eleganten Frau werden nun zur brennenden Frage. Allerlei Kunstgriffe ersinnt man, um den seit geraumer Zeit schon beliebten Five o' clock tea durch die äußere Ausstattung mit neuen Reizen zu umgeben. Die neueste, bei öfterem Wechsel allerdings etwas kostspielige „Idee“ dieser Art besteht darin, den Empfangssalon in allen Einzelheiten, sowie den Anzug der Dame vom Hause ganz in derselben Farbe, Lampenschirme, Decken, ja die Ueberzüge der Möbel mit dem Kleide der anmutigen Wirtin im gleichen rosigen, zartblauen oder gelbdurchglühten Schein zu halten. Eine andere, mehr für Dinerzwecke berechnete Erfindung wurde jüngst der erstaunten Gesellschaft in einem reichen Hause geboten: In der Mitte der Tafel waren, vom Tischtuch hier nicht verdeckt, Glasplatten eingelassen, unter denen während der Dauer des Diners Gasglühlicht in bunten Farben erglänzte, die so die Tafel und die Tafelnden magisch beleuchteten.

Einen erschütternden Gegensatz zu all diesem kostspieligen Zeitvertreib reicher Leute bildet die große Not, die gegenwärtig unter den Armen und Arbeitslosen in und um London herrscht. Die gerühmte englische Wohlthätigkeit thut zwar ihr möglichstes, um Abhülfe zu schaffen, aber dem anhaltenden, gewaltigen Elend gegenüber will das alles doch nicht genügen. Näheres über diese Not und die nicht zum kleinsten Teil von edlen Frauen begonnenen sozialen Bestrebungen zu ihrer Linderung in meinem nächsten Briefe, auch von neuen Büchern möchte ich dann erzählen.

Für heute sei, da wir einmal von Festen reden, noch auf den bedeutenden klingenden Erfolg hingewiesen, den die von Mr. Harrison Watson in der Chelsea Stadthalle „zum besten notleidender Kinder im Winter“ veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung fand. Einundvierzig Künstler und Künstlerinnen der verschiedensten Richtungen wirkten an diesem Abend im Dienste der Wohlthätigkeit. Die mit Palmen und bunten Lampen ausgestattete Halle war ganz in der Art eines wirklichen Café chantant mit Stühlen und kleinen runden Tischen angefüllt; junge Mädchen in elsässer Bauerntracht versorgten die Gäste mit Erfrischungen. Unter den künstlerischen Darbietungen schossen die Schwestern Germain, zwei kleine Mädchen weit unterm Backfischalter, die mit großer Anmut erst einen japanischen und später einen Schleiertanz ausführten, den Vogel ab. Die Schaustellungen noch schulpflichtiger Kinder sind hier leider mehr als je in Mode — von den verschiedenen kindlichen Balleteusen in dem und jenem Spezialitätentheater bis zu dem Massenaufgebot der Kleinen im „Rattenfänger von Hameln“ und bis zu „the baby barber“, jenem niedlichen Mädchen von acht Jahren mit dem blonden Lockenwald, das in einem der bürgerlichen Vergnügungslokale allabendlich auf dem Podium in sechs Minuten fünf Männer rasirt ...

*) Nachdruck verboten.

gehoben, daß es von großem Werte für beide Reiche sein müsse, daß die durch den Zollkrieg täglich neu geschaffenen Reizungen ein Ende genommen haben und damit eine Quelle nicht nur von volkswirtschaftlichen, sondern auch politischen Streitigkeiten verstopft worden ist. Diese gute Wirkung des russisch-deutschen Handelsvertrages wird namentlich in den diplomatischen Kreisen Petersburgs hervorgehoben und an die Spitze aller Erwägungen gestellt. Diese Kreise begrüßen daher den Abschluß des Vertrages mit Befriedigung, da er zur Befestigung des europäischen Friedens beitragen werde, indem er die zwischen Rußland und Deutschland bestandene Spannung mildere. Des weiteren hofft man in den diplomatischen Kreisen der russischen Hauptstadt, daß als nächste Folge des Abschlusses des russisch-deutschen Handelsvertrages die seit geraumer Zeit geführten Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn beschleunigt und bald zu dem gewünschten Ergebnisse geführt werden dürften.

W **Berlin**, 22. Februar. Bei seinem Aufenthalt in Bremen hat sich der **Kaiser** von dem Oberbaudirektor Franzius einen **Vortrag über den Mittellandkanal** halten lassen. Man kennt das Interesse des Kaisers am Kanalwesen, dem er erst neuerdings wieder, auf dem parlamentarischen Abend beim Reichskanzler, seine Fürsorge zugesagt hat. Der Kaiser meinte damals, daß Fragen wie die der Eisenbahnstaffeltarife am zweckmäßigsten und am befriedigendsten durch möglichsten Ausbau unseres Wasserstraßen-Systems gelöst werden würden. So bedeutsam zweifellos ein ausgebildetes Kanalnetz für die Entwickelung unserer Volkswirtschaft sein müßte, so darf man sich freilich auch nicht verbergen, daß die Eisenbahnen von der Konkurrenz der Kanäle niemals werden überwunden werden können. Wir haben bereits eine leistungsfähige Wasserstraße von der Weichsel durch den bromberger Kanal, die Netze, die Warthe, die Oder, den Oder-Spree-Kanal bis zur Elbe und Saale, und man sollte meinen, daß Getreide aus dem Osten schon jetzt diesen billigeren Weg dem Eisenbahn-Transporte vorzieht, daß also die Frage der Staffeltarife bereits teilweise illusorisch würde. Nun gehen ja gewiß Tausende von Zentnern Getreide auf diesen Wasserstraßen bis in das Innern Deutschlands. Trotzdem behält das Problem der Staffeltarife seine akute Wichtigkeit, und auch ein weiterer Ausbau des Wasserstraßennetzes wird hieran nicht viel ändern. Der Mittellandkanal, die Verbindung des Rhein-Emskanals mit der Elbe, wird darum selbstverständlich nicht aufhören, eine Verkehrsstraße ersten Ranges zu sein — wenn wir den Kanal nur erst hätten. Ausgearbeitet sind die Pläne ja bis ins kleinste, und so weiß man auch genau, was ihre Ausführung kosten wird, nämlich rund 220 Millionen. Das ist eine Summe, die an sich nichts Erschreckendes hat, vor der Einem aber doch bange wird, wenn man das jetzige strenge Sparsystem beachtet, von dem sich die Volksvertretungen noch mehr als die Regierungen leiten lassen. Wir wollen über die Kanalbaupläne noch bemerken, daß eine wunderbare Gunst der natürlichen Verhältnisse ermöglichen wird, den Mittellandkanal auf dem größten Teile seiner Strecke ohne Schleusen anzulegen. Der ganze Mittellauf dieser Wasserstraße wird in vollkommener Ebene liegen. Wird der Kanal erst einmal fertig sein, so wird an ihm zugleich eines der imposantesten Bauwerke der Welt zu bewundern sein. Der Kanal soll die Weser nicht etwa im Spiegel des Flusses kreuzen, sondern auf einem gewaltigen Aquädukt von mehreren Kilometern Länge über den Fluß hinweggeführt werden, sodaß eine Verbindung von Kanal und Weser erst durch riesige Schleusenanlagen möglich werden wird.

Berlin, 22. Februar. **Heute vormittag fuhr der Kaiser nach dem Palais des Reichskanzlers Grafen Caprivi und nahm dessen Vortrag entgegen. Um 11 Uhr empfing Seine Majestät den Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff zum Vortrage, arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten General der Infanterie von Hahnke. Um 1 Uhr hatte der Landgerichtsdirektor Heinroth aus Hannover die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden. Abends um 9 Uhr findet bei den Majestäten im Pfeilersaale des königlichen Schlosses eine musikalische Abendunterhaltung statt.**

Wie wir hören, wird die Kaiserin sich auf ärztlichen Rat mit den kaiserlichen Kindern am 10. März d. J. zu **einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Abbazzia begeben. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser dieselbe während ihres Aufenthaltes daselbst auf einige Zeit besuchen.**

Unter Vorbehalt möchten wir folgende Information der „B. B.-Ztg." wiedergeben: „Im Reichstag ist bekannt geworden, daß der **Kaiser** über den Verlauf der jüngsten Versammlung des **Bundes der Landwirte** seinen Unmut ausgesprochen hat und sich dahin wörtlich äußerte, „daß er es unbedingt mißbilligen müsse, ihm und seiner Regierung als Motiv des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages, wie es der Reichstagsabgeordnete Lutz gethan, „Kosakenfurcht" zu unterstellen". Ebenso gekränkt fühlte sich der Kaiser über die Aeußerung, „man möge doch gleich zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Königsberg einen Russen machen". Der Kaiser erklärte, „er verstände es nicht, wie man derartiges überhaupt sagen könne", und gab zu verstehen, daß ihm die am Sonnabend vorgebrachten Argumente geradezu unfaßbar wären. Wir wiederholen, daß diese Aeußerungen des Monarchen im Reichstage als verbürgt kolportirt werden".

Die heute abend 7 Uhr hier zusammengetretene Silber-Enquete-Kommission wurde durch den Reichsschatzsekretär von Maltzahn mit einer begrüßenden Ansprache eröffnet, worin er ausführte: Die Reichsregierung, in besonderer Berücksichtigung der neuerlichen Vorgänge auf dem Gebiete des indischen und amerikanischen Münzwesens, verschließe sich nicht der Erkenntnis, daß die fortgesetzte starke Entwertung des Silbers auch für Deutschlands Silbervorräte und Silbermünzen, sowie für den Bergbau und Handel von weittragender Bedeutung sei. Die Reichsregierung erkenne trotz der Goldwährung in der Silberentwertung eine ernste und eingehender Prüfung bedürfende Frage. Deswegen sei schon im Vorjahre eine Kommission von Vertretern verschiedener Ressorts gebildet; um jedoch den aus den wirtschaftlichen Erwerbskreisen geäußerten Wünschen entgegenzukommen, habe der Reichskanzler eine Beratung über die Silberfrage durch Sachverständige verschiedener Lehrmeinungen und Berufsstände auf breiterer Grundlage beschlossen, um zu prüfen, ob event. und durch welche Mittel es ausführbar erscheine, den Silberwert wieder zu heben und zu befestigen. Die Kommission solle selbst ihren Arbeitsplan feststellen, ob sie zunächst das vorhandene statistische Material sammeln, sichten und eventuell ergänzen, um eine Grundlage zu gewinnen, oder ob sie sofort praktische Vorschläge erörtern wolle. Die Verhandlungen würden stenographirt werden. Die Aufgabe der Kommission sei eine lediglich wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische. Ueber jede Frage werde die Auffassung eines jeden Mitgliedes festgestellt. Mehrheitsbeschlüsse seien nur bezüglich des äußeren Verhandlungsganges zu fassen. Jeder einzelne Vorschlag werde demnächst seitens der Reichsregierung eingehend geprüft werden. Die Reichsregierung hege den aufrichtigen Wunsch, das Verständnis für die Bedeutung der Frage zu fördern und eine Grundlage praktischer Maßnahmen behufs ihrer Lösung zu schaffen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das Reichs-Marineamt muß sich weitere Angaben über die Ursachen des Unglücks auf S. M. S. „Brandenburg" bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten. Nach der Verordnung vom 23. November 1875, betreffend Zweck, Zusammensetzung und Funktion der Havarie-Kommissionen, ist die Ursache von Unfällen in der kaiserlichen Marine im Havarieverfahren, d. h. in einem Untersuchungsverfahren vor einer Sachverständigen-Kommission, festzustellen. Statt des letzteren ist in Gemäßheit der allerhöchsten Kabinettsordre vom 18. März 1879 von dem zuständigen Gerichtsherrn die Feststellung des Thatbestandes im gerichtlichen Verfahren dann anzuordnen, wenn auch nur die begründete Vermutung vorliegt, daß der Verlust von Menschenleben durch Verschulden herbeigeführt ist. Abgesehen hiervon wird nach den Vorschriften der Reichs-Strafprozeßordnung die königliche Staatsanwaltschaft ein Ermittelungsverfahren einleiten, wenn das Verschulden einer Zivilperson in Frage steht.

Aus London wird gemeldet: **Die Königin und die Kaiserin Friedrich** sind heute nachmittag im Schloß Windsor eingetroffen. **Der Großherzog von Hessen** stattete heute dem Herzog und der Herzogin von Connaught in Bagshot Park einen Besuch ab und begab sich sodann nach Schloß Windsor.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" meldet **aus Rom**: Die Steuererhöhung trifft auch die in ausländischem Besitze befindliche Rente. In 4 prozentige steuerfreie Titres soll nur die 5 prozentige Rente umgewandelt werden. In 4½ prozentige innere Obligationen werden alle von der Regierung garantirten auslosbaren oder in bestimmten Terminen rückzahlbaren Titres und Eisenbahn-Obligationen, sowie die ehemals päpstlichen Anleihen umgewandelt. Von der Steuererhöhung befreit bleiben die Aktien und die direkten Obligationen der Eisenbahngesellschaften.

Wie demselben Blatte aus London gemeldet wird, hat die Regierung von **Guatemala** die Suspendirung der Zahlung auf die ausländische Schuld angezeigt wegen der Depression des Silbers und der Schwierigkeit der Beschaffung von Rimessen.

* **München**, 22. Febr. **Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig den Antrag des Ausschusses an, der dahin geht, eine staatlich geleitete Viehversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit zu errichten.** Pferde bleiben vorläufig davon ausgeschlossen. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, sicherte die baldige Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfes zu.

Ausland.

* **Pest**, 22. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Bei der fortgesetzten Beratung der Eherechts-Vorlage erklärte der Justizminister von Szilagyi, nur in der von der Regierung projektirten Richtung könne der leitende Gedanke der Regierung erreicht werden, daß die staatliche Rechtsordnung und die großen Prinzipien der Religions- und Gewissensfreiheit und der Rechtsgleichheit bedingungslos zur Geltung gelangen sollten. Durch die von Apponyi vorgeschlagene Not-Zivilehe werde der Staat der Kirche gegenüber in ein Verhältnis der Inferiorität gelangen, eine einheitliche Jurisdiktion werde unmöglich gemacht. Der Minister wies sodann auf die Unzuträglichkeiten und die eventuellen Konflikte hin, welche die Schaffung zweier Kategorien von Ehen im Gefolge haben würde, während die obligatorische Zivilehe unter voller Wahrung des konfessionellen Gesichtspunktes jeden Konflikt mit der staatlichen Rechtsordnung ausschließe. Der Minister bekämpfte schließlich den Antrag Apponyis vom Gesichtspunkte der Ruhe und Unabhängigkeit der Staatssouveränität, sowie vom Gesichtspunkte der Prinzipien des Liberalismus. (Lebhafter Beifall.)

* **Paris**, 22. Febr. Es bestätigt sich, daß **der Polizeipräfektur die Urheber der Explosion in der Rue des Bons Enfants bekannt sind oder daß sie wenigstens alle Fäden dieser Angelegenheit kennt. Wie es heißt, soll Henry die Bombe angefertigt haben.**

Nach Meldungen aus Tunis wurde dort **heute früh in dem Zentralbureau der Post eine Bombe aufgefunden; es steht noch nicht fest, ob es sich hierbei um einen verbrecherischen Versuch oder nur um einen schlechten Scherz handelt.**

* **Paris**, 22. Februar. **Der Ministerrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem General Dodds zu gestatten nach Frankreich zurückzukehren, wenn derselbe seine Abreise von Dahomey für zuträglich erachte.**

* **Paris**, 22. Febr. Heute vormittag **wurde eine neue, ziemlich große Bombe vor der Thür des Café Corazza im Palais Royal gefunden. Dieselbe wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht, ist aber noch nicht untersucht worden.**

* **Béthune**, 22. Februar. **Gestern wurde vor der Wohnung des Präsidenten des Zivilgerichts eine mit Minenpulver gefüllte und mit teilweise abgebrannter Zündschnur versehene Bombe aufgefunden.**

* **London**, 22. Februar. Heute nachmittag wurde ein französischer Elektro-Techniker Namens Petitjean in der Werkstatt seines Arbeitgebers in Mary Lebone, einem Stadtteil im Westen Londons, **verhaftet.** Derselbe soll mit Bourdin befreundet gewesen sein; sein Vater hat während der Zeit der Kommune in Paris lebhaften Anteil an der Politik genommen.

* **London**, 22. Febr. Der Uniondampfer „Athenian" ist heute auf der Ausreise in Kapstadt angekommen.

* **Rom**, 22. Februar. **Bei der heutigen Präsidentenwahl in der Deputirtenkammer erhielt Zanardelli 186, Biancheri 177 Stimmen. Dreißig Stimmzettel waren unbeschrieben.**

* **Rio de Janeiro**, 22. Februar. **Der „Aquidaban"** verließ gestern früh 4 Uhr die Bai von Rio, um zu der „Republika" zu stoßen. Die Regierungsforts feuerten und trafen den „Aquidaban" mehrmals. Letzterer sowie die „Republika" steuerten südwärts.

Gerichtliche Entscheidungen.

w **Dortmund**, 23. Februar. **Zwei Taugenichtse** haben eine am hiesigen Platze wohnende Künstler-Familie tüchtig ausgeräubert. Die betreffenden Leute, die hier die Wintermonate verbringen, hatten ihre Wagen mit verschiedenen Künstler-Requisiten auf dem Königshof stehen. Die beiden Burschen, von denen der eine bei der Gesellschaft in Diensten stand, nahmen diese Gelegenheit wahr, und räuberten aus dem Wagen einen Türkenanzug, ein Damenkostüm, einen Kammgarn-Anzug, eine Hose und sonstige Sachen von erheblichem Werte. Der Diebstahl blieb jedoch nicht unentdeckt und beide erhielten gestern vom Schöffengerichte die verdiente Strafe. Libardo — so hieß der eine — wurde zu 6 Monaten verurteilt, der andere, ein junges Bürschchen mit Namen Siebel, der von dem ersteren mehr als Werkzeug gebraucht wurde, kam mit 6 Wochen Gefängnis davon.

w **Dortmund**, 23. Februar. **Eine wohlverdiente Strafe** verhängte gestern das Schöffengericht über einen Menschen, der anscheinend für das Leben und die Gesundheit seiner Mitmenschen keinen Pfifferling gibt. Im Dezember v. J. passirte der Arbeiter Ringener die Steinstraße, wo gerade ein Dienstmädchen, auf einer Leiter stehend, die Fenster putzte. Aus purer Niedertracht gab Ringener der Leiter einen Stoß, sodaß diese umkippte und das auf der Leiter stehende Mädchen kopfüber auf das Straßenpflaster gefallen wäre, wenn nicht ein hiesiger Anstreichermeister, der den Vorgang aus der Nähe beobachtet, schnell hinzugesprungen und die Fallende in seine Arme aufgefangen hätte. Die ungemeine Roheit, die dem Mädchen das Leben hätte kosten können, brachte den Ringener eine **Gefängnisstrafe von 1 Jahr** ein. Der Verurteilte wurde auch sofort verhaftet.

w **Dortmund**, 23. Febr. **„Aufpassen"**, so hieß bis vor kurzem die Parole der Metzgermeister im hiesigen Schlachthause. „Aufpassen" war aber auch in der That nötig, da bekanntlich Spitzbubereien im Schlachthause an der Tagesordnung waren. Der Verdacht, Unredlichkeiten zu begehen, war auch auf den Metzgermeister Ziegler von hier gefallen, der schon wegen Diebstahls im Schlachthause vor kurzem bestraft worden war. Der Verdacht richtete sich auch jetzt gegen ihn, da der Metzgermeister Eppelsheim behauptete, Ziegler habe ihm Eingeweide „gemopst". Der Beschuldigte mußte nun abermals seine Schritte nach der Anklagebank des Schöffengerichts lenken, auf welcher er gestern morgen kleinlaut platz nahm. Er legte sich allerdings aufs leugnen, aber nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte seine Thäterschaft nicht als zweifelhaft erscheinen. Wenn Ziegler bei dem ersten Urteil, welches wegen Diebstahl gegen ihn ergangen, verhältnismäßig milde davon kam, so hatte er das seiner bisherigen Unbescholtenheit zu verdanken, heute wurde jedoch die Strafe etwas höher angesetzt und zwar wurde auf drei Wochen Gefängnis erkannt.

* **Eine interessante Entscheidung** ist vor kurzem vom Reichsgericht getroffen worden. Sie lautet: „Ist die Ehefrau als Inhaberin eines Geschäftes angemeldet und eingetragen, während es thatsächlich vom Manne geführt wird, so wird dennoch im Falle eines Konkurses nicht sie, sondern ihr Ehemann strafrechtlich haftbar gemacht, wenn ihn das Publikum, der Gläubiger, für den Inhaber gehalten hat."

Köln, 22. Februar. Das Schwurgericht verurteilte heute den des Mordversuchs gegen die Dienstmagd Frieda Müller angeklagten hier wohnenden Privatlehrer Karl Wiegmann zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte.

X **Leipzig**, 22. Februar. **Das Reichsgericht verwarf heute die von Seemann und Hollmann eingelegte Revision. Bezüglich der von Hirsch eingelegten Revision wurde die Entscheidung ausgesetzt; es soll zuvor eine Plenarentscheidung sämtlicher Strafsenate über eine aufgetauchte materiell-rechtliche Streitfrage eingeholt werden.**

Gemeinderats-Versammlungen.

m **Hostedde**, 22. Febr. **In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung hiesiger Gemeinde standen drei Punkte** zur Tagesordnung und zwar zunächst Ausbesserung des Weges von Hostedde bis zur Station Derne, die Ausbesserung desselben wurde beschlossen. Der Fuhrunternehmer Schnapp von Dortmund hatte den Kubikmeter Hohofenschlacken zu 4 M. franko Ort und Stelle offerirt und beschloß Gemeinde-Vertretung, die Offerte zu akzeptiren. Dem Unternehmer wurde zur Bedingung gemacht, nur reine, kurz geschlagene Hohofenschlacke zu liefern, die angezeigte Wegestrecke binnen 4 Wochen anzufahren und den Anordnungen der betreffenden aufsichtführenden Gemeinde-Vertreter folge zu leisten. Für nicht taugliches Material findet ein entsprechender Abzug statt und darf überhaupt nicht mehr als 1/10 Proz. Asche in der Schlacke enthalten sein. Das Anfahren kann vom 14. d. M. ab erfolgen. Sodann wurde folgendes beschlossen: Die Armen-Kommission soll den Zweck haben, bei den hülfesuchenden Familien Erkundigungen einzuziehen, die Verhältnisse zu prüfen und der Gemeinde-Vertretung Bericht zu erstatten; die Wegebau-Kommission soll auf das Anfahren von Materialien zu Wege-Verbesserungen acht geben. Sie hat die Vermessung der Wagen vorzunehmen und die Kontrolle über die auszuführenden Arbeiten zu übernehmen. — Zur Armen-Kommission wurden gewählt die Herren: Landwirt Friedrich Schulte-Derne, Zimmermeister Wilhelm Müller und Bergmann Johann Mühting; zur Wegebau-Kommission die Herren: Rentner Karl Deitert, Aufseher Cardinois, Plümer und Leidecker. Die Funktionsperiode ist für beide Kommissionen auf zwei Jahre festgesetzt. — Der Tagelöhner Fritz Büddemann hat sich erboten, für 200 M. sämtliche Wegearbeiten der Gemeinden inkl. Auswerfen der Gemeinde-Gräben zu übernehmen. Gemeinde-Vertretung geht auf den Vorschlag ein und beginnt der Dienst des pp. Büddemann bereits am 15. d. Mts.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 23. Februar. **Städtisches Wasserwerk.** Im dritten Quartale 1894 hat die Wasserförderung betragen 3 280 013 kbm, oder 453 303 kbm mehr, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Zur Hebung waren 1 831 833 kg Kohlen nötig. Die Einnahme betrug einschließlich des Bestandes von 3000 M. aus dem vorherigen Quartal 249 949 M. 57 ₰, die Ausgabe betrug 216 755 M. 77 ₰, sodaß ein Bestand von 33 193 M. 80 ₰ verblieb, wovon 25 000 M. verzinslich angelegt sind. Der Ueberschuß betrug in den ersten drei Vierteljahren des Rechnungsjahres 439 089 M. 35 ₰. Die Bilanz schließt mit 6 061 159 M. 84 ₰.

** **Dortmund**, 23. Februar. **Neue Oper.** Herr Hauptlehrer Große-Weischede in Bochum, ein in musikalischen Kreisen wohlbekannter Herr, hat eine Oper komponirt, die am 11. März dieses Jahres im hiesigen Stadttheater ihre erste Aufführung erleben wird. Die Oper heißt: **„Die drei Großmächte"**, der Text ist nach einer gleichnamigen Novelle von Levin Schücking verfaßt. Es wird der Oper großer Melodienreichtum nachgerühmt.

§§ **Besitzwechsel.** Das dem Kaufmann und Wirt Böcker gehörende Wohnhaus, Hoher Wall 42, ist zum Preise von 84 000 M. in den Besitz des Rentners Schmidt aus Hörde übergegangen. Der neue Besitzer will die Wirtschaft in dem Hause fortsetzen.

w Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch **verunglückte** gestern nachmittag der Fabrikarbeiter Befeld dadurch, daß im Bessemer-Werk eine Schlacke, ein sogenannter „Bär", von erheblichem Gewichte auf ihn fiel und ihm schwere Verletzungen am Kopfe und der Schulter zufügte.

Gevelsberg, 22. Febr. **Ueberfall.** Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurden laut der „Gevelsb. Ztg." drei junge Mädchen im Alter von 15 bis 21 Jahren, als sie sich auf dem alten Wege von Schwelm nach ihrer Heimat Altenvörde befanden, in der Nähe der mattfelder Blockstation zwischen Schwelm und Milspe von einem Manne in unsittlicher Weise angegriffen. Während er das 15jährige Kind zu Boden warf und zu vergewaltigen suchte und dessen Schwester laut um Hülfe rief, versuchte die Freundin derselben den Unhold von seinem Opfer abzureißen, wofür der Kerl dem mutigen Mädchen mit Totstechen drohte und nochmals versuchte, sein Vorhaben auszuführen. In diesem Augenblicke näherte sich jedoch der Bahnwärter Schmitz, welcher im Begriffe war, an der Blockstation seinen Nachtdienst anzutreten, und nun erst ließ der Kerl von seinem Opfer ab und ergriff über die Wiesen hin die Flucht. Er wurde jedoch von Schmitz und einem schwelmer Bäckermeister, der ebenfalls auf die Hülferufe herbeigeeilt war, verfolgt und ergriffen, als er eine Hecke übersteigen wollte und hierbei zu Falle kam. Der Unhold, ein Bandwirker R. vom Ehrenberge bei Schwelm, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, wurde der Polizei übergeben. Da R. wegen ähnlicher Verbrechen bereits vorbestraft ist, so wird er nunmehr wohl für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

§ **Der steckbrieflich gesuchte Händler Josef Erpelding** von hier ist zurückgekehrt und hat sich Donnerstag-Morgen dem hiesigen Amtsgericht gestellt. — **Festgenommen** wurde ein früher hier wohnhafter Kaufmann unter der Anschuldigung ein hiesiges Bankhaus vor mehreren Jahren um einige tausend Mark beschwindelt zu haben. — Der Strafgefangene „Handelsmann" Karl Bruchhausen ist Mittwoch-Nacht aus dem Gerichtsgefängnisse in Hagen **entwichen** und hält sich wahrscheinlich hier auf. — Auf dem Markt in Münster, am 21. dieses Monats, ist ein **dunkelbraunes Pferd gestohlen.** Es soll in der Richtung nach Dortmund gegangen sein.

□ Den Barbieren Dickmann und Tappe von hier ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnsberg das Befähigungszeugnis als geprüfte **Heildiener** erteilt und dem p. Tappe die durch den Tod des verstorbenen Herrn Hubert auf dem Hüttenwerk „Union" frei gewordene Heildienerstelle übertragen worden.

** **Dortmund**, 23. Febr. Dem Eisenbahn-Zugführer und Zugrevisor a. D. **Middelmann in Brackel**, früher in Aachen, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

i **Stadttheater.** Die gestrige Aufführung der Gesangsposse: **„Der Registrator auf Reisen"** zum Benefiz für den Charakterkomiker Herrn Walden, erfreute sich eines verhältnismäßig guten Besuchs, so daß nach Abzug der Unkosten für den beliebten Benefizianten außer dem lebhaften Beifall und den beiden mächtigen Lorbeerkränzen, die ihm seine Verehrer widmeten, noch ein hübsches Sümmchen an klingender Münze übrig bleiben dürfte. Die Vorstellung selbst war eine recht gute, der Benefiziant zog alle Register seines unerschöpflichen Humors, infolgedessen das Publikum nicht aus dem Lachen herauskam. Die übrigen Mitwirkenden trugen ihr bestes zum guten Gelingen bei. — Heute gelangt die neue Posse: **„Das Mauerblümchen"** zum zweitenmale zur Aufführung.

m **Asseln**, 21. Februar. **Der hiesige landwirtschaftliche Ortsverein ist der älteste im Amte Brackel und kann auch auf das verflossene Jahr als ein reichgesegnetes zurückblicken.** Es wurden im bezeichneten Zeitraume zehn Versammlungen abgehalten, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Vorträge wurden gehalten von Herrn Landwirt Heckmann über „Woran erkennt man eine gute Milchkuh?" Herr Tierarzt Schwake-Aplerbeck sprach über „Die Drusenkrankheit der Pferde". Herr Lehrer Kötter hielt einen Vortrag über „Obstverwertung". Die vom Amtsverein angeregte Frage der Reorganisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens bildete den Gegenstand der Erörterung in mehreren Sitzungen und wurde der Beschluß gefaßt, angesichts der Vorteile, welche eine Neugestaltung des landwirtschaftlichen Vereinslebens in der vom Amtsverein vorgeschlagenen Weise biete, dieselbe zu unterstützen. Auf Anregung eines Mitgliedes erklärten die dem Verein angehörenden Landwirte zum größten Teil ihren Beitritt zum Bunde der Landwirte. Die landwirtschaftliche Zeitung, welche bisher nur in einzelnen Exemplaren gehalten wurde, wurde in diesem Jahre sämtlichen Mitgliedern auf Vereinskosten zugestellt. Auf Anregung des Vereins wurde der gemeinsame Bezug von holländischem Zuchtvieh beschlossen und demgemäß vierzehn Stück für Vereinsmitglieder angekauft. Auch eine Handdibbelmaschine wurde beschafft.

Hombruch, 21. Febr. **Rektoratschule.** In der heutigen gut besuchten Komiteesitzung mit wichtiger Tagesordnung wurde betreffs des Religionsunterrichts, der den hiesigen kath. und ev. Geistlichen übertragen werden soll, Beschluß gefaßt. Mit der Abschließung eines Vertrages mit genannten Herren wurde der Vorsitzende beauftragt. Alsdann erfolgte die Beratung der Statuten, welche mit einigen Abänderungen endgültig angenommen wurden und demnächst der Behörde zur Genehmigung eingereicht werden sollen. Die Höhe des Schulgeldes für die Lateinschüler wurde auf 100 M. festgesetzt. Die Ausarbeitung eines Kontraktes mit Herrn Rektor Brummert, die Vorarbeiten zu der im April stattfindenden definitiven Vorstandswahl und die Festsetzung des Termins und der Tagesordnung für die nächste öffentliche Versammlung des Schulvereins wird einer Kommission von fünf Herren übertragen. Der Lehrplan soll nach erfolgter Genehmigung seitens der königlichen Regierung in 150 Exemplaren gedruckt und den Interessenten zugestellt werden. Die Heizung und Reinigung des Schullokals wird nach Maßgabe der in den Elementarschulen bestehenden Bestimmungen geregelt. Nach Kenntnisnahme von dem mit dem ev. Schulvorstande zu Hombruch abgeschlossenen Mietskontrakt wird derselbe einstimmig angenommen. Die Rechnungslage des Rendanten des Schulvereins ergibt einen Bestand von 362,46 M. Unter Verschiedenes wurde noch über mehrere interne Angelegenheiten verhandelt und sodann die Sitzung geschlossen. Die Eröffnung der höheren Lehranstalt wird voraussichtlich am 10. April cr. erfolgen.

§ **Holzwickede**, 21. Februar. **Präparanden-Anstalt.** Die 16 Präparanden, welche sich von hier zur Aufnahme in die Seminare zu Petershagen und Soest meldeten, bestanden die Prüfungen. Einige derselben werden dem am 1. April zur Eröffnung kommenden Lehrer-Seminar zu Herdecke überwiesen werden.

x **Beckinghausen**, 21. Februar. Vor einigen Tagen fand im Lokale des Wirts Herrn Friedrich Kipper hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Brüggemann von Lünen eine Versammlung **der katholischen Hausväter** der Gemeinden Horstmar, Heil, Oberaden und Beckinghausen statt. Unter bezugnahme auf die vor einigen Wochen gepflogenen Beratungen wurde beschlossen, nunmehr die innere Ausstattung des Kipperschen Saales behufs Abhaltung des Gottesdienstes, sowie die Anschaffung der notwendigen Immobilien vorzunehmen. Mit dem Bau der neuen Kirche soll alsbald begonnen werden, damit der erste Gottesdienst noch im Herbste dieses Jahres darin abgehalten werden kann.

— p **Unna**, 22. Februar. In vergangener Nacht wurde in das Manufakturwarengeschäft des Kaufmanns H. an der Bahnhofsstraße hierselbst ein **Einbruchsdiebstahl** versucht. Der Dieb hatte bereits die Rolläden in die Höhe gehoben und mit einem Stein ein Schaufenster zertrümmert, als der Besitzer erwachte und den Dieb verscheuchte. Der ebenfalls durch das Geräusch aufmerksam gewordene Schutzmann Wortmann eilte zwar kurz nach der That zum H'schen Hause, der Dieb war aber bereits durch eine Nebenstraße verschwunden.

Duisburg, 22. Febr. Ueber die gemeldete **Hinrichtung des Mörders Poetz** schreibt die „Rhein- und Ruhrzeitung": Das Todesurteil wurde durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollstreckt. Dieser traf gestern mit seinen drei Gehülfen und den Hinrichtungswerkzeugen hier ein und stellte sich der königlichen Staatsanwaltschaft, die ihn beordert, zur Verfügung. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde dem Verurteilten die bevorstehende Vollstreckung des Urteils durch den Herrn Erste Staatsanwalt Dr. Gordan angekündigt. In großer Erregung nahm Poetz diese Eröffnung entgegen. Später begab sich Herr Kaplan Druffel in die Gefängniszelle, um dem Deliquenten die Tröstungen der Religion zu spenden. Unterdes waren auf dem zweiten Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Vorbereitungen zur Hinrichtung beendet. Der Scharfrichter hatte seinen Block mit Streckbank aufgestellt, auch waren sonst alle Maßnahmen getroffen, welche zur schleunigsten Abwickelung dieses traurigen Aktes nötig sind. Trotz peinlichster Geheimhaltung war das Bevorstehen der Hinrichtung ins Publikum gedrungen, so daß zurzeit des Vollzuges des Todesurteiles Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgebäude stattfanden. Etwas vor 7½ Uhr erschienen auf dem Richtplatze der königliche Erste Staatsanwalt Herr Dr. Gordan, die Herren Landgerichtsdirektor Müller und Landrichter Koppers, sowie der Protokollführer, als Gemeindevorstand Herr Beigeordnete Lehwald und als 12 Gemeindeverordnete verschiedene Stadtverordnete, städtische Beamte und mehrere Aerzte. Ferner war Herr Polizeiinspektor Terpe nebst den Polizeikommissaren und mehreren Polizeisergeanten anwesend. Um 7½ Uhr wurde der Verurteilte von dem Herrn Gefängnisinspektor Stahl und einem Gefangenenaufseher auf den Richtplatz gebracht. Herr Kaplan Druffel begleitete ihn auf seinem letzten Gange. Als man den Deliquenten dem Herrn Erste Staatsanwalt Dr. Gordan vorführte, ließ dieser durch den Protokollführer das Urteil sowie die kaiserliche Kabinettsordre vorlesen, in welcher Seine Majestät den Willen kundgab, dem Gesetze freien Lauf zu lassen. Bleichen Antlitzes, doch anscheinend gefaßt, hörte der Verurteilte die Verlesung an und antwortete auf die Frage des Herrn Erste Staatsanwalts, ob er noch etwas zu sagen habe, deutlich vernehmbar mit „Nein". Hierauf wurde dem Scharfrichter das Urteil und die Kabinettsordre Sr. Majestät zur Kenntnisnahme vorgehalten und der Verurteilte ihm übergeben. Dieser reichte Herrn Kaplan Druffel, sowie den umstehenden Herren Gefangenen-Aufsehern die Hand, die Scharfrichtergehülfen übernahmen ihn und in wenigen Augenblicken hatten sie ihm den Oberkörper entblößt, ihn auf die Richtbank mit dem Kopfe auf den Block gelegt. Das Beil des Scharfrichters sauste nieder und der Mörder hatte seine That mit dem Tode gesühnt. Poetz starb als reuiger Sünder mit den Worten: „Gott sei mir Sünder gnädig!" In der letzten Nacht schrieb er mehrere Briefe und nahm noch verschiedene Speisen und Getränke zu sich. Ein persönliches Abschiednehmen von seinen Verwandten konnte ihm nicht gestattet werden, da dies ihn noch mehr in Aufregung versetzt hätte. Der ganze Akt der Hinrichtung ging so schnell von statten, daß etwa zwei Minuten darüber verflossen sein mögen. Mit Blitzesschnelle warf der Scharfrichter Ueberzieher, Rock und Hut ab, vollführte den Schlag, zog sich eiligst wieder an und meldete dem Herrn Ersten Staatsanwalt die Vollziehung des Todesurteils. Der Körper des Enthaupteten wurde in den bereitstehenden Sarg gelegt und auf einem Leichenwagen zum Kirchhofe hinausgefahren, nachdem der Gefängnisarzt, Herr Dr. Straatmann, den Totenschein ausgestellt hatte.

Solingen, 21. Februar. **Rücktritt.** In der heutigen Stadtratssitzung gab Oberbürgermeister van Meenen die Erklärung ab, er trete ende April von seinem Amt zurück.

Rheydt, 17. Febr. **Großes Aufsehen** erregte die heute abend erfolgte Verhaftung des langjährigen Geschäftsführers und Prokuristen der Baumwollspinnerei M. G. Söhne, des Ehemannes St. R. Demselben wird zur Last gelegt, mit den Geldern der Firma in großartigem Maße spekulirt zu haben. Es soll sich um Beträge von etwa 200 000 M. handeln.

Frankfurt a. M. 20. Febr. **Steuern.** Jüngst wurde hier die Hundesteuer von 9 auf 15 M. per Köter erhöht. Darob herrscht bei alten und jungen Hundefreunden und -Freundinnen, Hundezüchtern und -Händlern große Entrüstung. Bei der königl. Regierung in Wiesbaden wurden Schritte gethan, daß die vom Magistrate und den Stadtverordneten beschlossene Erhöhung der Hundesteuer nicht die behördliche Genehmigung finden möge. Vorgeschlagen wird eine Velozipedsteuer, welche eine Einnahme von 60 000 M. bringen solle und eine Erhöhung der Steuer auf Luxuspferde. Anderseits wird auf eine Klaviersteuer aufmerksam gemacht und ein Satz von 50 M. per Klavier (Pianoforte, Flügel oder Pianino) damit motivirt, daß damit das Vergnügen, den Hausgenossen und Nachbarn jederzeit nicht bestellte Konzerte veranstalten und so in deren Nervenüberreizung beitragen zu können, nicht zu teuer erkauft sei.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund**, 23. Febr. **Patente haben angemeldet** die Herren Karl Andreowitsch in Dortmund auf eine „Auslösevorrichtung für Signale bei Drahtbruch" und Oberförster Josef Duinke in **Münster** auf einen „Sicherheits-Briefumschlag mit doppelter Umhüllung der Einlage".

Bergbaugesellschaft „Neu-Essen". Der Abschluß für 1893 gestattet die Verteilung einer Dividende von 450 M. pro Aktie (gegen 500 M. für 1892 und 1000 M. für 1891).

—* Bei den **preußischen Staatsbahnen** werden bekanntlich auf ministerielle Anordnung den langjährig beschäftigten **Arbeitern** bei Vollendung einer fünfundzwanzig-, fünfunddreißig- und fünfzigjährigen zufriedenstellenden Beschäftigung im Eisenbahndienste besondere Anerkennungen in der Form einmaliger Geldbelohnungen zum Betrage

von 30 ℳ, 60 ℳ und 100 ℳ zu teil. Im Jahre 1893 sind in dieser Weise 1312 Arbeiter bei Vollendung des 25., 323 Arbeiter bei Vollendung des 35. und 5 Arbeiter bei Vollendung des 50. Beschäftigungsjahres ausgezeichnet und hierfür im ganzen annähernd 60 000 ℳ aufgewendet worden. Außerdem sind meheere der ältesten Arbeiter der Staatsbahnen durch allerhöchste Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet woroen.

w Der Ausschuß zur Vorbereitung des Abschlusses des rheinisch-westfälischen Walzwerks-Verbandes hat am Mittwoch beschlossen, seine Thätigkeit einzustellen, weil es ihm nicht gelungen ist, mit einigen größeren Werken, unter denen „Westfälische Union" in Hamm, Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Hamborn und „Gute Hoffnungshütte" in Oberhausen genannt werden, eine Verständigung zu erzielen.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Mittwoch, den 21. Febr. d. J. 11 396 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 396 Doppelwagen.

* **Börse zu Düsseldorf.** (Amtlicher Preisbericht vom 22. Februar 1894.) A. Kohlen und Kokes: I. Gas- und Flammkohlen: a) Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00 bis 11,00 ℳ, b) Generatorkohle 8,50—9,50 ℳ, c) Gasflammförderkohle 8,50—9,50 ℳ, II. Fettkohlen: a) Förderkohle 7,50—8,50 ℳ, b) melirte beste Kohle 8,50—9,50 ℳ, c) Kokeskohle 6,00—7,00 ℳ, III. Magere Kohlen: a) Förderkohle 7,00—8,00 ℳ, b) melirte Kohle 8,00—10,00 ℳ, c) Nußkohle, Korn II (Anthrazit) 18,00—20,00 ℳ. IV. Kokes: a) Gießereikokes 13,40—14,50 ℳ, b) Hohofenkokes 11,00 ℳ, c) Nußkokes, gebr., 11,00—15,00 ℳ. V. Briketts: 8,50 bis 11,00 ℳ B. Erze: 1. Rohspat 7,50—7,80, 2. Gerösteter Spateisenstein 10,50—11,00 ℳ, 3. Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— ℳ, 4. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 Prozent Eisen 8,50—9,00 ℳ. 5. Nasenerze, franko —,— ℳ. C. Roheisen: 1. Spiegeleisen, Ia. Qualität, 10—12 Proz. Mangan, 51,00 ℳ, 2. weißstrahliges Qual.-Puddelroheisen: a) rhein.-westf. Marken 45,00—46,00 ℳ, b) Siegerländer 43,00 ℳ, 3. Stahleisen 46,00 ℳ, 4. englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— ℳ, 5. spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif Rotterdam —,— ℳ, 6. deutsches Bessemereisen —,— ℳ. 7. Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 46,00 ℳ, 8. Puddeleisen, luxemb. Qualit., 35,20 ℳ, 9. engl. Roheisen Nr. III, ab Ruhrort, 55,00 ℳ, 10. luxemb. Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg 43,50 ℳ, 11. deutsches Gießereieisen Nr. I 62,00 ℳ, 12. deutsches Gießereieisen Nr. II —,— ℳ, 13. deutsches Gießereieisen Nr. III 53,00 ℳ, 14. deutsches Hämatit 62,00 ℳ, 15. spanisches Hämatit, Marke „Mudela", ab Ruhrort 69,00--70,00 ℳ. D. Stabeisen: Gewöhnliches Stabeisen 100,00—105,00 ℳ. E. Bleche: 1. Gewöhnl. Bleche 120,00—135,00 ℳ, 2. Kesselbleche 150,00 bis 165,00 ℳ, 3. Feinbleche 125,00—135,00 ℳ F. Draht: 1. Eisenwalzdraht —,— ℳ, 2. Stahlwalzdraht —,— ℳ. Berechnung in Mark für 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. Der Kohlen- und Roheisenmarkt sind andauernd fest. Für Fertigfabrikate hat sich eine wesentliche Besserung noch nicht angebahnt.

* **Bremen,** 22. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 4,85 Br.

* **Glasgow,** 22. Febr. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

Vermischtes.

— **Berlin,** 22. Februar. **Ueber einen vielbesprochenen rätselhaften Diphtheritisfall** in einem hiesigen Hotel berichtet das „B. T." folgendes nähere: In einem der feinsten und elegantesten Hotels des vornehmen Berlins wurde vor etwa einer Woche eine größere Gesellschaft abgehalten. Alsbald nachher erkrankten acht von den Teilnehmern, darunter vier unter den bedenklichsten Erscheinungen, die von den zugezogenen verschiedenen Aerzten erst auf Vergiftung, dann auf Diphtheritis der schwersten Art, mit Herzschwäche, Herzlähmung und plötzlichem Kollapses gedeutet worden. Erst starb die Gemahlin eines angesehenen hochgestellten Beamten, dieser ist eine zweite Dame unter ähnlichen Symptomen ins Jenseits gefolgt. Die übrigen Betroffenen scheinen den Unfall zu überwinden. Die Erkrankten haben sonst keinerlei engere Beziehung zu einander, sie wohnen in verschiedenen Gegenden, sie sind lediglich zufällig zusammengeladene Gäste gewesen; sie wurden auch von verschiedenen Aerzten behandelt. Gleichwohl muß eine gemeinschaftliche, während der Festtafel vorhanden gewesene Erkrankungsursache gesucht werden. Es war kurz vorher ein kleines Kind an schwerer Diphtheritis in demselben Hotel gestorben. Dieser Umstand und die Gleichartigkeit der Erkrankungen, drängt unabweislich eine Ansteckung durch Diphtheritisgift jenes Kindes auf. Wie dergleichen aber in einem großen reinlichen Hotel möglich, ist andererseits kaum faßlich; man bleibt also vor der Hand vor einem nicht zu lösenden merkwürdigen Rätsel stehen. — Noch räthselhafter aber wird die Angelegenheit durch den Umstand, daß den Sanitätsbehörden, trotz der gesetzlichen Meldepflicht, keine Anzeige über die auffälligen Vorgänge erstattet worden war. Inzwischen sind selbstverständlich alle Maßregeln getroffen worden, um jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 22. Februar 1894.

Aufgebote. Bergmann Wilhelm Schmidt, Huckarder Straße 94 mit Ottilde Rickert, Rheinische Straße 111. Schneider Nikolaus Wiesler, Kaiserstr. 18, mit Wilhelmine Aßhauer, Polackengasse 5. Schmied Karl Berghaus, Rheinische Straße 136, mit Bertha Stölting, Alter Mühlenweg 38. Militäranwärter Otto Haentsch mit Auguste Ludwig, Gorgast. Schuhmachermeister Heinrich Niemann mit Lisette Bolte, Asseln.

Eheschließungen. Kaufmann Bernhard Schroer mit Elisabeth Beuckelmann, Breiter Weg 21. Buchhalter Heinrich Beyerlein mit Julie Schmitz, Stiftstraße 5. Bergmann Wilhelm Nölkenhöner mit Elfriede Werner, Kesselstr. 78.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Friedrich Friedhoff, Kirchenstraße 12. Oberlehrer Dr. Rudolf Hilgenfeld, Kaiser-Wilhelm-Allee 2. Metzger Wilhelm Berger, Westenhellweg 87. Dreher Wilhelm de Graat, Roßstr. 3. Konditor Friedrich Arens, Mühlenstraße 19. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Michael Purwin, Sunderweg 13. Sattler Albert Allrath, Ikegasse 3. Werkmeister Gustav Zickenheiner, 1. Kampstraße 79. Platzarbeiter Josef Hermeling, Schützenstraße 75. Fabrikarbeiter Wilhelm Lukas, Humboldtstr. 20. Hülfsweichensteller August Blahr, Bornstraße 220.

Todesfälle. Ehefrau Prelle, Taletta geb. Wessels, Kuhstraße 37, 49 J. Wilhelm Schlüchtermann, Kurfürstenstraße 8, 8 M. Ehefrau Goga, Franziska geb. Czwiklinski, Kurfürstenstraße 16, 40 J. Franz Weggemann, Mozartstraße 13, 6 J. Ehefrau Sandmann, Karoline geb. Strothmann, Mozartstraße 15, 43 J. Emil Siegenboge, Bülowstraße 5, 2 T. Dreher Karl Meininghaus, Krautstr. 11, 36 J. Ehefrau Hintermeier, Maria geb. Kraemer, Papengarten 12, 36 J.

Wetterbericht

für die Zeit vom 22. Februar, mittags 12 Uhr, bis 24. Februar, morgens 8 Uhr.

Die Witterung von ganz Mitteleuropa steht unter dem Einflusse eines umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Kern über Südosteuropa liegt, während ein tiefes Minimum über Nordskandinavien Wind und Wetter des Nord- und Ostseegebietes beherrscht. In Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn ist das Wetter ruhig, kalt, heiter oder neblig, sonst trocken; die Temperatur liegt an der der deutschen Küste bis zu 10½, im Binnenlande 5 bis 12½ Grad unter Null. Zu Kiel, Wilhelmshaven, Hernösand und Ulleaborg wurde Nordlicht, zu Wilhelmshaven auch magnetische Störung beobachtet.

Aussichten (8 Uhr morgens): Das heitere und schöne Wetter dürfte zunächst noch anhalten, doch deuten das Sinken des Luftdrucks, das Schwenken des Windes nach Süden und die langgestreckten Windwolken gestern nachmittag aus Westen auf einen sich vorbereitenden Umschlag hin.

(Deutsche Seewarte.)

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	768	+ 1,5° R. + 1,8° C.	— 10 °C.	40 %	2,2
6 Uhr abends	767,5	+ 5 °R. + 6,2° C.	— 5 °C.	43 %	3
8 Uhr morgens	764,5	0,0° R. 0,0° C.	— 7,5° C.	57 %	2,7

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 5,5° R. (+ 6,8 ° C.), niedrigste Tageswärme 0,0° R. (0,0° C.), höchste Nachtwärme + 5° R. (+ 6,2° C.), niedrigste Nachtwärme — 1° R. (— 1,2° C.)

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 23. Febr. Im Reichstage fanden gestern und vorgestern Beratungen der Fraktionen über den **russischen Handelsvertrag** statt. — Die russische Regierung hat nach dem „B. T." vorbehaltlich des Zustandekommens des Handelsvertrags 80 Lokomotiven à 30 000 ℳ bei der sächsischen Maschinenfabrik Hartmann bestellt.

Dasselbe Blatt meldet aus **Rom:** Das gestern in der Kammer verteilte Gesuch der Staatsanwaltschaft zur Berechtigung der Verfolgung Felices enthält die Anklage wegen Aufreizung zur Revolution und wegen Verschwörung zusammen mit Cipriani. In den aufgefundenen Briefschaften Felices befinden sich die Worte „Bomben, Dynamit, Aufstände, Brandstiftung und Mord" aufgeführt.

* **Berlin,** 23. Februar. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" erklärt die Meldung der „Berliner Börs.-Ztg.", daß außer dem Börsensteuer-Gesetzentwurf kein weiteres Steuergesetz zur zweiten Lesung gelangen und die verbündeten Regierungen auf die weitere Beratung umsoweniger Wert legten, als sie bereits mit neuen Steuervorschlägen für die neue Session beschäftigt seien, **in allen Punkten für unrichtig.** Die verbündeten Regierungen hielten an der Durchberatung aller Steuervorlagen fest und hätten keine Veranlassung, sich mit neuen Steuervorlagen für die nächste Session zu beschäftigen.

* **Belgrad,** 23. Februar. **Der König Alexander** will die guten Beziehungen mit Rußland aufrecht erhalten und sandte den Metropoliten Michel in besonderer Mission nach Petersburg.

* **Newyork und Chicago,** 22. Februar. **Getreidebörse.** Heute Feiertag.

Salvator. Salvator.

ZACHERL'SCHE BRAUEREI Schutz-Marke MÜNCHEN

Der Versand des allein echten Salvator-Bieres beginnt

am 28. Februar von Elberfeld aus in Gebinden von 30—120 Liter.

Bestellungen werden entgegengenommen von

J. H. Nordmeier, Elberfeld.

General-Vertreter der Zacherlschen Brauerei in München.

Erschienene Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Armee-Eintheilung und Quartierliste. 1894.	60	₰
Böhme, Landwirthschaftliche Sünden. (Fehler im Betriebe.) 2. Aufl.	2,50	ℳ
Brassert, Novelle zum Preuß. Allgemeinen Berggesetze.	4	„
Bröse, Kanarienvogelzucht mit bes. Rücksicht auf Harzer Gesangs-Kanarien.	1,50	„
Bäck, Die Geschichte des jüdischen Volkes und seine Litteratur.	4	„
Biscan, Die Bogenlampe, Physikalische Gesetze, Funktion, Bau- und Konstruktion.	2	„
—„— Die Dynamomaschine. Anleitung zur Anfertigung von Dynamomaschinen.	2	„
Graaf, Die innere Ausstattung von Verkaufsräumen für alle Geschäftszweige. Dargestellt für die Arbeiten des Tischlers. 26 Foliotafeln in Farbendruck.	9	„
Karsch, Vademecum botanicum. Mit 2437 Einzel-Illustrationen.	26	„
Koller, Neueste Erfindungen und Erfahrungen. Jährlich 13 Hefte à	60	₰
Koppeheel, Schön- und Schnell-Schreibeschule.	3	ℳ
Keiter, Wie wird man Staatsbeamter, Beamter in Privatstellungen.	1	„
Mathematische Unterrichtsbriefe. 4. Kursus. 1. Abt.	10,20	„
Neumeister, & H., Neubauten, 1. Jahrg. 1. Heft: Geschäftshäuser	1,25	„
Moritz, Vorlagen für Zimmerleute 4,50 ℳ, für Maschinenbauer	4,50	„
für Maurer	4	„
Schlesinger, Dr. med. Das Buch der vernunftgemäßen Gesundheitspflege in Haus und Familie. Mit 78 Abbild. 4 ℳ, gbd.	5	„
Ulm, Kundiger Steuer-Reklamant. 12. Aufl.	1,50	„
Wallace, Ben Hur. Ill. Ausg. Liefg. 1. Vollständig in 20 Liefg. à	50	₰
Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Herausg. Flügel & Rein, I. Jahrg. I. Heft. Jährlich 6 Hefte, à	1	„

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendung des Betrages franko erledigt!



Zu haben in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften. s 288

Rhein- u. Mosel-Weine.

Deutsche, französische und ital. Roth-Weine,

Kranken- und Reconvalescenten-Weine,

als: *Medic. Tokayer, Cap- und Malaga-Weine,* braun und hell, *Sherry-, Madeira- und Portweine etc.,* empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

G. E. Baecker, Weinhandlung,

Dortmund, Münsterstraße 77. 1395

Schlesische Pfeffermünz-Tabletten (Tietze)

(Beutel mit Schutzmarke) 7133

25 Pf., sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorb. Magen, Kopfweh, Appetitlosigkeit hochgeschätz. **Linderungsmittel.**

Zu haben bei **A. Baum** in **Huckarde.** s 6551

Fernere Depots errichtet überall **O. Tietze** in Namslau.

Echte Monikd. Bratbückinge

empfiehlt s 1093

Jul. Scherney,

Markt 21, Fernsprecher 40.

Eine gr. **Anrichte, Waschtisch, Ueberzieher** sehr bill. z. v. Schwanenstr. 30, I.

Eine eis. **Bettst. m. Matr.** billig zu verkaufen. Augustastr. 9.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Ehefrau Arbeiter **Karl Budde, Anna** geb. **Heinzer** aus Dortmund, geboren am 12. März 1844 zu Gemünden, Kreis Frankenberg, welche flüchtig ist, soll eine durch Urteil des königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 9. Oktober 1890 erkannte Gefängnisstrafe von 4 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Dortmund, den 17. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht. r

Beschreibung:

Alter 49 Jahre, Statur mittel, schlank, Haare blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen keine,

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Bergmann **Carl Hensel** von Lütgendortmund, geb. am 1. Juni 1867 zu Baiershoff, Kreis Dorkehmen, unter dem 13. Juli 1893 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 20. Februar 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 24. Febr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich Weiherstr. Nr. 66 hier:

div. Mobilien, 1 Pianino, 10 Faß Wagenschmiere, 115 Pfd. Kautabak, eine große Parthie Roth- u. Weißweine, Sect, Liqueure, Steinhäger, ca. 50 Mille Cigarren 2c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. ; 2682

Dortmund, den 22. Febr. 1894.

Menke,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Kaiserstraße 6 hier:

12 Radfahreranzüge, Nähmaschinen-Reservetheile, Haus- und Küchengeräthe 2c.,

ferner: 1 Faßkarre, Essenzen, sowie eine Parthie Schuhwaaren

meistbietend gegen Baar versteigern.

Toepper,

2681j Gerichtsvollzieher.

Opfermann, Märk. Str.

Ich beginne am **Mittwoch, den 28. ds. Mts, Abends 8½ Uhr,** einen neuen

Tanz-Kursus.

Privat-Unterricht ertheile zu jeder Tageszeit. **Joh. Tölle.**

Anmeldungen werden in obigem Lokale und bei Scholland, 1. Kampstr., entgegen genommen.

Ein geräumiges

Wohnhaus

mit Hof und Garten, am Ostwall gel., seiner vorzügl. Lage wegen zu jedem Engros-Gesch. geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verk. Schr. Angeb. u. A F 2688 an die Gesch. †

Ein **flottgehendes** und **nachweislich rentabeles** ; s 1098

Colonialwaaren-Geschäft

zu übernehmen gesucht. Schriftl. Angebote unt. L. H. 1723 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln,** erbeten.

Bauern-Stuten,

täglich frisch.

Aug. Goebel, Steinplatz 6.

Ein brauner Jagdhund, weiß gesprenkelte Brust und Pfoten, auf den Namen „Tell" hörend, zwischen Hörde und Dortmund abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten.

Chr. Rieck, Hörde, Wiesenstr. *

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach längerem Leiden, vorher mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegerin,

Maria Hintermeier,

geb. **Kraemer,**

im Alter von 37 Jahren.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, den 22. Febr. 1894.

Nicolaus Hintermeier und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Papengarten 12, aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag 5 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Dreher

Carl Meininghaus,

nach langem Leiden, im Alter von 36 Jahren, durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Dormund, Schwerte, Unna, Osnabrück, 21. Febr. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Krautstr. 11 aus, statt.

Heute starb, nach schwerem Krankenlager, im Alter von 25 Jahren, unsere liebe Tochter,

Martha,

was wir Namens der Familie hiermit ergebenst anzeigen.

Dortmund, den 22. Februar 1894.

Moritz Ottermann und Frau,

Anna geb. **Haack.** s 1097

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. Mts, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Invaliden vom Feldwebel abwärts, welche im Landwehrbezirk Dortmund wohnhaft und welche in Folge ihrer Theilnahme an den von deutschen Staaten **vor 1870** geführten Kriegen invalide geworden sind, sowie Invaliden der ehemaligen Schleswig-Holsteinschen — im Jahre 1851 aufgelösten — Armee, ferner diejenigen, welche nicht in der preußischen Armee resp. der ehemaligen Armee des Norddeutschen Bundes gestanden, oder früher deutschen Kontingenten angehört haben, welche jetzt unter preußischer Verwaltung stehen und deren Invalidität durch erlittene Kriegsdienstbeschädigung verursacht ist,

haben sich betreffs der nach dem Gesetz vom 14. Januar 1894 zu gewährenden Pensionszuschüsse, **unter Beibringung ihrer sämmtlichen Militärpapiere und des Pensions-Quittungsbuches,** persönlich oder schriftlich bei dem Bezirkskommando Dortmund — Sektion II — zu melden.

Dortmund, den 9. Februar 1894.

Königliches Bezirkskommando.

Gerlach, 2. Stabsoffizier.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 20, woselbst der Consum-Verein **„Glückauf",** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu **Huckarde,** vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

An Stelle der Vorstandsmitglieder **Fr. Locus, Joh. Kuhlmann, H. Mürmann und W. Frauenkorn** sind laut Generalversammlungsbeschluß vom 29. Januar 1894 folgende Personen: **Caspar Schänzer, Wilhelm Laidag, Albert Blömecke und Wilhelm Koch** gewählt worden.

Dortmund, den 6. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein Junge für leichte Arbeit gesucht. ; Weißenburger Str. 18.

Viehwärter sucht St. Mariengasse 4.*

Ein älteres, erfahrenes, evangelisches

Küchenmädchen,

welches selbstständig kochen kann und in jeder Hausarbeit tüchtig ist, und ein gesetztes, besseres s 1095§

Zweitmädchen,

welches in aller Hausarbeit erfahren ist, bügeln, serviren, nähen u. schneidern versteht, für kinderl., herrsch. Haush., im Winter in der Stadt, im Sommer auf dem Lande, per 1. Mai dieses Jahres gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres

Töllnerstraße 8, 1 Tr. §

Ein junges, gebildetes s 1099

Mädchen

sucht Stelle bei einer fein., ruhigen Herrschaft. Selbiges ist im Kochen, Glanzbügeln und häuslichen Arbeiten durchaus erfahren. Offerten unter L S 102 an die Ann.-Exp. der „Hattinger Zeitung" in Hattingen (Ruhr).

Ein zuverlässiges, properes ;

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. 2691

Frau **Ferd. Kollweit,**

Hagen in Westf.

Zu Ostern wird für ein j. **Mädchen** in anständ. Geschäfte am Platze Stellung mit gleich. Verwendung im Haushalte gesucht. Schriftl. Angeb. unter A S 2692 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. März oder später ein

Mädchen

ges., das schon in bess. Häusern gedient hat. Näh. in der Geschäftsstelle 2687†

Tagesmädch. ges. Ostenhellw. 31, 1 Tr.

Ein ordentl., ev. Mädchen (mit g. Z.) krankheitsh. baldmögl. ges. Näh. in der Geschäftsstelle. 2686 †

Ein evang. **Mädchen** v. 15—17 J., vom Lande, auf sofort oder später gesucht. Frau **H. Ebbinghaus,** Grünstr. 18.

Ein anst., älteres Mädch. sucht zum 1. März Stelle als **Haushälterin.** Näheres in der Geschäftsst. 2685 †

1 Kinderm. u. prop. **Mädchen** v. ausw. m. g. Zeugn., i. Küche u. Hausarb. erf., suchen Stellen. ! Weberstr. 18.

Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahre, wird z. Waschen ges. ; Eisenmarktstr. 19.

1 perf. **Köchin,** Küchen- u. Zweitm., Mädchen, w. m. k., Kinderw. u. Ackerkn. können Stellen erh. ! Weberstr. 18.

Gesunde Ammen vom Lande, ärztlich empfohlen, empfiehlt Frau **A. Tappe,** Bielefeld, Güsenstr. 13. *

Ein prop. **Mädchen** von ausw. sucht Stelle auf e. Küche od. in kl. Haushalt. ; Näh. Münsterstr. 37, 1 Tr.

Auf sofort ein ord. **Mädchen,** in Küche u. Hausarb. erf., n. Lüdenscheid ges. Näh. b. **G. Kramer,** Steinstr. 27.]

Per 1. März ein tüchtiges, evangel. **Mädchen** von auswärts gesucht. Krautstraße 29.

Herrschaften können **Mädchen** erh. Mariengasse 4, a. d. Marienkirche.*

Mädchen m. g. Zeugn. geg. hoh. Lohn sof. ges. ; **Fr. Kolb,** Kölnische Str. 1.

Mehr. prop. **Mädchen** f. alle Hausarb. such. sof. St. ; Weberstr. 25.

Ladenlokal

nebst **Wohnung** zu vermiethen. Näh. Kielstraße 7, 3. Et.

Zwei abgeschlossene Etagen

(je 6 Zimmer) per 1. Mai zu vermiethen. 2689 ; Körnerplatz 3.

Eine abgeschlossene Etage

v. 4 Z. u. Küche pr. 1. Mai billig z. verm. **B. Köster,** Maurermeister, † Oestermärschstr.

1 Wohnung sofort zu vermiethen. ! Weberstr. 18.

Ein groß. **Part.-Zimmer** sofort od. 1. Mai zu verm. ; Schützenstr. 111.

Möblirtes Zimmer

mit und ohne Pension zu vermiethen. 2690 ; Körnerplatz 3.

2 freundl. **Zimmer** pr. sof. od. später an Brautleute oder einzelne Person zu vermiethen. 1. Kampstr. 56. †

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieth. Ostenhellweg 20.

Zwei ord. Leute erh. **Kost u. Logis.** Schützenstr. 28, 3. St.

Ein fein möbl. **Zimmer** z. 1. März zu verm. Lütgendrückstr. 12, 2 Tr.

2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Ostwall 31, 1 Tr.

In bess. Hause 1 groß., freundl. **möbl. Zimmer** z. verm. ; Sedanstr. 13, 2 Tr.

Kost u. Logis zu h. ; 1. Kampstr. 71.

Möbl. Zimmer zu v. ; 1. Kampstr. 71.

Kost und Logis. Bornstraße 78, III. †

Möbl. Zimmer m. Frühst. A. d. Berge 25.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Communal- und Schulsteuern bis einschließlich Monat März cr. wird hiermit erinnert.

Die Vollziehungsbeamten sind zur Annahme von Geldbeträgen **lediglich bei der Ausführung von Pfändungen und Versteigerungen ermächtigt.**

Im Uebrigen ist ihnen die Annahme von Zahlungen untersagt, insbesondere dürfen sie weder bei der Behändigung von Mahnzetteln, noch bei der Zustellung von Schriftstücken Geldbeträge entgegennehmen. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die ihnen zustehenden Gebühren.

Dortmund, den 17. Februar 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1894.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise **Hörde** tritt in diesem Jahre im **Rühl**'schen Saale hierselbst an folgenden Tagen zusammen:

am 22. Februar für das Amt **Annen** (sämmtliche Jahrjänge); **am 23. Februar** für die Aemter **Aplerbeck** und **Wellinghofen** (Geburtsjahrgang 1872); **am 24. Februar** für die Aemter **Aplerbeck** und **Barop** (Geburtsjahrgang 1873); **am 26. Februar** für das Amt **Aplerbeck** (Geburtsjahrgang 1874); **am 27. Februar** für das Amt **Barop** (Geburtsjahrgang 1872), Amt **Westhofen** (Geburtsjahrgänge 1872 und 1873) und Stadt **Schwerte** (Geburtsjahrgang 1872); **am 28. Februar** für das Amt **Wellinghofen** (Geburtsjahrgang 1873), Stadt **Schwerte** (Geburtsjahrgang 1873) und Amt **Westhofen** (Geburtsjahrgang 1874); **am 1. März** für das Amt **Wellinghofen** und die Stadt **Schwerte** (Geburtsjahrgang 1874); **am 2. März** für die Stadt **Hörde** (Geburtsjahrgang 1872) und das Amt **Barop** (Geburtsjahrgang 1874); **am 3. März** für das Amt **Kirchhörde** (Geburtsjahrgang 1872) und die Stadt **Hörde** (Geburtsjahrgang 1873); **am 5. März** für das Amt **Kirchhörde** (Geburtsjahrgänge 1873 und 1874) und **am 6. März** für die Stadt **Hörde** (Geburtsjahrgang 1874).

Aeltere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1872 gemustert.

Das Geschäft beginnt für die Militärpflichtigen um 8 Uhr und für die Commission um 8¼ Uhr Vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich und rein gewaschen einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 ℳ oder mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Die Militärpflichtigen der beiden älteren Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der Reclamationen, welche bei den Ortsbehörden rechtzeitig anzubringen sind, findet an jedem Musterungstage für die zur Vorstellung gelangenden Mannschaften nach Schluß des Musterungsgeschäftes statt. Die Personen, auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurtheilung der Reclamationen ankommt, müssen sich der Ersatz-Behörde an den bezüglichen Musterungstagen persönlich vorstellen. Verspätet angebrachte Reclamationen können nicht berücksichtigt werden, indem Zurückstellungen in Berücksichtigung von Reclamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatz-Commission stattfinden dürfen.

Die Loosung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1874 und etwaige Uebergangene älterer Jahrgänge am 7. März, Vormittags 8¾ Uhr, statt. In diesem Loosungstermin ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Loosung zu beauftragen, oder es geschehen zu lassen, daß von Eltern, Vormündern oder einem Mitgliede der Commission für sie gelooft wird.

Hörde, den 5. Februar 1894.

Der Königliche Landrath: Spring.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Lücklemberg unterm 8. vorigen Monats bezw. 9. dieses Monats getbätigte Wiederwahl des Oberförsters **Gerhard Spork** zum Gemeinde-Vorsteher und des Berginvaliden **Karl Hahne** zum Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 16. Februar 1894.

Der Königliche Landrath: Spring.

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann.

Reste-Ausverkauf.

Es sind am Lager noch

12000 Meter

Reste jeder Art.

Kleiderstoff-Reste enorm billig.
Cachemire-Reste enorm billig.
Biber-Reste enorm billig.
Kattun-Reste enorm billig.
Gardinen-Reste enorm billig.
Leinen-Reste enorm billig.
Siamosen-Reste enorm billig.
Blaudruck-Reste enorm billig.
Buskin-Reste enorm billig.

Gelegenheitskauf. **800 Mtr.** Gelegenheitskauf.

Merveilleux für seidene Kleider und Blousen in allen modernen Farben, s 1096

Meter **1,20** Mk., wirklicher Werth **2,50** Mk.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **70.** Verloosung unserer

5 % Pfandbriefe, Serie VI,

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
Nr. 833. 993. 1203. 1216. 1646. 1935. 2206.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
Nr. 178. 420. 543. 806. 815. 824. 848. 849. 850. 895. 915. 927. 973. 1104. 1150. 1176. 1178. 1232. 1244. 1245. 1277. 1278. 1358. 1393. 1538. 1547. 1587. 1994. 2079. 2325. 2511. 2532. 2533. 2593. 3361. 3520. 3994. 4021. 4185. 4188. 4189. 4192. 4855.

Lit. **P.** à **200** Mark rückzahlbar mit **220** Mark.
Nr. 39. 49. 108. 114. 168. 336. 382. 412. 419. 451. 460. 463. 488. 495. 529. 543. 614. 841. 860. 999. 1019. 1021. 1079. 1088. 1155. 1172. 1270. 1376. 1387. 1801. 1805. 1806. 1807. 1808. 1864. 1873. 1888. 1956. 1957. 1976. 1978. 2012. 2044. 2320. 2406. 2552. 2622. 2665. 2671. 2694. 2752. 2801. 2809. 2827. 2834. 2853. 3301. 3351. 3353. 3354. 3359. 3533. 3646. 3692. 3788. 3859. 3904. 3919. 3971. 3999. 4426. 4442. 4448. 4466. 4488. 4538. 4546. 4576. 4616. 4657. 4663. 4672. 4674. 4689. 4872. 4922. 5161. 5216. 5240. 5307. 5320. 5325. 5326. 5327. 5331. 5428. 5438. 5453. 5460. 5525. 5527. 5533. 5606.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1894 ausser Verzinsung.

Berlin, den 19. Februar 1894. [s 1084

Die Direction:
Sanden. Schmidt.

Nächste Ziehung.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria.

Vaterländischer Frauenhülfs-Verein vom rothen Kreuz in Hamburg.

Eine weitere Serie der dem Verein Allerh. genehmigten Lotterie ist durch die unterzeichnete General-Agentur zur Ausgabe gelangt und werden die Loose à 3 Mark, auch des edlen Zweckes halber, zur gütigen Abnahme empfohlen.



6023 Gewinne im Gesammtwerth von 170 000 Mk.

Gewinn-Plan:

1	von	50 000	= 50 000
1	„	20 000	= 20 000
1	„	15 000	= 15 000
1	„	10 000	= 10 000
1	„	5 000	= 5 000
1	„	3 000	= 3 000
2	„	je 2 000	= 4 000
5	„	„ 1 000	= 5 000
160	„	„ 50	= 8 000
5850	„	500–5 M.	= 50 000

Zur Ausgabe gelangen 120 000 Loose, somit auf 20 Loose bereits ein Treffer.

Loose à 3 Mark, für Porto und Gewinnliste 30 Pf., zu beziehen durch:

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft in *Berlin,* Schlossplatz 7, und in *Hamburg, Nürnberg, München* und *Schwerin.*

Obige Loose sind **hier** zu haben bei: **Schulte & Bartels, Heinr. Deutmann, Ludw. Knabe, S. Wolff,** Ostenhellweg und Markt-Ecke. s1086

Wassmuth's Hühneraugenringe

entfernen in kurzer Zeit jedes Hühnerauge. Hauptniederlage bei **Th. Strick,** Drogerie, am Markt.

S. Nassau

Dortmund, Westenhellweg 22,

empfiehlt die neuesten

Anzug- und Paletôt-Stoffe.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Anfertigung nach Maass,
in tadelloser Ausführung.

Fertige

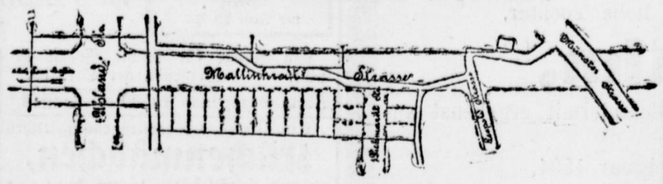
Herren- und Knaben-Garderoben.

Konfirmanden-Anzüge.

s 1092

Bauplätze,

circa 540 Ruthen Terrain,



an der **Mallinkrodtstraße** gelegen, zu **verkaufen.**

s 2316 **Hasslinghaus & Co.**

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der Waisenkinder der Stadt,

veranstaltet von meinem Privat-Schüler-Orchester,
am Samstag, den 24. Februar a. c.,
im Gartensaale des „Kölnischen Hofes".
Anfang 8 Uhr. Preis 50 ₰.

C. Pönitzsch.

Karten im Vorverkauf: „Kölnischer Hof", Buchhandlungen von Krüger, Meyer und Lensing. [2683

Wirthschaft,

in Hagen i. W. gelegen,

nebst dazu gehörigen

2 Häusern,

sowie **Hofraum, großem Saal,** für 55 000 ℳ bei 15—20 000 ℳ Anzahlung für 1. Mai evtl. auch später zu verkaufen. Miethserträgniß allein ca. 4000 ℳ. Reflektanten belieben schriftl. Angebote unter R. W. 2484 an die Geschäftsst. d. Ztg. einzureichen.

Ia. helle Malzkeime,

à ℳ 5,25 pr. 100 Pfd., offerirt

J. Egen-Schwerte. 2602

Wecker-Uhren

empfehlen in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen 12271

Bäumer & Cie.,

Westenhellweg 26.

Mineral-Brunnen

sucht für **Dortmund** und Umgegend einen 2556 †

Allein-Verkäufer

unter coulanten Bedingungen. Das natürlich kohlensaure Mineralwasser ist von ausgezeichneter Qualität und beliebtes feinstes Tafelgetränk.

Schriftliche Angebote werden unter der Aufschrift „Mineralbrunnen", postlagernd Remagen a. Rh., erbeten.

2 Millionen. s1022

5 × 1 Mill., 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 u. s. w. in Allem 1 100 000 Gew. mit 76 Mill. Frcs. sind zu gewinnen mit **1 Barletta Gold-Loos. 1 Sachs.-Meining. Präm.-Loos** u. **1 Augsburger Präm.-Loos.** Jährl. 12 Zieh. Listen gratis.

Nächste Ziehung: **1. März**

Jedes Loos gewinnt.

Kein Verlust der Einlage.

Monatl. Einzahlung für obige **3 Originalloose 5 Mk.**

Auch per Nachnahme. Agenten gesucht.

Bankhaus J. Scholl,

Berlin-Nieder-Schönhausen.

Meining. Loose 1,20 incl. Liste. Reelle u. billige Bezugsquelle. Ankauf gesetzlich erlaubt.

Die beste Butter

liefert in feiner, süßer, schmackhafter Waare, täglich frisch sehr billig s640

M. Bilger

e **in Ulm a. d. D.**

Proben und Preislisten kostenfrei.

Nebenverdienst,

M. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **J. 7320** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M**

Pension.

In einer feinen Beamtenfamilie in Hannover, mit regem geselligen Verkehr, finden wieder einige junge Damen auf gleich oder Ostern zur häuslichen und gesellschaftlichen Ausbildung freundliche Aufnahme. Pensionspreis jährlich 600 Mark. Beste Referenzen steh. zu Diensten. Schriftl. Angebote unter G. B. 2616 befördert die Geschäftsst.

2400 bis 3600 Mk. jährlich

kann sich Jedermann a. j. Stande leicht verdienen, ohne s. Stellung zu verlassen, d. eine angenehme Nebenbeschäftigung. Angeb. erb. R. A. Postamt **30,** Berlin. s1029

Zur **Abhaltung v. Gelegenheits-Verkäufen** 2c. steht ein **schönes Ladenlokal** mit zwei großen Schaufenstern zur Verfügung, auch würde commissionsweiser Verkauf von geeigneten Waaren übernommen.

Schriftliche Angebote unt. 2377 an die Geschäftsstelle.



Am Sonnabend, den 24. Februar, Vormittags 9 Uhr, wird im hiesigen Polizeischlachthause das

Fleisch

einer geringgradig tuberculösen Kuh zum Preise von 35 und 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden. §

Soeben erschien:

„Frisch auf!"

Marsch für Pianoforte, komponirt von

August Feldmann. †

Op. 4. Preis 60 ₰.

Obiger neue Marsch unseres Mitbürgers A. Feldmann reiht sich den bereits früher erschienenen Kompositionen von demselben würdig an. Die Melodie, besonders das Trio, sind äußerst ansprechend, das Ganze überaus **flott, schneidig** und **leicht spielbar,** so daß der Marsch bald der Liebling Aller werden dürfte.

In den Kronenburg-Concerten wird derselbe verschiedentlich ins Programm aufgenommen werden.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Hôtel u. Restaurant „Preuss. Hof" in Detmold

(Besitzer: **Wilh. Schmidle**) empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

Logis u. garn. Frühst. 2,25 ℳ

Echtes Culmbacher Bier vom Faß.

Klavier-Unterricht.

Kinder erhalten gründlichen Unterricht.

Honorar mäßig.

Näh. zu erfragen in der Musikalien-Handlung von **C. L. Krüger.**

Godesberg.

Villa Verde. s 808 t

Töchter-Pensionat

von **Elisabeth Hobirk.**

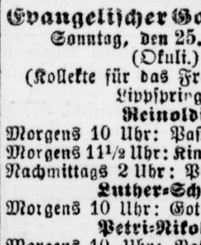
Kräftige, rothbackige u. blühende Kinder giebt nur †

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze

als Ernährungsmittel.

Nur erhältlich:

Dortmund: Rheinische Straße 63.
do. Paulinenstraße 23 (Consf.-Anst. „Rothe Erde"), Consf.-Anst. Hüttemannstr. 1,
Jos. Sieprath, Kaiserstraße 7.
Karl Remmert, Kaiserstraße 88,
Marten: Bismarckstraße 67—69 (Aug. Tappe),
Lütgendortmund: „Glückauf-Drogerie" (Louis Westhoff).
Hombruch: Josef Tappe.
Barop: Aug. Tappe.
Dorstfeld: Herm. Hirschberger.
Unna: Wilh. Kirchhoff.



DinnerPills

(Pilulae purgativae)

ärztlich wie durch Presse empfohlen, wirken blutreinigend und leisten vorzügliche Dienste gegen Haemorrhoidalleiden, habituelle Verstopfung, Magenbeschwerden und Leberleiden, ohne Leibschneiden zu erregen.

In Apotheken erhältlich, wo nicht, veranlasst Fabrik von Apoth. **E. Hupertz & Co.** in **Köln a.** Rh. die Zusendung durch Depôt. Man achte auf Schutzmarke „Löwe von Luzern" und Namenszug. — **Preis Mark 1,—,**

Bestandsteile: Aloes 0,04 E. Rhei E. Frang., E. Sagr., Tub. Jalap, Pulp. Tamar., Myrrhae, R. Zingib., Fruct carvi H. absynth. a a 0,01 Glyc. gela. gelat. 9. s.

Hochfeiner Caviar

in allen Preislagen von ℳ 5.— bis ℳ 10.— in hocheleganten Porzellantöpfen, ¼ Pfd., ½ Pfd. und 1/1 Pfd., stets vorräthig.

Wilhelm Teigeler,

Dortmund, Viktoriastraße 2.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. Februar.
(Okuli.)
(Kollekte für das Frauen-Asyl in Lippspringe.)

Reinoldi.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Fluhme.**
Morgens 11½ Uhr: **Kindergottesdienst.**
Nachmittags 2 Uhr: Pastor **Daub.**

Luther-Schule.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Umke.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
(Vorbereitung und Abendmahlsfeier im Anschluß an den Abendgottesdienst.)
Amtswoche: Pastor **Brockhaus.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**

Union-Vorstadt.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Hermann-Schule.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Hornung.**
Die nächste Abendmahlsfeier findet am Sonntag, den 4. März, statt. An derselben nehmen die zu Ostern vorigen Jahres konfirmirten Söhne und Töchter der Gemeinde gemeinsam theil.

Mittheilungen:

Reinoldi.
11¼ Uhr (Im Anschluß an den Morgengottesdienst): Versammlung der im vorigen Herbst von Pastor **Fluhme** konfirmirten Knaben und Mädchen im Konfirmandenhause zur Besprechung eines gemeinsamen Abendmahlsganges.

Hermann-Schule.
3 Uhr: Versammlung der von Hülfspr. **Wurmbach** konfirmirten Töchter.

Verein junger Mädchen.
3—5 Uhr: Im Lutherhause.

Verein für Ladengehülfinnen.
6 Uhr: Versammlung im Gemeindehause an der Marienkirche.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstr. 22.
Morgens 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde
in der Krimkapelle.
Sonntag, den 25. Februar.
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.